

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Quart“

Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Quart“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, 20 Btg. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. W. B. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließlich Berlin. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhändler Buchhandlung W. J. J. sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die Buchhändler Buchhandlung W. J. J. und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Kunzigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Btg. in sonst abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Reklamen; 5 Btg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Kunzigen-Kunzigen: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Freitag, 23. August 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 392. - 60. Jahrgang.

Kirchenpolitische Rundschau.

(Nach über den Apostolikumstreit, Vergebung der Landeskirche. Das Apostolikum im 17. Jahrhundert. Konsequenzen des Falles Straub. Friedensvorschlüsse.)

In einem sehr lesenswerten Artikel seiner Zeitschrift „Christliche Welt“ zieht Professor Dr. Kade in Marburg das Fazit aus dem jüngsten Apostolikumstreit, der sich an Rahusens mannhaftes Auftreten anknüpfte. Deutlicher als je vermögen wir jetzt in der evangelischen Kirche nach ihrer Stellung zum altgeheiligteten Bekenntnisse drei Gruppen zu unterscheiden. Zunächst jene Positiven, die in dem Apostolikum geradezu das eigentliche Banner der ewigen göttlichen Wahrheit erblickten, in seinem liturgischen Gebrauche das Vollwerk des Glaubens, bei dem auch der Buchstabe heilig ist und es heißt: Alles oder nichts geglaubt, das besonders bei der Ordination das Joch bleiben soll, durch das alle Verkündiger des Wortes hindurch müssen, damit wandernde und moderne Geister aus dem geistlichen Amte ferngehalten werden; eigentliches Symbol einer unbedingten Glaubensherrschaft. Dann wieder andere wie Rahusen selbst, zum Teil auch v. Soden und Herrmann, denen es vertraut und lieb geworden ist, die daraus Wesentliches für den eigenen Glauben schöpfen, die aber nicht im Bekennen des Buchstabenaltruismus aufgehen, sondern dem evangelischen Glaubensbegriff festhalten und offen die Menschlichkeiten des Bekenntnisses eingestehen. Endlich die Dritten, die ebenfalls das Apostolikum in seiner historischen Bedeutung verstehen und würdigen, aber keine Anwendung im kirchlichen Gebrauche, die Vergeistigung seiner Begriffe als Unwahrhaftigkeit empfinden. Der Theologe, der es so umdeutet, darf es auch nicht mehr mit dem Munde bekennen, wenn er auf intellektuelle Redlichkeit hält, der Raie würde solche Akkommodation als Heuchelei verstehen: entweder buchstäbliche Anerkennung und Ansetzung im Sinne der Väter, oder Abschaffung. Es bedauert nur die Gewissen der Theologen und hindert den Zugang des schlichten, ewigen Evangeliums zur Gemeinde.

Am Grunde freilich kommt diese Abspaltung dreiteilung doch wieder auf den einen Unterschied heraus, vom Buchstaben, der tötet, und dem Geiste, der lebendig macht. Die Differenzen zwischen der zweiten und dritten Gruppe sind nicht prinzipieller Natur, sie sind Unterschiede des Temperaments, der praktischen Kirchenpolitik. Alle diese Männer, mögen sie der Mittelpartei auch in ihrer vorsichtigen Form angehören oder dem Liberalismus des Protestantismus huldigen, sind einig in dem Bewußtsein, daß es so nicht weiter gehen kann, daß das System der buchstäblichen Verpflichtung, die Brandmarkung jeder wissenschaftlichen Wahrschaffigkeit, als einer unfirchlichen Glaubenslosigkeit, zur inneren Auflösung und Verfestigung der evangelischen Unionskirche führen muß.

Wird ja doch von orthodoxer Seite überall mit Sezession gedroht: die Landeskirche, die so offenkundig Sekularismus in Schutz nimmt, ist kein rechter Hort mehr des Glaubens, besser ist es, sie zu zerbrechen, als weiter mit den Gottesleugnern in Gemeinschaft zu leben. Die evangelische Kirchenzeitung schlägt vor, alle die aus der evangelischen Kirche zu entfernen, die nicht mehr an die leibliche Auferstehung Christi glauben. Pastor Philippus-Berlin schreibt schärfste Artikel gegen den Parochialzwang der Landeskirche, vergleicht ihre Ordnungen mit den Pharisäern und Sadduzäern, deren Heuchelei Jesus bloßstellte. Unsere kirchlichen Zustände seien trostlos, und wenn sich die Behörden weigerten, sie abzuwickeln, so würden sie unter das Wort fallen, daß die Kleinsten ärgern, besser erkaufet würden im Meere, da es am tiefsten ist. Beweglich klagt er über die Vergewaltigung gläubiger Minoritäten in den Einzelgemeinden; den „Kindern Gottes“ soll ihr Recht gegeben werden auf bekennnistreue Seelsorge, auch durch den Hinweis auf die Verfassung sollen sie sich nicht abweisen lassen. Als gemeldet wurde, daß die Hamburger Pastoren, die bei Seydorns Einführung nicht zugegen waren, zu 2 M. Strafe verurteilt wurden — eine Maßregel, die, sollte sie überhaupt wahr sein, sicher nicht gebilligt werden kann —, schrieb die „Reformation“: „Eine derartige Vergewaltigung positiver Christen grenzt an den Terrorismus der Sozialdemokratie. Ob der Unterschied zwischen dieser Vergewaltigung und dem Zwang der Christen, den römischen Kaisern zu opfern, wohl noch ein prinzipieller ist?“

Im Sinne dieser Anschauungen gingen schon verschiedene Gemeinden in Berlin vor. In der Markuskirche führten die Positiven private Gottesdienste durch gläubige Prediger ein, um die Seelen vor dem mit obrigkeitlicher Bewilligung ausgestreuten Gifte zu bewahren. Der positive Verein der Trinitatisgemeinde hat das Konsistorium, daß alle vier Wochen in ihrer Kirche durch einen bekennnistreuen Geistlichen Gottesdienst und weitere Amtshandlungen berichtet werden sollten, eine Bitte, die, freilich im freundschaftlichsten Tone, abgewiesen wurde, mit Hinweis auf die bestehende Parochialfreiheit, die es ja jedem ermögliche, ohne weiteres für Amtshandlungen einen Geistlichen heranzuziehen, dem er sein Vertrauen schenken könne. Inwiefern man nun wirklich von einer Vergewaltigung der Gläubigen in Berlin reden kann, zeigen folgende Zahlen: Bei den kirchlichen Wahlen von 1909 wurden, abgesehen von den unentschiedenen, etwa 25 000 liberale, etwa 17 000 orthodoxe Stimmen abgegeben; 26 Gemeinden hatten eine liberale, 23 eine positive, 3 eine gemischte Vertretung, von den 226 Pfarrern Berlins dagegen sind höchstens 60 als liberal anzusehen. In den höheren Organen der kirchlichen Vertretung aber ist der freisinnige Protestantismus dank dem berühmtesten

Filtriersystem nur in beiderseitigem Maß vertreten. Einerlei, es könnte auch den Liberalen recht sein, wenn der Staat selbst den Schutz religiöser Minderheiten übernehmen, das Selbstbestimmungsrecht der Einzelgemeinden erweitert würde, nur müßte dann unbedingt derselbe Vorteil auch den Freisinnigen zugute kommen. Wenn Philipps sagt: „Menschliche Ordnung, geistliche Verfassung, staatliches Recht und dergleichen sind schöne Dinge, solange sie dem Glauben dienen. Sie verlieren aber, zumal in der Kirche, ihr sittliches Recht, sobald sie dem Glauben entgegenstehen“, so bemerkt dazu Traub mit Recht: „Selten haben wir eine so offenergeigte Gleichstellung von Orthodoxie und sittlichem Recht gehört. Also solange die Staatskirche der Orthodoxie ihren Zwang zur Verfügung stellt, ist sie die geordnete Vertreterin Gottes, das Reich Gottes, wenn aber die gleiche Staatskirche sich auch ihrer liberalen Mitglieder erinnert, so muß sie revolutioniert werden.“

Nicht die freisinnigen Elemente der Kirche sind es, die so allmählich das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit im christlichen Geiste, die großen Reformations- und Unionsgedanken untergraben und auf ein engherziges Sektierertum hinsteuern. Im Geiste des echten Liberalismus liegt es begründet, alles, was irgendwie vom Jesusgeiste erfüllt ist, anzuerkennen, religiöse Kraft und Innerlichkeit freudig zu preisen, auch wenn sie in fremdartigen Formen sich offenbart. Aber es wird diesen Freisinnigen recht schwer gemacht, in den Gehäuflichkeiten, die jetzt wieder die „Gläubigen“ vorbringen, den Jesusgeist der Liebe wiederzuerkennen.

Das deutsche Adelsblatt macht Traub, der Hochverrat treibe an Menschenseelen, und mit ihm die moderne Theologie verantwortlich für die Sittenlosigkeit unserer Zeit, die Auflösung des Familienlebens; die „Kreuzzeitung“ erfährt sich einen Herkules, der uns von den Geistern befreit, die die Landeskirche zu einem Augiasstall zu machen drohen. Und wenn die tiefe Frömmigkeit, die aus Rahusens Predigt „Soia fide“ redet, Schmerz und Schreden in den Reihen der Ungläubigen verbreitet, ist es dann nicht an der Zeit, daß die Einsichtigen und Weitblickenden drüben selber erschrecken und an ihre Brust schlagen? Freilich sind diese Gedanken von der Wahrhaftigkeit und Selbstständigkeit des Glaubens, von der persönlichen freien Innerlichkeit des Glaubens liberal. Sie sind der schöpferische Grund alles echten Liberalismus, und auch eine der Wurzeln des politischen Liberalismus. Aber dennoch, ist denn nicht das, was Rahusen da gesagt hat, schlechterdings das, was wir mit unseren altgläubigen protestantischen Kirchengenossen gemeinsam haben. Ja oder nein? Wenn nein, dann ist es wirklich Zeit, auseinanderzugehen. Aber dann sollen sie gehen, und wir wollen in der evangelischen Kirche bleiben als ihre

Bilder aus dem Leben des Generals Booth.

Selten hat sich das Wort des Palmisten von dem Leben, das Mühe und Arbeit gewesen ist, wenn's kühnlich gewesen ist, in einem Schicksal so ganz erfüllt, wie in dem des Generals Booth. Das biblische Alter der 80 Jahre hatte er überschritten, und wenn er auch nicht, wie er in seinem zukunftsfreudigen Lebensmut versichert, hundert Jahre geworden ist, so war er doch jung bis zuletzt, unermüdet im Wirken und Schaffen für das geistliche und leibliche Heil der Menschheit, das er wie seine perennierende Angelegenheit betrachtete. Noch in den achtzigsten arbeitete er täglich 12 bis 15 Stunden in der angestrengtesten Weise, als der Feldherr eines über die ganze Welt verweirten Heeres die Pläne entwerfend an seine neuen Kämpfer und Säger, Befehle erteilend an seine Kämpfer, schreibend, betend, predigend. Wochenlang sah er im Auto, dem ganzen europäischen Kontinent durchziehend, durchquernde Südroute von Kapstadt und Natal bis zu den letzten Wäldern von Rhodesia, ließ seinen Kriegskreis im fernsten Osten erhalten und wanderte als Pilger und Prophet nach dem heiligen Land. Die Augen des Körpers, die so lange in einem feingliedrigen Feuer geleuchtet hatten, waren ihm freilich verdunkelt; mit 80 hatte er sich nach einer Operation unterzogen und die Ärzte von seinem Krankenbett verzagt, die ihm das Arbeiten verbieten wollten. Oft hielt er auch die sechs Ansprohen an einem Tage. Aber sein Wort hat auch Wunder gewirkt in unserer an Wundern armen Zeit, und da der so lange verachtete Schwatmgeist und Sektierer nun dahingegangen, hinterläßt er in allen Teilen der Erde dankbare und glückliche Seelen, die durch ihn erweckt und zu einem neuen besseren Leben geführt worden sind. In Nappland werden nun Eskimos sich versammeln, um für ihren großen guten Vater zu beten; in Honolulu werden Töchter des Stillen Ozeans Stränge von tropischen Blumen in

christlichem Gedenken um sein Bild; in Japan wird man unter Chrysanthemenblüten ihn ehren — die Söhne und Töchter von 40 Völkern danken heute dem Manne, der auch für sie gelobt.

Sorgen und Mühen sind sein Los gewesen. Seine Frau, die neben ihm gestanden hat in den schwersten Kämpfen für die große Sache, starb nach langem, qualvollen Leiden an Krebs; die Tochter, die ihren Platz eingenommen hatte, wurde unter trübsamen Umständen bei einem Eisenbahnunfall getötet mitten in der Arbeit für die Hellkammer. Schwere noch schmerzliche in der Abfall anderer seiner Kinder, beider der seines zweiten Sohnes, der sich direkt gegen ihn erhob; denn für den General, der in sich die Stärke und das Ehrgefühl eines echten Kriegers trug, war Fahrenflucht das größte Verbrechen, war Hochverrat. Mit der größten Milde verband er die eisernste Frucht und opferte dem Gange jedes persönlichen mehr als sein eigenes Leiden; schon von früh an ließ er ihn nicht ruhen und rufen, wie derolust den Kriegern Buddha, daß Elend und Not in der Welt war als Fluch der Sünde. Dies waren die Grundgesetze seiner ganzen Erziehung, die ihn zu seiner bewundernswürdigen Lebensarbeit antrieben; religiöse Inbrunst und Mitleiden. Aus altem Partiantgeist, aus dem Seltenweisen der Methodisten, deren Stifter John Wesley sein leuchtendes Vorbild war, ist seine Persönlichkeit hervorgegangen. Als Prediger trat er auf, als Ruhapostel und Erwecker; angeschlossen jeder Kirche stehend, ganz mittellos zog er mit Frau und Kindern umher, predigte auf Jahrmärkten und im Pirkus und trommelte wie ein Vadenbekker das Publikum an. So entstand seine erste „Gallus-Kette“, eine Schaar der härtesten Sünder und Trunkenbolde, die nun als Befehete nicht mit den feinsten Mitteln für ihn zeugten. Die Persönlichkeit des Hergers, die Erweckung zu einem anderen Leben war ihm stets die Hauptsache. „Beförderung ist Beförderung“, hat er noch in seinen letzten Jahren einem Interviewer erklärt. „Mit ein Mensch befehrt, dann ist ein Werk in ihm durch den heiligen Geist ge-

sehen. Es ist ein Wandel der Natur. Die Erweckung, die Ausschüttung seines früheren Selbst hilft ihm hindern in dem Himmel. Mit solchen logischen Beweisen wird man niemanden zu Gott bringen.“ Und mit jener leidenschaftlichen inneren Spannung, die den Worten Booths eine so hinreichende Wucht verleiht, fuhr der General fort: „Die Menschen gehen zur Hölle, weil sie nicht sehen, wohin sie gehen. Haben die Augen an falscher Stelle (die Finger berühren die Ohrläppchen), nicht vorn im Kopf (der Finger fährt warnend gegen die Stirn); wenn sie nur denken und schauen und fühlen, wo sie sind, dann sehen sie auch, an welchem Karren sie laufen.“ Und mit weicher, warmer Stimme, die ihm die Herzen so rasch zuführte: „Es gibt keinen Beweisen, der den Himmel sieht und nicht eingehen will durch die goldene Pforte. Es gibt keinen Menschen, der die Hölle sieht und schaut lang genug hinein, der sich nicht abwendet von dem schlimmen Wege. Und keinen gibt's, der Christus erschaut, hängend am Kreuz, der nicht in seinen Armen ruhen möchte.“ Dann eine kurze Pause, die Hand schlägt wuchtig auf den Tisch und leidenschaftlich donnert der Schlussatz: „Rein! Rein!“ Mit so jähem Tonwechsel und in so stürmisch bewegter Weise sprach General Booth, bald als Prediger, bald als Soldat, der seine Kommandos zum Angriff unter seine Truppen schleudert. Wirken wollte er und schaffen, und aus diesem beherrschenden Gefühl heraus erklärten sich die uns wunderbar und grotesk anmutenden Mittel, denen er sich bediente. Lange als ein „religiöser Fanatiker“ verachtet, verhöhnt, von hohen Volkemassen mißhandelt, ward er allmählich — besonders nach seinem siegreichen Feldzug durch das „dunkelste England“ — allgemoin anerkannt und geehrt.

Kaiser und Könige unterzogen ihn, Oxford machte den Abontanten, der als Gehilfe in einem Krankenhause angefangen hatte, zum Ehren doktor, London zum Ehrenbürger. Das Licht aber, das ihm immerdar aus tiefem Dunkel zu den Lebenshöhen hinan geleuchtet war, das Willkür mit seinen Wunden, das den Gemüthlichen in dem Elend des Londoner Ostens so tief gepakt und aufgewühlt hatte. Im

echten Kinder." So Rad e, der sicher nichts weniger ist als ein radikaler Eiferer.

Immer wieder Lohusen und das Apostolikum! Das Thema verschwindet nicht aus den Spalten der kirchlichen und politischen Blätter; und in der Tat offenbart sich hier das ganze Ich und Wesen unserer religiösen Zustände. Nun wurde der Generalsuperintendent beschuldigt, daß er bei der ersten und bis jetzt einzigen Ordination, die er abhielt, die Vorschriften der Agenda verletzte, indem er die jungen Geistlichen das Apostolikum nicht laut mitsprechen ließ, sondern es nur selbst im Zusammenhang des Gottesdienstes rezitierte. Und die Mahnung des Oberkirchenrats, Lohusen solle sich von nun an streng an die Agenda halten, soll schon erfolgt sein. "Berühmt er sich nun künftig und beugt sich unter den Buchstaben der Agenda, der im Jahre 1885, wie jetzt der „Reichskote" klar enthüllt, erst nach großen Schwierigkeiten durchgeführt worden ist, um den mitteleuropäischen Verhältnissen einen Riegel vorzuschieben, beugt er sich also dieser rein kirchenpolitischen Nachprobe, wie sie hier mit runden Worten genannt wird, so gibt er etwas von seiner innersten Herzensstellung wieder preis." Traub, der so in einem Artikel der „Kölnischen Zeitung" „Lohusen am Scheidewege" schrieb, mag recht haben: die Konsequenz seiner Meinung forderte auch, sie in die Tat umzusetzen. Aber die Lage bleibt doch auch, wenn es hier heißt, wie bei so manchen Modernisten der katholischen Kirche, „laudabiliter se subiecit", dieselbe, mag Lohusen in dieser Formache um des lieben Friedens willen nachgeben, von seinen Anschauungen hat er nicht das geringste zurückgenommen und vielleicht bei den Schmahungen, die er erfährt, jetzt erst mit Schmerz den wahren Charakter seiner postitiven Freunde erkannt. Das erlösende Wort hat er gesprochen, und das bleibt. Er ist es, der das wahre Wesen des evangelischen Glaubens vertritt, die freie furchtlose Selbstbestimmung des menschlichen Innern, wie sie Luther seiner deutschen Nation in seinen ersten Reformationsschriften verkündete; den anderen aber gibt mit Recht die ultramontane Bresse den schadenstollen Rat, nun zur alten Kirche zurückzuführen, die einzig die unfehlbare Wahrheit für sich habe. Die gewaltige Überschätzung des Apostolikums auf Seiten der Bekenntnisgläubigen ist schon durchaus katholisch. Das hat sogar die strammste lutherische Orthodoxie des 17. Jahrhunderts erkannt. Einer der bedeutendsten Theologen jener Zeit, Calov, bezeichnet es als Fabel, wenn man dieses Glaubensbekenntnis apostolisch nennt, verweist darauf, daß es in verschiedenen Fassungen mitgeteilt wurde, verwirft seine göttliche Eingebung: es sei in den ersten Jahrhunderten unbekannt gewesen und enthalte auch für den Glauben nicht Notwendiges. Ein anderer meint, daß wir Deutschen diese Formel aus dem Papsttum bekommen haben und wir sie nicht für eine genügende Glaubensnorm annehmen können. Der protestantische Gedanke von der Rechtfertigung durch den Glauben steht ihm im direkten Gegensatz zu dem apostolischen Glaubensbekenntnis der alten papistischen Kirche. Man sieht, in diesen Dingen ist die preussische Orthodoxie unserer Zeit engherziger noch als das auch von ihr als fanatisch gebrandmarkt alte Lutherium. Es ist ihr, als müßte alles zusammenstürzen, wenn nicht diese Glaubensformel immer wieder bei jeder kirchlichen Handlung bekannt würde. Und zugleich müssen dieser Partei alle anderen Landeskirchen als minderwertig erscheinen, die eine solche zentrale Stellung des Apostolikums nicht kennen. Zu diesen gehört nun auch, was aufs dankbarste anzuerkennen ist, die Landeskirche Württembergs. Auf der letzten evangelischen Landesynode teilte hier das Konsistorium, nachdem sämtliche Tübinger Theologiekandidaten um Abänderung der Bekenntnisformel gebeten, einen Entwurf mit, der einen guten Weg zum kirchlichen Frieden le-

deutet. Es heißt da: Quelle und Norm der Verkündigung ist die Heilige Schrift gemäß dem in der Reformation ans Licht getretenen und in dem Augsburger Glaubensbekenntnis feugten Verständnis des Evangeliums. Auch in der liturgischen Ordnung des Gottesdienstes soll eine gewisse Freiheit bestehen, ein Unterschied gemacht werden zwischen obligaten Stücken und anderen weniger wesentlichen. Wir Kassauer aber sehen in solcher Formel, die jeder evangelischen Frömmigkeit ihr Recht aufkommen läßt, denselben Geist, der auch einst unser Unionswerk besetzte und den auch jetzt noch festzuhalten uns allen Herzenssache sein sollte.

Man hat im Hinblick auf Lohusen und manche andere Zeichen der Zeit geglaubt, von einer beginnenden Liberalisierung der Landeskirche reden zu dürfen. Das ist sicher verfrüht; mancher milderen Praxis bei Lehrfreiheit steht doch der Fall Kraus gegenüber, dessen Abschluß eine tiefe Demütigung der gefunden Vernunft und des höheren Rechtsgefühls offenbart. Eine vollständige Kapitulation der Kirche vor der weltlichen Macht; dies das Resultat, der Gottesfrieden im Gotteshaus darf verletzt werden, wenn ein Offizier sich auch nur die Überzeugung bildet, daß seine Soldaten Schaden an ihrer Seele erleiden. Die Ungehörlichkeit dieser Entscheidung im rechtlichen Sinne haben Juristen nachgewiesen, sie öffnet jeder subjektiven Willkür Tür und Tor. Und könnte nicht auch das Umgekehrte sich ereignen? Man denke folgenden Fall: Ein weltlicher Superintendent begehrt die im öffentlichen Kirchendienst die Ausführender Lohusen als verhängnisvoll. Man solle nicht an Knochen-erweichung erkranken, das Bekenntnis sei für den Christen dasselbe, was die Schädeldecke für den menschlichen Organismus. Es sei eine gefährliche Stunde gewesen, in der von so hoher Stelle neben dem, was ein, nicht auch darauf hingewiesen worden sei, was die Geister trennt, Christenstand und Christen Hoffnung finden ihren Ausdruck im Apostolikum. Das sei das Reich der streitenden Kirche. Nun, auch Kraus hat sich sicher nicht respektlos gegen die hohe Behörde auf der Kanzel ausgesprochen als hier dieser orthodoxe Prediger. Wo hätte auch hier eventuell ein Neutnant das Recht, seine Soldaten geräuschvoll zur Kirche herauszuführen!

Während so in Deutschland, wenigstens im alten Preußen, der kirchenpolitische Kampf nicht zur Ruhe kommt, besinnen sich in Frankreich die Reformierten auf ihre große religiöse Einigungsaufgabe. Ihre Union, die vorläufig 100 Gemeinden der verschiedensten Richtungen umfaßt, verzichtet darauf, eine dogmatische Einheit zu suchen, welche mit dem persönlichen Glauben unvereinbar ist; sie beläßt allen Kirchen volle Freiheit ihres jeweiligen protestantischen Glaubensbekenntnisses, welche „jedes in seiner Art, trotz der Ungenügsamkeit menschlicher Ausdrücke, Gedanken und Worte das Wesentliche des Evangeliums enthalten und bestärken". Daß auf diesem Wege auch für uns einig aus den traurigen Wirren der Gegenwart herauszukommen ist, wurde vielen Tausenden zur heiligen, immer mehr sich festigenden Überzeugung. In ihrem Namen macht Traub in der letzten Nummer seiner „Christlichen Freiheit" den Vorschlag einer Verständigung, eines Religionsgesprächs, wie es frühere Jahrhunderte kannten. Zum Herbst d. J. sollten die anerkanntesten Führer der einzelnen kirchlichen Richtungen zu freier, rein sachlicher Aussprache zusammenkommen, ohne Majoritätsbeschlüsse, ohne religiöse Disputationen, nur um den Ernst der Lage zu erwägen. Vielleicht könnte dann das Jubeljahr der Reformation, 1917, den deutschen Protestantismus bereiten sehen zu gemeinsamer idealistischer Kulturarbeit in freudiger Anerkennung des Einigenden, in Duldbarmkeit gegenüber den Unterschieden, die Bekenntniskirche, die durch gemeinsamen Zwang nur Streit und Zwietracht bringt, umgeschmolzen zum

großen protestantischen Bunde einer Gesinnungs- und Willensgemeinschaft. Sicher ein schöner Gedanke, aber wird er sich erfüllen lassen, wird nicht wieder wie einst zu Marburg die dargebotene Bruderhand zurückgestoßen werden mit dem harten Lutherworte: Ihr habt einen anderen Geist als wir? K. P.

Deutsches Reich.

* Ein Zusammentreffen des türkischen Thronfolgers mit dem Kaiser? Von verschiedenen Seiten wurde gemeldet, daß der türkische Thronfolger bei seiner demnächstigen Auslandsreise neben Wien auch Berlin berühren würde. Das ist, wie die „B. Z." am Freitag erzählt, nicht zuzufassen. Dagegen rechnet man in heiligen unterrichteten Kreisen stark mit der Möglichkeit eines Zusammentreffens des ältesten Sohnes des Sultans mit dem Kaiser in der Schweiz bei den dortigen Manövern. Es heißt, der Prinz wolle im Auftrag seines Vaters dem Monarchen persönlich für die kaiserliche Spende von 10 000 Franken für die Notleidenden des türkischen Erblandes am Kaiserthron danken. (Vergleiche Seite Nachrichten.)

* Die Zunahme der Landkreisrenten findet eine erhöhte Bedeutung durch das gewaltige Emporschnellen der indirekten Kreissteuern. Sie betragen nach Post 205 und 225 der Preussischen Statistik in den Landkreisen im Jahre:

Table with 4 columns: Kreis, 1908, 1909, 1910. Rows include: Im Staate, Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Hohenzoll. Lande.

Im Jahre 1908 war lediglich die Hundsteuer die damals allein gestattete indirekte Steuer. Seitdem sind neu hinzugekommen die für Klein- und Mittelbetriebe sehr fühlbar gewordenen Umkehrsteuer, dann die Wertzuwachs- und Schankzessionssteuer. Vom Jahre 1908 bis 1910 beträgt die Steigerung der indirekten Steuern volle 88,83 Prozent. Umkehr- oder Wertzuwachssteuer hatten im Jahre 1910/11 923 Kreise oder 88,83 Prozent, im Jahre 1908 erst 282 Kreise oder 57,27 Proz. Schankzessionssteuern besaßen 1910 471 (96,71 Prozent), Hundsteuern 374 (76,80 Prozent) Kreise.

* Hohe Gemeindesteuersenkungen in Westpreußen. Anlässlich der diesfalls verbreiteten Meinung, daß die arbeitserreichen Industriegebiete des Westens mit besonders hohen Kommunalsteuersenkungen gesegnet seien, dürfte es von Interesse sein zu hören, daß im Osten, und gerade im verhältnismäßig industriearmen Westpreußen, Steuersenkungen erhoben werden, die keinen Vergleich zu scheuen haben. Wie letzthin auf dem Westpreussischen Städtetag in Deutsch-Krone festgesetzt wurde, erheben von den 57 Städten Westpreußens drei weniger als 200 Prozent, dagegen 88 200 bis 300 Prozent, 18 über 300 Prozent, und die Stadt Gornow im Regierungsbezirk Marienwerder, die etwa 2000 Einwohner hat, kann sich bei einem Steuersenkungssatz von 450 Prozent wohl rühmen, unter den deutschen Städten unerreicht hochzuziehen.

* Die Provinzialvereine akademisch gebildeter Lehrer Preußens haben auf ihrer letzten Konferenz eine Reihe von Beschlüssen, die ihres allgemeinen Interesses wegen hier wiedergegeben werden mögen: Die Delegierten-Konferenz erklärt, daß sie im Interesse einer geachtlichen Entwidlung der höheren Schulen die Gleichberechtigung der verschiedenen Schulstufen, die auf dem Allerhöchsten Erlaß vom Jahre 1900 beruht, erhalten wissen will; sie freut sich insbesondere der Versicherung des Herrn Ministers, daß die Unterrichtsverwaltung den festen Willen hat, das humanistische Gymnasium so zu erhalten, wie es ist, und es gleich den anderen Schularten zu fördern. — Gegenüber wiederholten Behauptungen, die im Herrenhause aufgestellt sind, weist die Dele-

unkelsten London, in diesem undurchdringlichen Sumpf von Verdrehen, Gemeinheit und Glanz, hat Booth den Beruf seines Lebens entdeckt. „Ich weißte all meine Kräfte dem Ziel, ihnen zu helfen. Ich hatte keine Ahnung, wer mit seine Hand darbieten oder einen Schilling geben würde. Ich vertraute auf Gott, ging an die Arbeit — und es ging. Der erste, der mir half, war ein Engländer Kaufmann, Samuel Morley. Er ließ mich in sein Kontor kommen, sagte, er habe Vertrauen zu mir, gab mir einen Scheck mit einer großen Summe, und dann noch mehr. Es gab noch schwere, lange Kämpfe, viele, viele Jahre, bevor die Wohlthätigkeit ihre definitive Gestalt hatte. Dann darft die Wolke, die Wasser fiele."

Rus Kunst und Leben.

* Die Hammerstein Amerika erobern will. Aus New York wird berichtet: Oskar Hammerstein, der nun wieder amerikanische Luft atmet, scheint seinen ursprünglichen Plan der Eroberung Amerikas neuer Oper in New York einzuwickeln zurückzuziehen gegen ein neues Riesenspektakel, das er in aller Stille ausgearbeitet hat, um es nun mit Rosenzweigen zu verbrühen. Sein Vorhaben beschränkt sich nicht mehr auf New York; ganz Amerika will er der Oper erobern. Er selbst sagt, daß sein Plan bis hart an die Grenzen der Schinäre geht; bereits in einem Jahre hofft er mit einer ersten „Nationalen großen Operngesellschaft" in nicht weniger als zehn amerikanischen Großstädten und in ebenso vielen eigenen neuen großen Opernhäusern seinen Schaffensdrang betätigen zu können. Er hat mit einer Reihe von Stadtverwaltungen, New York, Boston, Philadelphia und Chicago ausgenommen, Verhandlungen angeknüpft. Die Städte sind im Prinzip bereit, mit ihm gemeinsam den großen Plan durchzuführen und Opernhäuser zu bauen, in denen die von Hammerstein zusammengestellte Gesellschaft dann spielen wird. „Und mit der Zeit werden wenigstens 40 Städte an dem Plane teilnehmen. Jede Stadt interessiert sich für das Projekt, und jede Stadt, die ein Opernhaus haben will, kann es bekommen. Mein Plan wird das Problem einer guten Theaterkunst für ganz Amerika lösen. Alle diese Opernhäuser werden nach demselben Plane gebaut, Architektur, Ausstattung

klimmen überein, aber jedes einzelne Haus wird ungleich billiger zu stehen kommen, als wenn nur ein einziges dieser Art gebaut würde. Die Stadtbehörden aber und der Bürgerstolz werden an der Erhaltung dieser Häuser mitarbeiten. Die lokale und die finanzielle Unterstützung, die ich von den besten Städten erwarte, ist dabei nur unbedeutend im Verhältnis zu dem künstlerischen Nutzen, der geschaffen wird." Seine Londoner Verluste scheint der ewig optimistische Impresario längst vergessen zu haben. Er handelt als Enthusiast, er will in erster Linie ein Philanthrop der Kunst sein, aber zugleich ist er natürlich überzeugt, daß sein neues Projekt auch vom finanziellen Standpunkt aus günstige Chancen bietet. Eine große Reihe bedeutender und anerkannter Sänger und Sängerinnen hat er bereits durch feste Verträge oder durch Eventualverträge an sich gefesselt, und er zweifelt nicht daran, daß die erste amerikanische „nationale Operngesellschaft" binnen kurzem fest begründet sein wird.

Kleinere Chronik.

Theater und Literatur. Gebbelfreunde wollen dem Vater des Dichters Friedrich Hebbel, dem Maurer Hebbel, der auf dem alten Kirchhof, dem jetzigen Stadtpark in Welschburen, begraben liegt, ein Granitdenkmal mit entsprechender Aufschrift errichten. — Über den diesjährigen literarischen Nobelpreis wird erst im nächsten Monat Bescheid gesagt, doch kann jetzt schon mit Zuverlässigkeit mitgeteilt werden, daß er Gerhart Hauptmann zufällt. — Der Rektoratsbericht für das abgelaufene Studienjahr an der Münchener Universität teilt mit, daß die Universitätsbibliothek große Schenkungen aus dem Nachlaß des am 1. April 1911 verstorbenen Dichters Martin Greif, der Ehrenbürger der Universität München war, zugewiesen erhielt. Es kommen nicht nur umfangreiche Bestände von sachwissenschaftlichen Werken aus Stiftungen oder Nachlässen von Gelehrten, sondern auch der ganze handschriftliche Nachlaß des Dichters in Betracht.

Sübende Kunst und Musik. In Spaa (Belgien) hat vor mehr als achtzig Jahren Meyerbeer aus dem deutschen Waldwege nach Meherbeer genannt. Am vergangenen Sonntag haben die Bürger von Spaa sogar ein Denkmal für den deutschen Komponisten eingeweiht. Meyerbeer hat in

Spaa die wichtigsten Partien zum „Propheten" und der „Africanerin" geschrieben. — Vorgefien war der Jahrestag der Entführung der „Mona Lisa" aus dem Louvre, und noch immer ist es trotz aller Bemühungen nicht gelungen, etwas Licht in die Angelegenheit zu bringen. — Frau Densel-Schwicker, die frühere Sopranistin der Frankfurter Oper, die ihren jetzigen Wohnort in Berlin hat, soll mit dem Kriegsgerichtsrat der 2. Gardebataillon Dr. Oster Bernhold verlobt sein und wird nunmehr ihre Bühnentätigkeit aufgeben. Demnach wäre ein früheres Gerücht von einer bereits vollzogenen Vermählung mit einem Theateragenten, irrige. — Felix Weingartner's neues Violinkonzert wird im Oktober durch Fritz Kreisler in Wien seine Uraufführung erleben. Der Künstler spielt das Konzert ebenfalls in Boston, London und Paris. — Leoncavallo plaudert über seine neue Oper „Jigunzer", die im September im Hippodrom in London zum ersten Male aufgeführt werden soll, folgendes aus, das wir den „Veig. R. N." entnehmen: „Das Libretto meines neuen Werkes ist ungleich dramatischer und wirkungsvoller als das Pagliaccio. Die Handlung spielt in Rumänien. Ein Fürst verliebt sich in eine Jigunzerin. Er verläßt sein Schloß und wird, um Feind bei ihr sein zu können, Jigunzer. Die schöne Cleana liebt ihn zwar auch, aber sie ist zu sehr Carnematur, um treu bleiben zu können. Sie verläßt also neben dem Fürsten, den sie inzwischen geheiratet hat, den Dichter des Jigunzertrupp, den jungen und schönen Babu, mit ihrer Kunst. Der Fürst erfährt von dem Verrat. Er überträgt die Liebenden in einer kleinen Hütte, schlägt sie ein und zündet die Hütte an." — In den Vereinigten Staaten ist nun, wie der „Guide musical" mitteilt, auf breiter Basis ein Richard-Wagner-Verein gegründet worden, der sich in erster Linie das Ziel gesetzt hat, den bevorstehenden 100. Geburtstag des Meisters in allen großen Städten Amerikas in würdiger Weise zu feiern. Es sollen in allen größeren Städten der Union Musikfeste abgehalten werden, die im Zeichen der Wagnerischen Kunst stehen.

Wissenschaft und Technik. van't Hoff, der vor anderthalb Jahren verstorbene berühmte Chemiker der Leidener Universität, wird demnächst in seiner Heimatstadt Rotterdam ein Denkmal erhalten.

Dr. gieren-... bin, daß... Massen er... die Heißie... soll, ab de... höheren St... ihre Freu... jährigen... höheren G... emigen d... miffen... schrittlich... befähigt... nicht z... bessere... Boehrens... Sentinere... ferner, d... weisung e... bere de... Kritik na... schränkt u... durch die... Kunst gan... * Br... (aus Ver... die Profe... dogen B... juristische... für die... prien... * De... Offen ist... bau des... weislich... Krings, S... anwalt... eignung... * Br... Deutscher... 1913 in... ausgabe... nisse und... ausschließ... Gemüse... land und... schweiden... banten... von der S... Berlin S... * D... Wien, der... der hiesig... derocine i... Der Tag... geben die... und pro... Flamme... handels... Semmer... Kästen g... ist, daß... für Welt... ausstellu... * E... (Hirsch-... scheinen... unter d... Das Taf... wählbar... ihnen al... Organisa... Zeit bew... hinter mi... betragen... den Pres... daraus f... kann... Die... ausgabe... und die... Wittwod... Hoer au... gegeben... 18. Aug... Grabel... die Pa... in den I... Infanter... Die Pa... halten... Reutman... Jahre d... Augerbe... ein Joh... Kei... Zeitung... nicht ge... ohne S... dampft... „Wolff-... die „W... mäßig i... Defensio... De... wird ge... Meßhand... werden... haben... Verlehr... handelt... wenn a... nachgen... Strede... zu ent... wegen... nur in... auf ein... Jugel... zum S... das be... Deau...

gieren-Konferenz auf die Erklärung des Herrn Ministers hin, daß ein allgemeiner Ministerialerlaß über einen bestimmten Prozentfuß, der bei Besetzungen in den einzelnen Klassen erreicht werden müsse, nicht vorhanden ist; sie begrüßt die Feststellung, daß bei Besetzungen lediglich maßgebend sein soll, ob der Schüler die Fähigkeit besitzt, dem Unterricht in der höheren Klasse zu folgen. — Die Delegierten-Konferenz spricht ihre Freude aus über das große Interesse, das bei den diesjährigen Verhandlungen beider Häuser des Landtags den höheren Lehranstalten gewidmet worden ist. Sie muß jedoch einigen dort aufgestellten Behauptungen widersprechen: Die wissenschaftliche Bildung der Oberlehrer ist durchschnittlich nicht gesunken, sondern hat sich gehoben; denn Befähigungen für mittlere oder gar untere Klassen genügen nicht mehr wie früher zur Anstellung. Ebenso wird eine bessere pädagogische Ausbildung durch die verlängerte Vorbereitungszeit und die Einrichtung der pädagogischen Seminare begründet. Die Delegierten-Konferenz erklärt ferner, daß bei richtiger Anwendung der neuen Dienstausweisung ein unzulässiger Druck auf die Oberlehrer, insbesondere bei Besetzungen, ausgeschlossen ist. Daß eine sachliche Kritik von Maßnahmen der Behörden nicht gehindert oder beschränkt wird, hat die bisherige Erfahrung bewiesen und wird durch die Erklärung des Herrn Ministers auch für die Zukunft gewährleistet.

Professoren und Einpauker. An der Universität Halle (aus Berlin wird über ähnliche Bestrebungen berichtet) haben die Professoren Febr. Pagenstecher und Naeppe und der Privatdozent Bolander für das kommende Wintersemester ein juristisches Repetitorium angekündigt, das einen Ersatz für die in allen Universitätsstädten zahlreich vertretenen privaten Einpauker bilden soll.

Der Rathhausweiterbau in Offen. Der Stadt Offen ist das Recht verliehen worden, die zum Erweiterungsbaue des Rathhauses erforderlichen südlich der Surmannsstraße befindlichen Grundstücke von Fritz Krings, Friedrich Voelcker (der bekannte Verlag) und Reichsmarschall Justizrat Dr. Viktor Niemeyer im Wege der Enteignung zu erwerben.

Für die landwirtschaftliche Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die vom 5. bis 10. Juni 1913 in Straßburg i. El. stattfindet, gelangt jetzt die Teilausgabe der Schauordnung für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel zur Ausgabe. Sie enthält die Preis- und Ausschreibungsbedingungen für Samen, Fleisch, Obst, Tabak, Weidenkultur, Gemüse der Garte 1913 und Dauerkulturen für In- und Ausland und für den Schiffbedarf. Ferner ist ein Preisauschreiben für Stalkasser aus der in deutschen Kolonien gebauten Eisal-Agave erlassen. Beide Preisauschreiben sind von der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Dörfner Straße 14, zu beziehen.

Der großdeutsche Verbandstag für Feuerbestattung in Wien. Vom 8. bis 12. September 1912 wird, wie gemeldet, der diesjährige großdeutsche Verbandstag der Feuerbestattungsvereine in Wien im Ingenieur- und Architektenverein tagen. Der Tagung des Gesamtverbandes der Feuerbestattungsvereine gehen die Landesmannschaftstagungen der deutsch-österreichischen und preussischen Vereine voraus. Der Wiener Verein „Die Flamme“, der der Gastgeber ist, veranstaltet anlässlich des Verbandstages einen Ausflug in die Wachau und einen auf den Semmering. Auch die nähere Umgebung Wiens wird den Gästen gezeigt werden, da die Einmündung so getroffen worden ist, daß der Vormittag für Verhandlungen, der Nachmittag für Besichtigungen und Ausflüge frei ist. Eine kleine Urnenausstellung wird mit dem Verbandstag verbunden.

Ein Taschenbuch für die Deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Verlag) wird für das Jahr 1913 im Oktober erscheinen (Wiederholung des „Mittels“). Es wird herausgegeben unter der Redaktion des Verbandsvorstandenden Goldschmidt. Das Taschenbuch soll in knapper Form die Mitglieder über die wichtigsten Fragen der Arbeiterbewegung unterrichten und ihnen als Ratgeber dienen. Die anderen gewerkschaftlichen Organisationen haben solche Jahresschriften schon seit längerer Zeit herausgebracht, die Deutschen Gewerkschaften wollen daher nicht zurückbleiben. Der Preis des Buches soll nur 15 Pf. betragen. Die Herausgabe eines solchen Wertes ist auch für den Freund der Gewerkschaftsbewegung wünschenswert, der daraus sichtlich mancherlei Anregung und Material entnehmen kann.

Heer und Flotte.

Die letzten Personalveränderungen. In einer Sonderausgabe des „Militär-Wochenblattes“ sind (für Wiesbaden und die Nachbargarnisonen) teils die Namen in der Mittwoch-Abend-Ausgabe mit) die Personalveränderungen im Heer und in der Flotte für den Monat August bekanntgegeben, auf die nach allem Verlauf die Entscheidungen am 18. August, als dem Erinnerungstag der Schlacht von Gravelotte-Saint Privat, ergangen sind. Mit Rücksicht auf die Mandatveränderungen in diesem Monat nur ein geringer Wechsel in den höheren Kommandostellen statt, und so wurde bei der Infanterie nur das Regiment Nr. 57 in Wesel neu besetzt. Die Hauptveränderungen sind dem Monat September vorbehalten. Ernannt wurden im ganzen 6 Obersten, ferner 451 Leutnants, davon 291 als Militärenten mit einem um zwei Jahre vorzeitigen Patent, sowie 56 Fähnriche aller Waffen. Außerdem wurden 10 Offiziere der verschiedenen Waffen auf ein Jahr zu Befehlsstellen kommandiert.

Keine Desertionen an Bord der „Victoria Luise“. Die Zeitung „La Matropole“ hatte in vorstehender Weise die Nachricht gebracht, daß deutsche Schiffschiff „Victoria Luise“ sei ohne Song und Klang aus dem Hafen von Antwerpen gedampft, weil Desertionen vorgekommen seien. Wie das „Boll-Blatt“ hierzu an zuständiger Stelle erfährt, steht die „Victoria Luise“ am 19. August von Antwerpen planmäßig ihre Reise nach Westindien über Ponta Delgada fort. Desertionen haben keine stattgefunden.

Post und Eisenbahn.

Der Schnellzugzusatz. Von der Eisenbahnbehörde wird geschrieben: Es kommt immer noch häufig vor, daß Reisende in Schnellzügen ohne Zuschlagkarten angetroffen werden, ohne daß sie vorher dem Schaffner Mitteilung haben. Solche Reisende werden nach § 16 der Eisenbahn-Verkehrsordnung als Reisende ohne gültige Fahrkarte behandelt und haben für die von ihnen zurückgelegte Strecke, wenn aber die Zugangskarte nicht sofort und unabweislich nachgewiesen wird, für die ganze vom Zug zurückgelegte Strecke das Doppelte des Hauptpreises, mindestens jedoch 6 M. zu entrichten; ferner tritt auch strafrechtliche Verfolgung wegen Betrugs ein. Der einfache Schnellzugzusatz ist nur in folgenden Fällen nachzugeben: 1. Wenn Reisende, die auf einer Abfahrtsstation wegen Verspätung des Benahnten Zuges oder wegen kurzer Übergangszeit eine Zusatzkarte zum Schnellzug am Hauptfahrtschalter nicht lösen konnten, das dem Schaffner sofort und unabweislich mitteilen. 2. Wenn Reisende, die gegen ihren Willen oder aus Unkenntnis

einen Schnellzug mit einer nur für Personenzüge gültigen Fahrkarte benutzen. Hierzu wird bemerkt, daß, nachdem die Tarifreform nunmehr seit über 5 Jahren gilt und sich vollständig eingelebt hat, nicht mehr angenommen werden kann, daß es dem Reisenden unbekannt ist, daß D- und Schnellzüge nur gegen Zuschlag benutzt werden dürfen. 3. Wenn in sonstigen Fällen ein Reisender ohne Schnellzugberechtigung sofort und unabweislich dem Schaffner meldet, daß er nicht im Besitz einer Schnellzugzuschlagkarte sei. Es wird daher zur Vermeidung von Schwierigkeiten durchaus empfohlen, die Zuschlagkarte am Schalter zu lösen und nicht aus Bequemlichkeit die Lösung auf die Fahrt zu verschieben.

Rechtspflege und Verwaltung.

Die Staatsprüfung im Bauwesen. Vor dem Technischen Oberprüfungsamt in Berlin haben in der Zeit vom 1. April 1911 bis dahin 1912 im ganzen 829 preussische Regierungsbauführer die Staatsprüfung im Bauwesen nach den Vorschriften vom 1. Juli 1900, bezw. 1. April 1906 abgelegt, und zwar 128 für das Hochbauwesen, 92 für das Wasser- und Straßenbauwesen, 68 für das Eisenbahnbauwesen und 43 für das Maschinenbauwesen. Von diesen Bauführern haben 290 die Prüfung bestanden, und zwar 121 im Hochbauwesen, 71 im Wasser- und Straßenbauwesen, 61 im Eisenbahnbauwesen und 37 im Maschinenbauwesen. Die Bauführer, welche die Prüfung bestanden haben, sind sämtlich zu Regierungsbaumeistern ernannt worden. Von 724 Regierungsbaumeistern, die am 1. April 1911 im Staatsdienst beschäftigt waren, gehörten dem Hochbauwesen 237, dem Wasser- und Straßenbauwesen 197, dem Eisenbahnbauwesen 166 und dem Maschinenbauwesen 125 an.

Koloniales.

Die Neu-Kameruner Grenzexpedition. Die erste der vier Neu-Kameruner Grenzexpeditionen tritt am 24. August mit dem Dampfer „Alexandra Noemann“ von Hamburg aus die Ausreise nach Neu-Kamerun an. An der Expedition nehmen außer ihrem Leiter, Hauptmann Barisch, teil Oberleutnant Tiller, Leutnant Overt und Regierungsrat Gowy. Die Expedition ist auf etwa 1 1/2 Jahre berechnet.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Flottenprogramm. Paris, 21. August. Der „Temp“ veröffentlicht eine Wiener Meldung, wonach Österreich-Ungarn das zweite Drittel seiner Flottenprogramm ausgeben schon im nächsten Jahre, spätestens aber im Jahre 1914, von den Delegationen verlangen werde. Demgemäß werden die Ausgaben für die österreichische Kriegsmarine, die im Jahre 1910 kaum 75 Millionen betrug, progressiv auf 250 Millionen bis zum Jahre 1920 anjehen.

Luxemburg.

Das neue Schulgesetz. Luxemburg, 21. August. Das neue Schulgesetz wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Oktober in Kraft treten. Damit wären die Heikolen Minderheiten, welche die Sanktion des Gesetzes so lange verzögert und so gehesst hatten, die Geltung des liberalen Gesetzes noch hinausgeschoben, einstweilen abgeschlagen.

Frankreich.

„Der schwarze Fleck.“ Paris, 21. August. „Ein Karte ist oft nützlicher als hundert Zeitungsartikel.“ So behauptet der „Matin“ und darin hat er vielleicht nicht unrecht, denn der schwarze Fleck, den er heute seinen Lesern auf der ersten Seite vorsetzt, ist wirklich niedererschütternd. Er bezieht sich nämlich auf einen Karte Marokkos besitzende Gebiet, wo die Franzosen noch keinen Versuch gemacht haben, einzubringen. Der Fleck beginnt gleich an den Toren von Fez und dehnt sich über Taza weit nach Osten aus. Nach Süden verkreitet er sich noch mehr und nimmt überhaupt kein Ende. Dazu kommt noch ein ansehnlicher kleinerer Fleck zwischen Fez und Rabat. Höchst bedauerlich nimmt sich daneben das weiße Gebiet aus, das die Franzosen als bernahgt und unterworfen betrachten können. Nur Casablanca im Westen und Abdoua im Osten sind Mittelpunkte eines ansehnlichen weißen Gebietes. Fast ebenso ausgedehnt wie das unabhängige Gebiet ist immerhin das durch Stroifen angebaute halbberühmte Gebiet, das nach zur Vornahme von Ansat gibt. Mit Unrecht freilich ist auch Marokko in das gestreifte Gebiet gefallen, denn da alle Europäer diese Stadt haben räumen müssen, so gehört sie mit einem weiteren Umkreis vordringlich wieder zum unabhängigen schwarzen Gebiete. — Ja, ja, die „schwarzen Flecken“ werden den Franzosen noch das zu schaffen machen.

Marokko.

Eine Reise des neuen Sultans nach Rabat. Fez, 21. Aug. Rasch Jussuf reist am Samstag nach Rabat. Einem alten Brauche folgend, besucht er vorher die geheiligten Stätten der Stadt.

Luftfahrt.

Eine Schadenersatzforderung für ein Versaerluftschiff. Herne, 21. August. In der letzten Ausschüttung der Rheinisch-Westfälischen Flug- und Sportplatzgesellschaft m. b. H. in Wanne-Herten wurde beschlossen, das Versaerluftschiff „Charlotte“, dessen Hülle befallend schadhaft geworden ist, an die Luftfahrtbetriebsgesellschaft Berlin, die Inhaberin des Verkaufsmonopols der Versaerluftschiffe, zurückzugeben und die Wandlung des Kaufgeschäfts, d. h. die Rückzahlung der gezahlten Kaufsumme zu verlangen. Dabei soll die Luftfahrtbetriebsgesellschaft oder die Luftfahrtgesellschaft Berlin-Witersfeld, die Herstellerin des Luftschiffes, für die der Flugplatzgesellschaft entstehenden Gewinnaussfälle und Kosten Schadenersatzpflichtig gemacht werden.

Die Stationierung des ersten deutschen Marineluftschiffes. Kiel, 20. August. Die Unterbringung des ersten deutschen Marineluftschiffes in der Luftschiffhalle des Flugplatzes Johannisthal gilt als ein vorläufiger Behelf. Nach wie vor kommen die Hallen Kiel und Puhlsbüttel bei Hamburg für die dauernde Unterbringung in Frage. Eine Entfernung von 250 Kilometer von der Küste spielt bei einem Luftschiff keine Rolle, aber das auf der Reppelwerft in Friedrichshafen im Bau befindliche Marineluftschiff ist eigens so ausgerüstet, daß es den Einfällen des Seelimas dauernd Widerstand leistet. Das Reichsmarineamt verhandelt schon mit dem maßgebenden Kreis Kiel über die Errichtung der auf lästlichem Boden errichteten Halde Nordmark, und die Stadterwaltung ist bereit, die Wünsche der Marineverwaltung in der Platzfrage zu erfüllen. Reichskriegsschiff- und Reichsluftschiffhafen gehören zusammen.

Preussischer Gemeindebeamtentag.

S. u. H. Frankfurt a. M., 21. August. Mit einer geschlossenen Delegiertenversammlung, in der geschäftliche Angelegenheiten interner Art erledigt wurden, begannen heute hier die Beratungen der 17. ardenischen Hauptversammlung des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preussens. Die 49 Unterverbände der Monarchie haben vollzählig Vertreter entsandt. Der der Tagung vorliegende Geschäftsbericht weist nach, daß der Zentralverband am 1. April d. J. 33 263 Mitglieder zählte. Der Zugang im Berichtsjahr bezifferte sich mit 1006 Mitgliedern. Die Entwicklung des Verbandes ist damit als günstig zu bezeichnen. An Wohlfahrtsvereinigungen sind vorhanden eine Unterstützungsliste mit 115 000 M. Vermögen, eine Sterbekasse mit 350 000 M. Vermögen, eine Spar- und Darlehenskasse, Versicherungsvereine mancherlei Art, ein Erholungsheim in Kreuznach. Zur Gründung weiterer Vereine ist unter der Bezeichnung „Kaiser-Wilhelm-Auguste-Viktoria-Stiftung“ ein Fonds geschaffen worden, der schon 17 000 M. birgt. Auch die Unterverbände des Verbandes zum Teil eigene Wohlfahrtsvereinigungen; die Verbände Rheinland und Westfalen haben außerdem eigene Erholungsheime in Godesberg a. Rh. und in Bad Sachsa a. S. Das von dem Sonderausschuß für die Verteilung von Abänderung des kommunalrechtlichen Gesetzes gewonnene Untersuchungsergebnis warf ein großes Licht auf die vielerorts bestehenden ungünstigen Verhältnisse innerhalb der Gemeindebeamtenausbildung. Der Ausschuss nach einer Reform des Disziplinargesetzes haben sich auch die Gemeindebeamten angeschlossen. Die Verbilligung und Verbesserung der Wohnverhältnisse hat der Vorstand in den Kreis seiner Tätigkeit gezogen. Die dem Vorstand mit Familie erwachsenen Ausgaben für die Wohnung wuchsen infolge der fortwährenden Verteuerung des Grund und Bodens, wie auch der Baukosten einen immer erheblicheren Teil des Beamtendiensteinkommens in Anspruch. Den Unterverbänden sind verschiedene Verbesserungsvorschläge unterbreitet worden. Der Bericht geht dann weiter auf interne Angelegenheiten des Verbandes ein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Bauplaywucher.

Aus Sandwerlerkreisen schreibt man uns: Das Damno, welches in zwei Werten des „Wiesbadener Tagblattes“ von zuständigen Seiten mit Recht in das Gebiet des Wuchers eingereiht wurde, ist leider nur ein kleiner Zweig von den wucherischen Geschäften, durch welche viel Unheil und Elend in Hausbesitzer- und Baukreise getragen wird. Viel verderblicher ist der Bauplaywucher. Man dachte, durch die Zuwachssteuer der Allgemeinheit etwas von der Wucherei der Grundstücke abzuwenden, die Grundbesitzer hatten sich jedoch der Wirkung der Wertzuwachssteuer nicht bedacht, so daß sie sich entschlossen, daß sie sogenannte Terrängegesellschaften gründeten, die das Gesetz in Anwendung kam. Die Grundstücke wurden zu so hohen Preisen an die Gesellschaft übertragen (die oft aus Strommännern bestand), daß bei dem späteren, also jetzigen Verkauf kein vorwurfsbarer Zuwachs nachweisbar ist. Die Städteverwaltungen wurden dadurch täuscht, d. h. von dem größten Teil der Verkäufe schieden sie keine Zuwachssteuer.

Diese Grundbesitzer und Grundbesitzer sind zugleich Kapitalisten, und so suchen sie ihre Bauplaywucher unter den Bauherren aus, welche eine zweite Hypothek suchen. Diese zweite Hypothek wird dann aber nicht dann gegeben, wenn ein Bauplay zum höchsten Preis übernommen wird. Da die Leute Geld nötig haben, so greifen sie zu, und so wird ein Loch zu und zwei Löcher werden aufgemacht. 10- bis 25 000 M. werden bei solchen Geschäften verlohnt!

So lange man der Spekulation sieht, daß der Mann noch etwas besitzt, gibt er weiter zweite Hypotheken und hängt ihn weitere Bauplaye an. Stört er aber, daß er seine Handwerker nicht mehr mit der zweiten Hypothek bezahlen kann, dann kommen die Handwerker an die Reihe; wenn sie Geld verlangen, heißt es: „erst fertig machen!“ Sind dann die Arbeiter beendet, so muß ein großer Teil der Rechnungen gestrichen werden, worauf eine Kleinigkeit bezahlt wird, während mit der übrigen Forderung 4 bis 10 Jahre gewartet werden muß. Für diese Forderung wird dann eine gemeinliche Hypothek eingetragen. So viel, wie der Bauplay zu teuer war, so viel müssen also die Handwerker kreditionen oder verlieren. Auf diese Weise sind Tausende von fleißigen Familien, welche in adäquaten Stellungen waren, um Hab und Gut gekommen. Hier müssen die Hypothekendarlehen in Gemeinschaft mit den Städteverwaltungen eingreifen. Vielleicht können sie die Bestimmung treffen, daß die Beleihung eines Grundstücks nur dann erfolgen kann, wenn der Preis des Bauplayes ein normaler, kein künstlich erhöhter ist. Jedenfalls ist die Angelegenheit wichtig genug, von dem maßgebenden Faktoren in dem Kreis der Wucherungen gezogen zu werden. O. S.

Konfirmandenunterricht. Wie uns mitgeteilt wird, werden die Anmeldungen zum Konfirmandenunterricht von den evangelischen Geistlichen dahier erst vom 15. September an entgegengenommen; sie sollen Unfug nicht mehr durch die Kinder, sondern durch ihre Eltern erfolgen.

Der Zentralverband der Gemeindebeamten in Preussen, der seine Generalkonferenz, wie aus dem an anderer Stelle veröffentlichten Bericht hervorgeht, zuerst in Frankfurt a. M. abhält, trifft am Samstagabend zum ersten Male in Wiesbaden zum Besuch des Kurhauses ein.

Der brave Boban! Ein Leser erzählt uns folgendes Fleischnot-Querdegschickchen: Ein räuberisches Bestienmies für die Not, die durch die herrschende Preissteigerung entstanden ist, zeigte dieser Tage ein braves Fudel in der K-Fstraße. Boban hieß er aber, wie seine Herrin mit einem tiefen Seufzer feststellte, daß der Nottag wieder leer sei. „Die kann geholt werden“, dachte Boban, satzte am anderen Tag früh einem kleinen Knepper einen Besuch ab und nahm ein großes Stück Holz ohne Besorgnis mit. Im Galopp trat er das Holz vor die Wohnung seiner Herrschaft, legte es dort nieder und meldete sich durch Kraxen an der Tür an. Zwei

schendurch sah er immer wieder bergwärts die Treppe hinunter, ob die Verfolger, die ihm dicht auf den Fersen wären, schon herannahen. Als dies schließlich der Fall, brachte er schleunigst sein zottiges Fell in Sicherheit. Beschämt der brave Boden mit seinem großen Interesse an der Volksernährung nicht jämliche Großgratier von Nimmerfall bis nach Konstantz?

— Kleine Notizen. Wie uns das Birreche mitteilt, erscheint die von ihm herausgegebene Wiesbadener humoristische Zeitschrift „Die Wäschdull“ vom 1. Oktober an wöchentlich.

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultus-Gemeinde. (Synagoge: Michelberg.) Gottesdienst in der Sonntagsmorgens: Freitag: abends 7.15 Uhr. Sabbat: morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.15 Uhr. Wochenlage: morgens 6.30 Uhr, nachmittags 7 Uhr. Die Gemeindefamilien ist geöffnet: Sonntag von 11 bis 12 Uhr.

Mit Israelitischer Kultusgemeinde. (Synagoge: Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 7 Uhr. Sabbat: morgens 7 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.15 Uhr. Wochenlage: morgens 6.30 Uhr, abends 6.15 Uhr.

Talmud Thorat-Verein Wiesbaden, Kerkstraße 18. Sabbat-Eingang 7 Uhr; morgens 8.30 Uhr, Puffel 9.15 Uhr. Vortrag nach Puffel, Mincha und Schür 4.30 Uhr, Ausgange 8.20 Uhr. Wochenlage: morgens 7 Uhr, Mincha und Schür 7.15 Uhr, Maaris 8.15 Uhr. Schür für junge Leute: Samstag 4.30 und 7.15 Uhr, Sonntag 6.15 Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Nächsten Sonntag beginnt das königliche Theater seine neue Spielzeit mit einer Aufführung von Verdi's „Aida“, in welcher Herr Seidler zum erstenmal den Radamès singen und Herr Dohren, der neu engagierte erste Bassist, als Ramphis auftreten wird. Neben Frau Nimmerjanzgenin Veffler-Verdard als Aida werden Frau Schröder-Kaminsky (Amneris) und die Herren Skarp (Amonasro) und Weisse-Winkel (Amonasro) mit, während die Partie der ersten Priesterin diesmal in den Händen von Fräulein Schmidt liegen wird.

Als erste Schauspiel-Vorstellung folgt am Montag Schafersparos „Aufmann von Benebiz“, welcher feinerzeit für die Festspiele des Jahres 1902 einstudiert und aufgeführt worden ist und zum letztenmal vor 10 Jahren gegeben wurde. Von den neu engagierten Schauspielern treten darin die Damen Wahrhammer (Dorcia) und Vos (Merisa) sowie die Herren Lehmann (Sokol), Legal (alter Gobbo), Albert (Lorenzo) und Orth (Salerio) zum erstenmal auf; neu besetzt sind ferner die Rollen des „Dogen“ mit Herrn Robius, des „Prinzen von Aragon“ mit Herrn Herrmann, des „Bessario“ mit Herrn Bawka und des „Lubal“ mit Herrn Reilopf. Wie früher wirken außerdem mit: Frau Doppelbauer (Jessica), Herr Veffler (Antonio), Herr Schwab (Graziano), Herr Jollin (Marocco) und Herr Adriano (Kavalier Gobbo). — Am Dienstag findet eine Aufführung von d'Alberts „Liedland“ in der bekannt Besetzung statt, während am Mittwoch „Liedland“ und „Zimmermann“ in der Einrichtung und Ausstattung der diesjährigen Waisel-Vorstellungen zur Wiederholung gelangt; den „Iwanow“ wird Herr Richtenstein, den „Befehl“ Herr Dohren zum erstenmal singen. Für Donnerstag wird Richard Strauß' „Kosentabaler“ mit Fräulein Fried als „Marshallin“, Herrn Dohren als „Dops“ auf „Bergstein“ und Herrn Richtenstein als „Balsach“ vorberichtet; die Titelrolle singt wieder Frau Brodmann als „Gast“. Der Freitag wird eine Aufführung von Schafersparos „Edello“ bringen mit den Damen Guld, Doppelbauer, Schröder und den Herren Veffler, Lehmann, Wanka, Herrmann, Jollin, Kober, Adriano, Schwab, Robius in den Hauptrollen. Zum Wochenabschluss am Samstag wird Müllers Operette „Der Bettelstudent“ mit Herrn Richtenstein in der Titelrolle wiederholt; den „Mendel“ wird Herr v. Schenk zum erstenmal singen. Für Sonntag, den 1. September, ist eine Aufführung von Webers „Oberon“ in der bisherigen Festspiel-Einrichtung vorgelesen.

Vereins-Nachrichten.

Der „Evang.-luth. Blaufreuzverein“ veranstaltet am kommenden Sonntag, den 25. August, abends 8 Uhr, in seinem Versammlungslokal Marktstraße 13 (Kaffeehalle) einen Familienabend mit Bewirtung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

B. Rambach, 21. August. In der am 10. d. M. stattgefundenen Gemeindevorstandssitzung wurde u. a. folgendes beschlossen: Die Arbeiten und Sicherungen zur Beseitigung des Wasserleitungsrohrbruchs in der projektierten Pfarrer Straße nach dem Wohnhausneubau O. Martin sollen im Submissionswege vergeben werden. Diesbezügliche Angebotsformulare sind auf der Bürgermeisterei unentgeltlich erhältlich. Zur Unterhaltung des Feldbühlers beabsichtigt die Körperbehörde für die Zeit vom 1. September bis Mitte Oktober d. J. einen Gültfeldbauer anzustellen. Einwige Gesuche mit Gehaltsansprüchen sind bis zum 24. August einzureichen. Die am 3. August abgehaltene Blauweiserfestigung von Gemeindegrenzen erhält die Genehmigung. Es wurde weiter beschlossen, den Gemeindevogel im Distrikt „In der Laach“ zum Beweisen durch Unbefugte zu verbieten und dafelbst Warningspaten aufzustellen. Der Vertrag mit dem Goldhändler W. Tramer aus Wiesbaden wegen der freibändigen Abgabe des sämtlichen Ausbeutes aus diesem Gemeindevogel im Wirtschaftsjahr 1912/13 wurde beseitigt. Das Obfessen ist nur noch von 4 1/2 bis 8 1/2 Uhr vormittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags gestattet. Das Vergeben von Leben- und Gemeindevogel innerhalb der Obstbaumanlagen ist für Unbefugte verboten. — Die militärischen Schießübungen in Schießgelände „Schmiedebühl“ haben mit dem 7. d. M. für dieses Jahr ihren Abschluss gefunden. Dies dürfte die Spaziergänger mit Freuden begrüßen, da sie jetzt wieder, ohne in Gefahr zu kommen, die schöne Waldungen und das bekannte Goldsteinat passieren können.

Nassauische Nachrichten.

Die Rheinfurterstraße. Die Offenlegung der Pläne der rechten Rheinfurterstraße für die Bemerkungen Gauh und St. Goarshausen ist angeordnet. Der Oberpräsident der Rheinprovinz in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Rheinrombauverwaltung hat eine Prüfung des Entwurfs in der Gemarung Gauh, soweit hier die Uferstraße auf rechtsseitigem Gelände läuft, vorgenommen und dasselbe zur unentgeltlichen Benutzung unter Wahrung des Besitzrechts für den Straßenbau freigegeben. In Lorchhausen, wo der Entwurf für die Straße innerhalb ihrer Gemarung bereits aufzulag, waren Einwendungen gegen denselben erhoben worden. In der Sache fand jetzt Termin an, bei welchem zugegen waren Vertreter der Kgl. Regierung in Wiesbaden, der Rheinrombauverwaltung, der Eisenbahndirektion Mainz, des Landeshauptmanns, der Landrat des Rheingaukreises und der

Bürgermeister. Vom Kirchenvorstand und von Privaten waren ca. 334 Quadratmeter Gartenland für den neuen Straßenkörper beansprucht. Diese hatten Einspruch erhoben gegen die Abtretung. In dem Termin bedeutete man ihnen, daß eine stromseitige Verbreiterung der Straße bedeutend teurer sich stellen und deshalb nicht in Frage kommen könne. Es kann deshalb auf die Vergabe der fraglichen Flächen nicht verzichtet werden, wenn die Straße gebaut werden soll. Der Bürgermeister teilte weiter einen Beschluß der Gemeindevertretung mit, wonach die Gemeinde es ablehnt, einen Teil der Straßenbaukosten zu tragen. Der Vertreter der Rheinrombauverwaltung und der Vertreter der Eisenbahndirektion Mainz erklärten sich mit dem Entwurfe einverstanden. Öffentlich wird man die Gemeinde Lorchhausen von der Rücklichkeit der Straße noch überzeugen und ihren Widerstand brechen.

Ein Erholungsheim für Musiker.

S. Selters (Wostowald), 21. August. Die hiesige Gemeinde hat an den Musikerverband ein Gelände von 13 000 Quadratmeter zu einem billigen Preis überlassen. Der Deutsche Musikerverband wird auf dem Gelände, das wunderbar schön am Oberwald liegt, ein Erholungsheim erbauen, dessen Bau bald in Angriff genommen werden soll.

n. Langenschwalbach, 21. August. Landrat v. Trotha macht bekannt: Die rege Beteiligung an den im Februar d. J. in verschiedenen Gemeinden abgehaltenen Milchbewertungskursen läßt die Abhaltung weiterer Kurse mit Breite angeht erscheinen. Gemeinden, welche einen solchen Kursus in nächster Zeit wünschen, wollen dies bis 1. Oktober 1912 bei dem Landrat beantragen.

FC. Etzille, 21. August. Das sogenannte „Winterschloß“, das bekannte euzige Verwaltergebäude und Direktorialwohnung mit Kellerei der vertriebenen Zentralverbraucher-Gesellschaft Abteigauer Wingererz, bezw. Zentralverbraucher-Gesellschaft deutscher Wingererz Elzille, ist von der Wirtschaftlichen Vereinigung der Boamen der Farwerke Höchst a. M. angekauft worden.

II. Lorch i. N., 21. August. Eine neue Reblaus-Verseuchung ist in einem Weinberg der Lage „Nadelsberg“ festgestellt worden. Da die Untersuchungsarbeiten noch fortgesetzt werden, so kann man mit der Lausade rechnen, daß sich noch weitere Infektionen ergeben werden.

d. Joffen i. L., 21. August. Die Fortschrittliche Volkspartei für Joffen und Umgehend wird kommenden Sonntag, den 27. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, im Gartenlokal des „Tal“ ein großes Sommerfest abhalten. Als Hauptredner ist Landtagsabgeordneter Harner Korell (Nieder-Ingelheim) gewonnen. Außerdem sprechen die sozialistische Stadtvorordnete Goll, Justizrat Dr. Wolff und Volger. Auch von Wiesbaden werden sich Parteifreunde zahlreich einfinden. Das Programm ist ein geistliches und reichhaltiges, so daß die Besucher in jeder Beziehung zufriedengestellt werden.

— Weisdorf, 21. August. Am Sonntag, den 18. d. M., fand hier das erste Kirchenkonzert statt, das unter Mitwirkung des hiesigen Gesangsvereins (Leiter Kapellmeister Jacob), und der Lehrer Schumann-Frankfurt a. M. (Orgel) und Schönbauerfeldner (Klarin.) einen auf dem Lande seltenen Genuß bot. Die prächtigen Stimmitel des Sängers kamen besonders in den Arien aus „Lulus“ und „Eias“ zur Geltung. Unter der trefflichen Schullung von Professor Jahr im Spangenberg'schen Musikkonfervatorium in Wiesbaden läßt sich für den Sänger noch eine schöne Laufbahn voraussehen.

ht. Oberursel, 21. August. Eine hier stattgefundenen stark besuchte Verammlung beschloß einstimmig, den Bau einer Bade- und Schwimmhalle sobald als möglich in die Wege zu leiten.

ch. Ningen, 21. August. Nachdem die öffentliche Verpachtung der Gemeindejagd in Schmitten und der Jagd der Gemarung Hohe marl ergebnislos war, wurden beide Jagden freihändig vergeben. Für die „Näder“-Jagd bot Andrae (Frankfurt) 2000 M. (früher 1800 M.) und die Gemeindejagd erzielte 650 M. Der frühere Pächter, Wuffor, aus Frankfurt, hat für die Näder-Jagd 2700 M. nachgehoben.

ch. Frohnhausen, 21. August. Der Zimmergeselle Gassenberger von hier stürzte vom Gerüst und starb an den erlittenen Verletzungen. — Die Pferde des Bierverlegers Hillberg schritten vor einem Automobil und käluberten den Fuhrmann vom Wagen, der nach Marburg in die Klinik gebracht wurde. — Dem Dattendarbeiter hoch von Kolar wurde beim Verlassen des Zuges ein Bein abgefahren.

Aus der Umgebung.

Vom Reichs-Limes-Museum.

ht. Domburg v. d. G., 22. August. Das Reichs-Limes-Museum auf der Saalburg hat in der letzten Zeit außerordentlich reiche Funde von ersehen, die den Saal nunmehr bis auf den letzten Platz ausgefüllt haben. Den dreizehnten Raum nehmen die Funde vom Kastell Jugmantel ein; nahezu 2000 Einzelstücke fallen die Schätze der Abteilung Jugmantel. Im Mittelpunkt der ausgefallenen Funde steht gegenwärtig die vor drei Wochen ausgegrabene Sammlung von 140 Silbermünzen, die alle der Zeit von 193 bis 251 n. Chr. entstammen. Weitere wertvolle Funde lieferten die Ausgrabungen am Kastell Heideberg, im Kastell Alsburg-Festrich und im Kastell Kapersburg. Da die Kapersburg auf heillichem Gebiet liegt, hat der Großherzog von Hessen die hier gemachten Funde dem Limes-Museum leihweise überlassen. Von hiesigen bis jetzt festgestellten Kastellen im Bereich der Limes sind jetzt Pläne und Absichtskarten ausgehängt. — Vor einigen Tagen hat man mit dem Bau eines Magazins für die sich immer mehr anhäufenden Fundstücke begonnen. Die hierzu benötigten Mittel in Höhe von 30 000 Mark wurden schon vor längerer Zeit bewilligt. — Die Ausgrabungen erstrecken sich gegenwärtig auf die gründliche Durchforschung des Wehgangs im südöstlichen Teil; und an der Ostseite des Kastells. In der Südostseite wurden die umfangreichen Mauerreste und Fundamente des ältesten Kastells freigelegt. Man hofft, hier recht reiche Funde bergen zu können.

Sport.

Der Sportverein Wiesbaden, E. S., hat am vergangenen Sonntag die diesjährige Fußballsaison mit einem Weltspiel gegen Danau 93 in Danau eröffnet. Nach abwechselungsreichem Spiel unterlag die Wiesbadener Mannschaft mit 4:1 dem besser trainierten Gegner. Halbzeit 1:1. Bei Wiesbaden spielte Fahrens im Tor hervorragend. Wiesbaden trat mit einer sogenannten Versuchsmannschaft an, die sich noch nicht ganz bewährt. Hoffentlich besteht sie die Probe am kommenden Sonntag gegen den Westkreismeister „Phönix“ Mannheim in Mannheim besser. Jedenfalls steht in der Wiesbadener Mannschaft ein guter Kern. Nach zielbewusstem Training sollte sie bald Besseres zeigen. Am 1. September trifft der Sportverein, hier auf Danau 93 und am 8. Septem-

ber wird jedenfalls „Phönix“ (Mannheim) hier spielen. In übrigen schweden Verbanlungen mit noch anderen erstklassigen süddeutschen Vereinen.

* Fußball. Am Sonntag spielte die 1. Fußballmannschaft des „Sportvereins Sonnenberg 1912“ gegen die erste Mannschaft des Fußballklubs Viktoria 1907 in Limburg a. d. L. Viktoria siegte nach Kampf 3:1. Halbzeit 2:1. Das Retour-Weltspiel findet am 1. September in Sonnenberg auf dem Sportplatz am Vingert-Bogelneff statt.

* Der Dogheimer F.-R. Britannia veranstaltet am Sonntag, den 25. d. M., ein Sportfest; bestehend in Scherz-pokal und Diplomspielen. Die Anstrengungen werden in zwei Klassen A und B) ausgetragen und beginnen für die B-Klasse vormittags 9 Uhr, für die A-Klasse nachmittags 1 Uhr. Zur Verteilung gelangen wertvolle Preise. Der Einsatz beträgt für Klasse A 3,50 M., für Klasse B 2,50 M. Meldungen werden noch auf dem Spielfelde angenommen.

* Die Unfallstatistik des Deutschen Fußball-Bundes. Nach dem am 1. Juli d. J. abgeschlossenen Feststellungen wurden im Gebiete des Deutschen Fußball-Bundes seit dem 1. Januar insgesamt 61 Unfälle gemeldet. Diese verteilen sich auf etwa 30 000 Wettspiele, so daß also auf 1000 Wettspiele 2 Unfälle, auf 1000 Mannschaften 1 Unfall und auf „10 000“ Spieler 0,9 Unfälle entfallen. Die für das gesamte Jahr sich ergebenden Zahlen dürften noch günstiger ausfallen. Von den 61 Unfällen fanden 3 im Auslande statt, auf Verbandsspiele entfielen 30, auf Gesellschaftsspiele 20 und auf Übungsspiele 6. Sämtliche Unfälle hatten nur eine vorübergehende Erwerbs-unfähigkeit der Verletzten zur Folge, Bodennebenheiten bildeten bei 7 Unfällen die Ursache.

sr. Leichtathletik. Der bekannte Finnländer und zweifache Olympiasieger A. Taipale stellte in Tammerfors (Finnland) einen neuen beiderseitigen Diskusweltrekord auf. Taipale erzielte rechts einen Wurf von 46,23 Meter und links einen solchen von 38,03 Meter, also insgesamt 84,25 Meter.

sr. Schwimmen. Bei der Insel Ferret durchschwamm die englische Schwimmerin Miss Beta Keabe die englische Meile in 31 Min. 41 1/2 Sek., was einen Weltrekord für Damen bedeutet. Ferner verbesserte der bekannte englische Professional David Billington seinen eigenen 1905 aufgestellten Rekord über die halbe englische Meile um 34 Sekunden, indem er die Distanz in 13 Min. 1/2 Sek. zurücklegte.

* Erfolgreiche Ställe. Die halbe Million überschritten hat jetzt die Gewinnsumme des Stadiger Stalles durch die letzten Erfolge der Träger von Schwarz-Weiß, das mit 542 200 M. seinen Platz an der Spitze der Ställe auch dieses Jahr behaupten wird. Von den Ställen in der Gewinnliste zunächst folgenden Ställen befindet sich der des Herrn S. Afr. v. Oppenheim mit 199 715 M. in der günstigsten Situation, da er über einen Grad wie Dolomit verfügt und bis zum Jahresabschluss den Stall der Herren von Weinberg (216 710 M.) vom zweiten Platz verdrängen dürfte.

Vermischtes.

Für „nur“ 220 Jahre ausgewiesen! Die französischen Wälder teilen folgendes Stückchen über die Anwendung des recht mittelalterlichen Ausweisungsgesetzes in Frankreich mit: Eine Frau Midant wurde wegen verschiedener Vergehen aus Frankreich für die Zeit von 200 Jahren ausgewiesen. Das Appellationsgericht setzte jedoch auf einen eingehenden Rekurs die Ausweisungssperre auf 220 Jahre herab. Die Frau wird über diese Gnade Justitias wahrscheinlich hochbeglückt sein.

Auch eine politische Kundgebung. Am Bismarck-Denkmal auf dem Königsplatz in Berlin war dieser Tage von unbekannter Hand ein großes Plakat mit den Versen angebracht worden: „Lieber Bismarck, steig hernieder — Und regiere uns dann wieder; — Laß bei diesen schweren Zeiten — Lieber Bismarck-Hollweg rotieren.“ — Ein strommer, übrigens nicht neuer Wunsch, den die Polizei bald den Augen der Berliner entzog.

sh. Ein Kleinschubhül. Rensburg, 21. August. Ein Eisenbahnhül, das an die schönsten Kleinschubhügel erinnert, kann man verschiedentlich auf der Strecke Lohndem-Doyerschlau erleben. Der Zug hat auf der Strecke eine Bodenhebung zu passieren, die von den Bewohnern stolz „Berg“ genannt wird. Als vor einigen Tagen der Zug diesen „Berg“ nehmen wollte, versagte die Lokomotive. Trotzdem sich Lokomotivführer und Feizer die größte Mühe gaben, das Hindernis zu nehmen, war das eine Prüfung unmöglich. Der Zug dampfte zurück, nahm einen Anlauf — und blieb wieder stecken. Dieses schöne Schauspiel wiederholte sich mehrere Male. Die verschiedenen Versuche, den widerpenstigen „Berg“ zu übersteigen, nahmen ca. 3/4 Stunde in Anspruch. Schließlich entschloß sich der Lokomotivführer, noch einen letzten Versuch zu machen. Er fuhr eine ganze Strecke zurück und faulte dann mit Todesbesorgnis auf das Hindernis los. Und diesmal gelang der lähne Streich. Unter dem Hurrarufen der Passagiere, die mit verständnisvollem Schwingen die vergeblichen Versuche begleitet hatten, wurde der „Berg“ genommen und die Weitefahrt glücklich beendet.

sh. Bestien in Menschengestalt. Swakopmund (Deutsch-Südwestafrika), Anfang August. Einer furchtbaren Bluttat ist man in Deutsch-Südwestafrika auf die Spur gekommen. In Windhuk wurden vor drei Monaten zwei weiße Bagebunden wegen Mordes zum Tode verurteilt, ein aus Postlach in Baden gebürtiger Paal und ein gewisser Sommer, aus Bernau in der Mark stammend. Die beiden Verurteilten hatten viele Wochen lang in den Großenbergen, unweit Windhuk, ein Räuberleben geführt, konnten in einer der Höhlen des Gebirges und verübten nachts in der nahen Schutzhauptstadt Einbruchdiebstähle. Ende März dieses Jahres wollten sie ihren Hauptschlag ausführen. Sie überfielen unweit Windhuk eine Polizeipatrouille, die einen amtlichen Geleittransport ausführte, wobei ein Reiter erschossen wurde, während der andere mit dem Gelde entkam. Die Täter wurden dingfest gemacht und letztlich zum Tode verurteilt. Im Gefängnis hat nun Sommer ein Geständnis abgelegt, wonach er mit Paal zusammen Ende Februar d. J. zwei weiße Bagebunden von der katholischen Missionsstation Döbra ermordet hat. Eine 50-jährige, außerordentlich fleißige und sich gut führende Operosou war mit ihrer 9 1/2-jährigen, in der Mission erzogenen Entlein auf dem Wege von Windhuk nach Döbra begriffen, als sie von den beiden Verbrechern gefesselt und nach ihrer Höhle geschleppt wurden. Untertwegs schnitt Sommer der Wien den Hals durch; das Kind wurde von den beiden Ströchen ewige Tage lang gemißbraucht und dann gleichfalls ermordet. Nachdem die

= Für den Monat September =
auf das
„Wiesbadener Tagblatt“
zu abonnieren, findet sich Gelegenheits
im Verlag „Tagblatt-Baum“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

beiden Körper ihr Geständnis abgelegt hatten, wurde in den ...

Ein dreifacher Diebstahl. München, 21. August. In München wurde eine feinstwegs an der Peripherie gelegene ...

Handel, Industrie, Verkehr.

Immer schwieriger gestalten sich die Verhältnisse in der deutschen Baumwollindustrie. Die zuversichtlichen Hoffnungen ...

Der Entwicklung des Baumwollverarbeitungs-geschäfts ist aber diese Situation keineswegs günstig. So lange der Markt im Steigen begriffen war, herrschte noch rege Kaufkraft. ...

Wie unter diesen Verhältnissen das laufende Jahr für die deutsche Baumwollindustrie abschließen wird, ist noch sehr die Frage. Gewiß ist zu erwarten, daß eine Reihe von Betrieben, die den Zeitpunkt des billigen Rohstoffkaufs zu Beginn ...

Banken und Börsen.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 22. August. Die Börse eröffnete auch heute wieder in fester Haltung. Das Geschäft bewegte sich jedoch in engen Grenzen. ...

Nobel 8%, Dürkopp 3%. Heimische Renten konnten anziehen, fremde Fonds unverändert. Privatdiskont unverändert (4 1/2 Proz.).

Berg- und Hüttenwesen. Ausdehnung der Kruppischen Werke in Rheinhausen. In Rheinhausen ist ein neues Drahtwalzwerk im Bau, das für eine jährliche Produktion von 100 000 Tonnen Walzdraht eingerichtet wird. ...

Industrie und Handel. Große Aufträge für die deutsche Maschinenindustrie. Das Königliche Eisenbahnenamt in Berlin ist beauftragt worden, wegen Übernahme der Herstellung von 680 Lokomotiven verschiedener Gattungen für die bestehenden Bahnen und für die im Rechnungsjahre 1913 zu eröffnenden Neubaulinien der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen sowie von 26 Lokomotiven verschiedener Gattungen für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen mit den beteiligten Lokomotivbauanstalten zu verhandeln. ...

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, A.-G. in Düsseldorf. Der „B. B.-Ztg.“ zufolge hat dieses Werk im laufenden Geschäftsjahr bisher mit gutem Erfolg, sowohl in Kriegs- als auch in Friedenserzeugnissen, gearbeitet und wird ein befriedigendes Ergebnis erzielen. ...

Frankfurter Gas-Gesellschaft. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. (wie l. V.) fest. Der Stadt Frankfurt fließen als Gewinnbeteiligung 818 478 M. (826 000 Mark) zu. Der Reingewinn pro 1911/12 beträgt 1 787 247 M. (1 704 297 M.).

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke in Dornap. Die Verwaltung teilt mit, daß das Gewinnergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres die Ausschüttung einer gleichen Dividende (12 Proz.) wie im Vorjahr gestatten werde.

Schiffs-Nachrichten über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 15. bis 20. August.

Table with columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, Ankunft bzw. Weiterfahrt. Includes Red Star Line and Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser im Taunus. Gomburg b. d. G., 22. August. Der Kaiser verließ bis 3.15 Uhr in der Villa des Landrats Ritter v. Metz und fuhr dann mit der Kronprinzessin nach Griechenland und dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen und Gefolge nach dem Bahnhof. ...

Ein mißglückter Zentrumsvorstoß gegen den bayerischen Kriegsminister. München, 22. August. Die heutige Landtags-Sitzung nahm einen stürmischen Verlauf. Der Zentrumsabgeordnete Herr v. Frankenstein forderte vom Kriegsminister eine entscheidende Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie und warnte vor einer Simplifizierung im Offizierkorps. ...

Der türkische Thronfolger auf seiner Reise. Wien, 22. August. Der türkische Thronfolger Jusuf-Ischid ist heute vormittag 11 Uhr infolge hier eingetroffen. Er wurde von den Herren der Volkshaus empfangen. Der Volkshaus war ihm bis Freyburg entgegengefahren. ...

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Mann“.

um die Räume des Bomber-Polaks zu fliegen. Der Flieger versuchte, über Belgien nach Deutschland bis Berlin, wenn möglich, weiter zu fliegen. Das Wetter ist ungünstig.

Das Urteil im Tschakent-Neuterciproß. Tschakent (Rußland), 22. August. Im Prozeß gegen die an den militärischen Vorgängen im hiesigen Sapceurloger beteiligten Unteroffiziere und Mannschaften wurden 15 Angeklagte zum Tode durch den Strang, 112 zu Zwangsarbeit, 79 zu Zuchthaus und 15 zur Einweisung in das Disziplinär-bataillon verurteilt, 7 Angeklagte sind freigesprochen.

Zur Defraudation beim K. Schaaffhausenschen Bankverein. Berlin, 22. August. Der Bankbeamte Kloßsch vom K. Schaaffhausenschen Bankverein wurde bereits durch den Kriminalkommissar Hagenjahn in seiner Wohnung in Charlottenburg, Rierburstraße 67, festgenommen. Er hatte sich für 120 000 M. preussische Konfols angeeignet und von diesen seit April 1912 für 60 000 M. verkauft, deren Erlös er verbüßelt. Gestern verkaufte er den Rest der Papiere und deponierte die dafür erhaltene Summe von 70 000 M. bei der eigenen Bank. ...

Der Kampf mit einem Einbrecher. Dresden, 22. August. Der Einbrecher, der die Villa des Kammerjägers Petron in Blasewitz ausgeraubt hat, ist in der Person des 23jährigen Kupferschmieds Windheimer ermittelt worden. Er wurde verhaftet, als er bei einem Juwelershändler ein Schmuckstück verkaufen wollte. Die herbeigerufene Polizei überwältigte ihn erst nach schwerem Kampf. ...

Aus unserem Leserkreise.

Als Antwohner der Enifer Straße muß ich hierdurch auf einen üblen Umstand bei der Neupflasterung der Enifer Straße aufmerksam machen. Warum werden dort die hordisch-städtischen Steine benutzt, während man die Reichenburgstraße mit den herrlichsten belauenen Würfelsteinen pflastert? ...

Die Errichtung der verschütteten Wasser- und Müllbänschen innerhalb der Stadt Wiesbaden ist eine sehr wohlthätige Einrichtung. Es wäre wünschenswert, wenn in der Nähe der beiden Gemäuer, am Uferplatz, ein weiterer Müllabfuhrpunkt errichtet bzw. mit dem bereits bestehenden Wasserbänschen vereinigt würde. ...

Schiecklein, 21. August. In der letzten Gemeindevertreterversammlung hat ein Schiersteiner Bürger beantragt, eine Verordnung zu erlassen, wonach jeder Feldweg nur von denjenigen Bürgern passiert werden darf, welche Grundstücke an ihm besitzen oder in Benutzung haben. ...

Briefkasten.

B. B. Das Münchener Oktoberfest beginnt am 22. September und endet am 8. Oktober. B. B. Die Seerobbenstraße hat ihren Namen von dem früher dort belagerten Feldstrich „Seeroben“. Eine Erklärung dieses Namens hat man nicht; auch in dem Adreßbuch, das in einem besonderen Abschnitt die Herkunft der Straßennamen erläutert, ist eine solche nicht gegeben. ...

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Mann“.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: K. Gierstberg, Redaktionsleiter: H. A. Kauter, für den lokalen und provinziellen Teil: H. A. Kauter, für die Anzeigen und Mitteilungen: J. S. S. Tarnowski, Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht vom 22. Aug. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. - Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Gold-Rubel, Dollar, and others.

Table titled 'Staats-Papiere' containing German government bonds and securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Ausländische' containing foreign securities and bonds with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Provincial- u. Communal Obligations' containing provincial and municipal bonds with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Vorl. Ldt.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' containing shares and bonds of German colonial companies.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' containing shares of industrial enterprises.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' containing shares of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' containing bonds of transport companies.

Table titled 'Vorl. Ldt.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Vorl. Ldt.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Vorl. Ldt.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Vorl. Ldt.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Vorl. Ldt.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Vorl. Ldt.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Kuxe' containing shares of banks and financial institutions.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' containing shares of transport companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' containing shares of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' containing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' containing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' containing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' containing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' containing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' containing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' containing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' containing bonds of transport companies.

Table titled 'Zl.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Zl.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Zl.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Zl.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Zl.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Zl.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Zl.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Zl.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Zl.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Zl.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Zl.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Table titled 'Zl.' containing various bank and commercial securities with columns for 'Zl.', 'In %', and 'Kurs'.

Vertical text on the far right edge of the page, possibly a page number or reference.

Nr. 23.

Verlosungsliste.

1912.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Amsterdamer 2 1/2 100 Fl.-L. v. 1874.
2) Antwerpen 2 1/2 100 Fr.-L. v. 1887.
3) Argentinische 4 1/2 Gold-Anl. v. 1887.
4) Badische 3 1/2 Eisenb.-Anl. v. 1904.
5) Brüsseler 2 1/2 Maritime 100 Fr.-Lose v. 1897.
6) Brüsseler 2 1/2 100 Fr.-Lose v. 1905.
7) Deutsche Hypothekbank in Meiningen, Pfandbriefe.
8) Erzherzog Albrecht-Bahn, 4% Staats-Schuldversch. von 1893.
9) Freiburger Staatsbank, 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1895.
10) Galizische Karl Ludwig-Bahn, 4% Silber-Prioritäts-Schuldverschreibungen Emission 1890.
11) Genter 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1896.
12) Gotthardbahn-Gesellschaft, 3 1/2 Obligationen von 1896.
13) Hafes-Gesellschaft, Haidar-Pascha, 5% Gold-Obligationen.
14) Hof-Asch-Eger Eisenbahn, Partial-Obligationen.
15) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuz, 25 Lire-L. v. 1885.
16) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihe von 1891.
17) Kaiserin Elisabeth-Bahn, 4% Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen von 1890.
18) Kempten-Memmingen-Ulmer Eisenbahn, Partial-Obl.
19) Lütticher 2 1/2 100 Fr.-Lose v. 1905.
20) Mainzer Stadt-Schuldversch. Lit. Q. von 1905.
21) Mexikanische 4% steuerfreie Gold-Anleihe von 1904.
22) Oesterreichische Südbahn-Ges., 5% Prioritäts-Obl. Serie B.
23) Oesterreichische Südbahn-Ges., 3% Obligationen Serie G.
24) Ottomanische 4% Anl. von 1893.
25) Russische 5% Staats-Anleihen v. Em. von 1854 u. v. Em. von 1855.
26) Westdeutsche Eisenbahn-Ges. zu Köln, 4% Schuldversch.

I) Amsterdamer 3% 100 Fl.-Lose von 1874.

86. Verlosung am 15. Juli 1912. Zahlbar am 1. Januar 1913.

Table with columns for serial numbers and amounts, listing various lottery results for the Amsterdamer 3% 100 Fl.-Lose von 1874.

Prämien:

Serie 403 Nr. 2 (200), 1288 5, 1720 2 (200), 1929 2, 5099 6 (25.000), 6309 8, 7009 8 (200), 7047 9, 9186 6 (500), 10704 3, 12707 8 (1000), 13259 5 (200), 13552 4 (200), 15011 7 (200), 17535 6, 19873 3 (200), 20739 10 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fl. gezogen.

- 2) Antwerpen 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1887. 149. Verlosung am 10. Juli 1912. Zahlbar am 1. Juli 1913. Serien: 114 287 1140 2870 3085 3207 3828 4320 5764 6011 7543 7672 8251 8427 9319 9377 9399 10575 11924 11707 12184 12507 12314 13052 14908 15548 16203 16337 17070 17809 17040 19415 19992 21974 23279 24878 25169 27081

- 28586 30251 30183 30956 31630 31655 31677 31961 32574 33241 34781 35051 36001 36968 37699 38184 38962 39244 39415 39662 39886 40073 40200 40416 40433 41495 41576 42554 43123 43978 44117 44291 44403 46701 47218 47430 49767 50237 50267 51706 52114 52849 52558 53606 53851 53071 54283 55440 56506 57480 58141 59572 61862 61865 62080 63193 62577 64672 64686 64699 65342 65430 65637 66276 66773 66972 68110 68503 68526 69814 71151 71477 73287.

Prämien:

Serie 5784 Nr. 24, 7672 1 8, 14968 16 (500), 15548 25, 16263 6, 30183 11 14, 31677 7, 31961 24 (160.000), 35051 16, 36001 11, 36968 18, 37699 12, 39662 18, 40200 16 (250), 40416 11 (250), 41495 7, 42554 5, 58141 12, 61865 21 (1000), 68972 1, 68110 4, 68503 8, 71151 18.

3) Argentinische 4 1/2 Gold-Anl. Ausgegeben auf Grund des Gesetzes vom 3. November 1887. Verlosung am 24. Juni 1912. Zahlbar am 1. September 1912.

Serie B. a 500 9 152 290 388 461 581 676 710 760 853 997 1016 290 296 329 332 361 390 398 444 472 484. Serie C. a 1000 8 33 115 155 447 471 492 559 601 602 618. Serie D. a 5000 3 134 229 252 271 369.

4) Badische 3 1/2 Eisenbahn-Anleihen von 1904. Die Tilgung per 1. März 1913 ist durch Ankauf erfolgt.

5) Brüsseler 2 1/2 Maritime 100 Fr.-Lose von 1897. 69. Verlosung am 8. Juli 1912. Zahlbar am 2. Januar 1913.

Serien: 821 1216 2533 4853 5432 5812 6334 7265 7718 10169 11860 14713 15269 15567 15665 17312 17570 17644. Prämien: Serie 821 Nr. 26, 3533 11 12, 4853 25, 5432 19, 5812 2 8 10 12, 6334 3 (250) 21, 7265 13, 10169 5 (25.000) 14 (250), 14713 13, 15665 9 13 (1000) 20, 17570 22, 17644 14 (500).

6) Brüsseler 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1905. 54. Verlosung am 18. Juli 1912. Zahlbar am 2. Januar 1913.

Serien: 1238 2112 3468 3796 4056 5630 6728 13836 15085 16278 19318 21472 21915 24158 27940 34610 35852 36081 37518 37810 38458 39202 39888 42679 43564 45098 47501 48331 49332 49687 51508 52098 52214 58135 58355 61345 61274 61413 63308 64784 67070 68698 72681 72828 73546 73905 76350 77524 79182 79854 80716 82552 83080 84104 84594 84800 86143 86840 87946 87744 88324 88984 89805 90662 90863 91636 92458 93608 95717 96853 99846 102321 103987 104478 104708 105889 106635 106646 106731 106847 107172 108254 110438 111367 112661 112745 113452 122199 126334 126597 130175 133330 134150 135129 136454 136586 137237 137339 137370 137380 137908 145045 149842 154609 157248 158252 160936 161281 161508 163092 168017.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

7) Deutsche Hypothekbank in Meiningen, Pfandbriefe. Verlosung am 1. Juli 1912. Zahlbar am 1. Oktober 1912.

3 1/2% verlosbare und seit 1. Januar 1905 kündbare Pfandbriefe. (April-Oktober-Zinsen.) Lit. G. a 3000 4 700 797. Lit. H. a 2000 4 52 157 305 1206 552. Lit. J. a 1000 4 55 228 666 852 861 1820 946 2766 944. Lit. K. a 500 4 69 94 144 1885 932 2381. Lit. L. a 300 4 41 358 1010 992 660 2073. Lit. M. a 100 4 146 163 525 904 980 1841 846.

3 1/2% seit 1. Januar 1907 verlosbare und kündbare Pfandbr. Emission V. (April-Oktober-Zinsen.)

Lit. G. a 3000 4 700 797. Lit. H. a 2000 4 52 157 305 1206 552. Lit. J. a 1000 4 55 228 666 852 861 1820 946 2766 944. Lit. K. a 500 4 69 94 144 1885 932 2381. Lit. L. a 300 4 41 358 1010 992 660 2073. Lit. M. a 100 4 146 163 525 904 980 1841 846.

13) Hafes-Gesellschaft Haidar-Pascha, 5% Gold-Obl. Société du Port de Haidar-Pascha. Tête de ligne du Chemin de Fer Ottoman d'Anastolie. 10. Verlosung am 1. Juli 1912. Zahlbar am 1. Oktober 1912.

Lit. A. a 408 4 328 604 867 1270 647 3008 798 4050 5792 6199 302 7000 825 8010 014. Lit. B. a 2040 4 10203 728.

Lit. H. a 2000 4 260 527 1487 649 833 881 2303 423 935 3131.

Lit. J. a 1000 4 80 636 822 1170 670 906 985 2353 455 674 908 2675 840 4067 605 695 706 8356 6043 467.

Lit. K. a 500 4 229 648 606 704 819 1193 545 2098 508 764 3124 171 4580 824 5068 611 852 885.

Lit. L. a 300 4 224 229 275 335 565 1004 304 610 2158 3233 347 481 4423 842 923 5235.

Lit. M. a 100 4 258 260 278 978 1103 513 806 829 2199 231 4155 439 447 504 5121 775 852 866.

4% seit 1. Juli 1909 verlosbare Pfandbriefe Serie II. (April-Oktober-Zinsen.)

Endsiffern-Verlosung. Lit. A. a 3000 4 117 223 273 328. Lit. B. a 2000 4 348 406 460 530 896.

Lit. C. a 1000 4 187 462 897 968 995.

Lit. D. a 500 4 154 494 601 671. Lit. E. a 300 4 077 351 724 786 890.

Lit. F. a 100 4 145 307 402 963. Lit. G. a 50 4 228 474 633 737 763.

8) Erzherzog Albrecht-Bahn, 4% Staats-Schuldversch. von 1893. 19. Verlosung am 1. Juli 1912. Zahlbar am 1. Januar 1913.

Serie 43 143 208 zu je 5 Schuldversch. a 1000 Fl. Serie 321 zu 50 Schuldversch. a 100 Fl.

9) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895. 48. Prämienziehung am 10. Juli 1912. Zahlbar am 1. März 1914.

574 (400) 4166 (500) 5587 (400) 7076 (400) 12019 (500) 18629 (500) 23772 (500) 25323 (2000) 83597 (500) 46188 (500) 46655 (1000) 64726 (500) 64974 (500) 64933 (500) 66514 (400) 68631 (400) 72067 (10.000) 72466 (500 Fr.).

10) Galizische Karl Ludwig-Bahn, 4% Silber-Prioritäts-Schuldversch. Emiss. 1890. Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen. 23. Verlosung am 1. Juli 1912. Zahlbar am 1. Januar 1913.

Serie 358 551 761 981 1161 237 335 426 719 822 955 zu je 1 Stück Schuldversch. a 5000 Fl. 6 Stück a 1000 Fl. 10 Stück a 300 Fl. und 10 Stück a 100 Fl. Serie 2029 399 629 659 707 804 906 913 925 3096 168 170 432 438 446 451 592 717 812 950 4019 058 217 229 287 612 619 800 zu je 11 Stück Schuldversch. a 1000 Fl. 10 Stück a 300 Fl. und 10 Stück a 100 Fl.

11) Genter 2% 100 Fr.-Lose von 1896. 81. Verlosung am 10. Juli 1912. Zahlbar am 1. Juli 1913.

Serien: 792 941 2096 5473 5636 7114 7482 7749 7802 7550 9767 9801 11508 12251 12300 12462 13195 13863 14292 15409 15610 15672 16362 17632 18327 20747 20758 20915 21847 22068 22771 23523 23810 24430 26974 27083 27450 27634 27760.

Prämien: Serie 792 Nr. 1 (200) 21 24, 941 16 19 (1000), 2096 16, 7114 19 (250), 7482 15 (500), 7802 18, 9767 6, 12390 4 (100.000), 12462 6, 15672 6, 16362 17, 17632 17, 18327 9, 21847 16, 22771 19, 24430 23, 27634 3.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

12) Gotthardbahn-Gesellschaft, 3 1/2% Obligationen von 1895. Jetzt Schweizerische Bundesbahnen. 18. Verlosung am 19. Juni 1912. Zahlbar am 30. September 1912.

a 500 Fr. 261-290 5401-420 14181-200 15901-920 21281-300 29181-200 39181-200 44241-200 46751-800 49401-420 50841-800 52801-820 62881-900 66361-380 72901-920 73801-820 79361-380 84761-780 86101-120 301-320 90601-520 521-640.

a 1000 Fr. 2111-120 4571-880 6861-860 7551-660 10151-160 13341-350 14181-190 471-480 20561-570 671-680 811-820 30061-080 31901-310 38951-980 37321-330 691-700 39171-180 40011-020 151-160 41161-170 42081-040 43491-600 741-760 44771-780 46511-620 47281-290 51561-670 54901-910 58521-680 63951-940 65711-720 69511-620 71101-110 131-140.

13) Hafes-Gesellschaft Haidar-Pascha, 5% Gold-Obl. Société du Port de Haidar-Pascha. Tête de ligne du Chemin de Fer Ottoman d'Anastolie. 10. Verlosung am 1. Juli 1912. Zahlbar am 1. Oktober 1912.

Lit. A. a 408 4 328 604 867 1270 647 3008 798 4050 5792 6199 302 7000 825 8010 014. Lit. B. a 2040 4 10203 728.

19) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1905. 48. Verlosung am 15. Juli 1912. Zahlbar am 1. Juni 1913.

Serien: 65 2183 5638 5813 6409 9106 10606 11761.

14) Hof-Asch-Eger Eisenbahn, Partial-Obligationen. 47. Verlosung am 15. Juni 1912. Zahlbar am 15. September 1912.

oder auch sofort. 12 31 83 101 129 156 262 288 324 339 363 372 399 402 429 453 466 490 513 574 611 806 843 850 876 923 938 941 961 994 1012 048 053 077 087 099 125 153 187 192 209 214 284 284 290 340 347 364 423 447 561 572 621 624 626 627 632 669 745 762 797 932 2024 080 071 112 224 251 254 278 287 290 281 401 422 429 449 476 484 508 532 576 599 637 682 685 688 718 728 764 763 791 795 824 851 889 895 896 944 3001 055 075 136 146 183 247 267 322 330 661 699 716 753 774 787 863 960 920 935 968 4005 037 060 070 169 160 197 212 219 296 357 372 421 454 465 468 602 582 643 661 663 694 705 727 753 781 784 916 6019 064 162 333 381 401 420 451 503 507 517 594 614 635 661 670 691 784 799 800 802 892 948 961 962 968 6080 050 079 092 138 137 190 198 218 303 353 391 430 435 454 564 604 619 699 697 712 756 765 793 899 841 879 7018 074 078 095 156 195 217 229 235 269 270 391 412 437 482 486 626 578 599 612 711 719 748 809 813 848 874 945 964 982 8001 056 076 093 164 238 285 356 382 889 404 549 650 668 674 726 754 869 870 909 974 980 985 9006 016 098 040 071 136 201 211 216 224 241 243 361 382 399 404 469 502 608 618 650 618 620 694 700 774 779 787 828 830 886 887 846 969 994 10085 087 046 061 103 143 146 148 208 229 248 276 301 386 413 457 477 480 501 624 648 659 659 714 787 807 885 892 896 987 968 977 990 11024 041 140 111 193 202 287 246 264 287 278 311 329 393 424 446 496 553 554 586 616 648 664 711 761 782 898 901 963 12036 076 118 188 223 239 256 262 277 846.

15) Italienische Ges. vom Roten Kreuze, 25 Lire-Lose v. 1885. 106. Verlosung am 1. August 1912. Zahlbar am 2. August 1912. (Treffer mit 20% Abzug.) Amortisationsziehung: Serie 378 822 1128 1344 1613 2290 2534 2565 2578 3067 4891 4890 4997 5402 6627 7069 7822 7959 8156 8234 8506 9070 9081 9426 9679 11240 11623 11683 11789 Nr. 1-60 a 37 Lire. Prämienziehung: Serie 972 Nr. 50 (50), 1010 9 (50), 1760 27 (50), 2859 46 (50), 3447 37 (1000), 3737 8 (500), 4983 9 (500), 4990 46 (50), 6237 7 (50), 6941 44 (50), 7843 29 (2000), 8000 11 (50), 11121 39 (15.000), 11519 32 (50 Lire).

16) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prior.-Anl. v. 1891. Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen. 21. Verlosung am 1. Juli 1912. Zahlbar am 1. Oktober 1912.

Serie 41 120 177 190 250 251 255 336 400 515 710. Jede Serie enthaltend Nr. 1 a 5000 Fl. Nr. 2-14 a 1000 Fl. und Nr. 15-24 a 200 Fl.

17) Kaiserin Elisabeth-Bahn, 4% Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen von 1890. 22. Verlosung am 1. Juli 1912. Zahlbar am 1. Januar 1913.

Serie 339 496 530 620 zu je 1 Schuldverschreibung a 10.000 Fl. Serie 1053 180 694 817 966 zu je 2 Schuldversch. a 5000 Fl. Serie 2118 2205 347 375 785 zu je 10 Schuldversch. a 1000 Fl. Serie 4948 095 119 245 zu je 50 Schuldversch. a 200 Fl.

18) Kempten-Memmingen-Ulmer Eisenbahn, Partial-Obl. 49. Verlosung am 1. Juli 1912. Zahlbar am 1. Oktober 1912. oder auch sofort.

15 45 74 78 196 242 299 319 345 367 389 390 415 426 454 466 468 514 522 529 558 600 707 738 792 808 819 839 911 921 924 948 957 959 967 972 1022 111 116 126 221 231 247 274 318 316 321 360 362 364 390 425 430 436 470 474 482 486 496 498 510 513 524 525 545 601 690 730 821 852 884 880 906 914 919 945 956 967 992 2037 960 145 167 178 189 214 245 246 251 267 281 263 386 388 420 454 480 487 489 585 641 569 596 618 627 628 699 734 737 774 707 811 814 831 846 860 872 886 884 984 989 982 3032 183 194 214 225 270 277 428 453 458 491 530 542 673 679 686 677 680 681 709 729 730 761 782 805 862 984 995 4014 623 684 643 652 661 694 104 105 144 147 177 202 252 261 289 303 342 352 374

Extra billiger Verkauf

in

1878

Koffer- und Leder-Waren.

Ziehung unwiderruflich 27. u. 28. August

Hannoversche Lotterie

zugunsten d. Kriegerheim. — 7052 Gewinne i. Werte von

85000 M.

Hauptgewinn Wert: 30000 M.

10000 M.

Lose à 1 Mark 11 Lose sortiert aus ver. 10H. 11 Lose seltener Tausd. Porto und Liste 25 Pf. extra.

H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstr. 193a

sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Verkaufe billigt

2 Villen an der Fritz Kassestr. 12/14, enth.: Wohnz. 9 Zim. mer, Küche u. Zubehör, neu, äußerst massiv u. solide gebaut u. mit allen tech. Neuerungen ausgestattet; ferner 3 Villen (Einfamilienhäuser) an der Bingerstr., wovon eines sol. bezogen werden kann; ferner Wohn- u. Geschäftshaus, Dohheimer Str. 41, am Ring, gänzlich renoviert u. alles vermietet, für jeden Großbetrieb sehr geeignet, wogegen event. Hypothek o. gut gel. Grundstück eintauschbar. Näheres L. Heuser, Architekt, Dohheimer Str. 41, Tel. 6330.

Eine Milliarde Mark

überschreitet jetzt der Versicherungsbestand der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger) gegründet 1830.

Deckungsmittel über 380 Millionen Mark. Bestes Prämien- und Dividendensystem. Unanfechtbarkeit. Unverfallbarkeit. Weltpolice.

Vertreter: Generalagent Benedict Straus, Emser Strasse 6, 1312

Thermal-Bäder

aus eigener Quelle im Hause, Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sulfwasserbäder, Douchen, Fangobehandlung etc. empfiehlt

Hotel u. Badhaus „Zum Bären“, Bärensstr. 3.

Besther W. Schiemann.

Eingang zum Badhaus: Kleine Webergasse 2/4. 1372

Tapeten-

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts. Grosse Vorräte in besseren Tapeten. Die Preise sind bedeutend ermässigt. 1377

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6. Tel. 6591.

Neelles Möbel-Geschäft.

Bräutleute und Interessenten wollen nicht veräumen, ehe Sie Ihre Anschaffung in Möbeln machen, sod von meiner Ausstellung in Hinblick der Auswahl, Qualität und Preislage zu überzeugen und werden Sie finden, daß Sie bei mir nur gute Möbel sehr billig kaufen. B 16847

Eigene Schreiner- u. Tapezierer-Werkstätte. Fachmännliche Bedienung.

Anton Maurer, Schreinermeister, Weirichstraße 6 und Gae Helenenstraße.

500 Reste Tuch und Buchstein

(Belegheitslauf, passend für Herren-, Durschen und Knaben-Anzüge) (früherer Preis 6, 8, 10 Mk., jetzt 2, 4, 6 Mk.), einzelne Hosen etc.

Reste zum Ausbessern in allen Mässern von 10 Pf. an, ein halbes Futterzeug 1 Mk.

44 Schwalbacher Straße 44, 1. Stock, Allee-Seite.

Nie wiederkehrendes Angebot!

Wegen vollständiger Aufgabe meines Koffer- und Lederwarengeschäfts aller Art

Reisekoffer zu staunend billigen Preisen.

Damenhandtaschen von 80 Pf. an. :: Portemonnaies teils unter Einkaufspreis.

Kofferhaus Schiffer, Mittelstrasse 3,

Eingang zwischen Langgasse 3 und 5.

Blinden-Anstalt und Männerheim,

Badmayerstraße 11,

Blinden-Mädchen-Heim

Wolkemühlstraße 13,

Telephon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wischbürsten etc., ferner Fußmatten, Klopfer etc., Klavierstimmen.

Rohrreife werden schnell und billig neu geflochten, Korbreparaturen gleich und gut auszuführen. F 205

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Das

Dr. Diehl Hosenhemd

auch für

Knaben!



Hygienisch und bequem, elegant und angenehm.

Wissenschaftl. Broschüre gratis. Alleinverkauf: K 118

Schirg

Spezialhaus Webergasse 1.

Wegen Auflösung der Räume unter Preis abzug: Gaszuglauge, Pflaster, Speisekammerkronen, ferner Petrol, Steh- u. Hängelampen, Bilder, Schwammblüten, Nagel-Waschmittel, Porzellanbecken für Warm- u. Kaltwasser, Eichen-Schüssel für Wasser, Kirchgasse 19, im Hofe links.

Billige Ankleiden

Mk. 1.35 p. Jtr. bei Abnahme von 10 Jentnern.

W. Ruppert & Co., Mauritiusstraße 5. 1120

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 13 4 Herm. Steindorn, Gr. Bargstr. 2.

Um mein Lager, jetzt Ende der Saison, gründlich zu räumen, habeden grössten Teil meiner Waren teilweise bis zur Hälfte reduziert.

Damen-Taschen

moderne Fassons, regulärer Wert bis Mk. 12.—, 14.— jetzt Mk. 1.85, 2.85, 3.75 u. 4.75.

Kofferhaus Sandel, Kirchgasse 52.

Forderung

bereits über 10,000 Mt. restlosr. ausgeli., mit weiteren Ansprüchen sofort mit Nachlaß zu verkaufen. Offerten erbeten unter M. W. 9078 an Rudolf Mosse, München. F 188

Adolfs-Bad,

Rheinstrasse 28. Tel. 4281.

Wasser- u. Lichteilanstalt

Elektr. Glüh- und Bogenlichtbäder. Elektr. Wasserbäder. Elektrische Leuchtstoffbäder. Vierzellenbäder. Dampf-, Heißluft-, Kohlensäure- und sämtliche medizinischen Bäder. Hochfrequenzströme (D'Arsonvalisation, Franklinisation).

Hand- und Vibrations-Massage.

Man verlange Prospekt.

50 eleg. n. Anzüge, engl. Muster, à Stück 25 Mt. Bleichstraße 27, P. Thoringang.



Handtaschen, Reisekoffer, Blumenkoffer, Aufsäcke, Portemonnaies und alle Lederwaren.

Größte Auswahl. Billigste Preise

A. Letschert, Faulbrunnstraße 10, 896

Neapel! Galläpfel

per Pfd. 5 Pf. Abelstraße 93, 1.

Geiz-Neapel (Frühkost) Obstl. Weg. r. Sonnenberg, Haif., Wilhelmstraße 5. Haltes. Bergstr.

Zitta 100 Jtr. Tafelbirnen (10 Pfd. 80 Pf.) empfiehlt J. Fink. Kerstr. 20.

Vorzügl. süße Eß- u. Glasmachbirnen à Pfd. 12 Pf., 10 Pfd. 1 Mk., Poststraße 21, Part. r. B 16798

Schöne Birnen am Baum zu verkaufen Adolfsstraße, Wiesbadener Höhe 63.

Birnen, Zwetsch., Pflaumen und Galläpfel sind billig zu verkaufen Villa Ziemens, Bierstädter Höhe 1.

Zwetschen Pfd. 10 Pf. Bierstädter Höhe 4.

Von der Reise zurück.

Dr. Levy,

Taanusstrasse 11.

Zurückgekehrt.

Zahnarzt Funcke.

- Tel. 2870. -

Wer will sich ohne Kapital selbständig machen?

6000 Mt. Jahreseinkommen

Sollten krebende Personen in Stadt oder Land durch Übernahme einer

Verband-Filiale

verdienen. Dauernde gute Erträge. Wir brauchen nur zuverlässige Personen, das andere wird von uns besorgt. Keine Auszahlung von Aktien. Kenntnisse, Kapital oder es ist nicht erforderlich, daher Risiko ausgeschlossen. Auch als Nebenverdienst geeignet. - Strebsame Personen, welche schnell u. erfolgreich vorwärts kommen wollen, erhalten nach Auskunft kostenlos unt. P. K. 78 durch Annoncen-Expedit. Karl Böhnert, Leipzig, Markt 6. F 200

Schönes Vereinsfalden

noch einige Abende frei. Philippberg-Parkino, Hartingstraße 13.

Ein Kasten Möbel

habe ich im Auftrage abgegeben: 1 Garnit, 1 Sofa, 2 Stuhl, 6 Stühle, 1 Tischdecke, 1 Saranfäden, 1 Steinjammeler, versch. Vertikal, Kabinett, Bureau, kompl. Betten, 2 Pfd. Küch., einfache Sofas, Tisch, Stühle, pol. Nachtkommoden mit Term. Nachttische, Kommoden, Kleiderkränze, Schreibische, Kipptische, Nähtische, große hell-eich. Silber, pol. Weisszeugschrank, 1 eich. Bett mit Messingverzierungen, Sofa, 1 eich. Ausrichtlich, Kinderstühlewagen, 1 großer Smyrnatappich, and. Teppiche, eine Tischmange, 1 Kinderbett, Blumenhänder, 1 eich. Kleiderschrank, ein Tischschrank u. vieles and. sehr billig. Die Sachen werden zu jedem annehmbaren Gebot verkauft.

Bleichstraße 34.

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Dohheim

zum Preise von 80 Pfg. monatlich

direkt zu beziehen durch:

- Jacob Roth, Wilhelminenstraße 2,
- Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54,
- Anton Bohland, Wiesbadenerstraße 29,
- Georg Wauß, Obergasse 10,
- Geinrich Moos, Niederstraße 18,
- Wilhelm Schuler, Schierkeimerstraße 5,
- Adolf Wurster, Taanusstraße 5,
- Ernst Deschner, Dohheim-Wiesbaden, Dohheimerstr. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Die Hygiene der Nacht.

Mehr als den dritten Teil seines Lebens verbringt der Mensch in schlafendem Zustande. Es ist dieser Tatsache gegenüber verwunderlich, daß wir dem Leben des Tages, insbesondere auch seinen Anforderungen an die Hygiene des Geistes und Körpers die größte Aufmerksamkeit schenken, eine Hygiene der Nacht aber kaum kennen. Nur grobe Störungen des Schlafes, Schlaflosigkeit oder Fieber bekämpfen wir, weit schlimmeren Feinden lassen wir nachts ruhig das Feld. Und doch bereibt das dem bloßen Auge nicht sichtbare Heer von tierischen und pflanzlichen Schädlingen: Parasiten, Bakterien und Bazillen das unheimliche Werk der Schädigung und Zerstörung des menschlichen Körpers gerade in dessen Ruhezeit in ausgedehntestem Umfange.

Die Eingangspforte dieser winzigen und doch so gefährlichen Feinde unserer Gesundheit ist der Mund. In den Zähnen, namentlich wenn sie schon hohl sind, setzen sich Speisereste fest, die den Nährboden der Bazillen bilden. In der Mundhöhle beginnt auch das Zerstörungswerk, dessen Anzeichen: übler Geruch, Schwärzen und Zerfall der Zähne eine ernste Mahnung bilden sollten; denn das Unheil schreitet weiter. Allzubühlig sind ansteckende Krankheiten aller Art, Halsentzündungen und Erkrankungen der Atmungsorgane einschließlich Tuberkulose nur die Folgen einer fehlenden oder mangelhaften Mundpflege.

Gegen diese Schäden erwarten viele von einer Mundspülung mit gewöhnlichem Wasser oder einem der gebräuchlichen Mundwasser Schutz, es ist damit ihr Gefühl für Hygiene und Sauberkeit befriedigt. Kann das aber genügen? Jeder Tropfen Wassers enthält Bakterien und die meisten Mundwässer sind Parfüms, angenehm von Geschmack, aber ohne Desinfektionskraft.



Als wirksames und dabei unschädliches Desinfektionsmittel hat sich das Wasserstoffperoxyd bei der rationellen Pflege der Zähne und der Mundhöhle erwiesen. Das Mundwasser muß also diesen Bestandteil, und zwar in genügender Konzentration enthalten, wie es mit Hilfe der Ortizon-Mundwasser-Kugeln möglich ist.

Schmack und durchaus unschädlich. Beim Mitführen der Ortizon-Kugeln kann man sich jederzeit und überall ein wirksames Mundwasser bequem bereiten und braucht auf Reisen nicht, wie bei Flüssigkeiten den Bruch der Flasche zu befürchten. Man verlange die Ortizon-Mundwasser-Kugeln in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw. Entweder in der kleinen Versuchspackung zu M. 1.25 oder in großer Packung zu M. 2.— (für ständigen Gebrauch vorzuziehen). Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Handelsgesellschaft „Noris“ Zahn & Co., Köln am Rhein, wegen Aufgabe der nächsten Bezugsquelle.

Stets vorrätig gehalten werden die Ortizon-Mundwasser-Kugeln von:

Dr. M. Albersheim, Wilhelmstrasse 36. Ferdinand Alexi, Michelsberg 9. Altstaetter, Wwa., Ecke Lang- u. Webergasse, B. Backe, Taunusstrasse 5. A. Cratz Nachf., Langgasse 23. Gustav Erkel, Langgasse 17. R. Göttel, Michelsberg 23. W. Gräfe, Webergasse 39. M. Jung, Wilhelmstrasse 10. Kästner & Jacobi, Taunusstrasse 4. Hans Kraß, Wellritzstrasse 27. W. Machenheimer, Bismarckring 1. Ant. Müller, Bismarckring 24. J. Minor, Schwalbacher Strasse 49. R. Petermann, Kirchgasse 20. Rich. Seyb, Rheinstr. 101. F80

Leppiges Haar

Ist das erste Erfordernis weiblicher Schönheit. In der Hebung der natürlichen Funktionen des Haars durch regelmäßige Waschungen mittels

„Shampoo mit dem schwarzen Kopf“

besitzen wir das rationelle Mittel, die Zerfallsprodukte der Kopfhaut, den Staub und die Krankheitserreger des Haars zu beseitigen und dadurch eine Kräftigung und Regenerierung des Haars zu ermöglichen. Das millionenfach bewährte Haarpflegemittel „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dünnem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pl., 7 Pakete M. 1.20), auch mit Ei-, Teer- oder Kamillen-Zusatz (Pak. 25 Pl., 7 Pak. M. 1.50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfüm-Geschäften erhältlich.



Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37. F81



Bestes und billigstes Heizmaterial.

Hausfrauen verlangt in den Kohlenhandlungen diese Marke.

Für Schlaf- u. Krankenzimmer! Uebl. Geruch d. Nachttische verhindern imprägn. Ho fliz Einlagen. Ges. ges. S-Büch 2p Pl. K76
Erhältlich bei P. A. Stoss Nachf., Taunusstrasse 2, Telephon 83 7 u. 937.



Fotogr. Aufnahmen u. Vergrößerungen auch nach jeder Platte u. Bild. Lichtechte Kunst-Drucke für Fachfotografen bes. Preise!

Tailor-made-Kostüme Jacken, Prinzess- und Reitelkleider, tad. besser Sitz und fl. Verarbeitung, fertigt billigst. Friedrich Sauer, Bism.-Ring 5, 2. Auf Bestell. vor 1. Sept. Vorzugspreise.

3a. 100 Herren- u. Knaben-Capes, Kopse u. Abknäpfen, gute Ware, in all. Gr. (Wochenheftlauf), früh. Preis M. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7,50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorr. reicht. Ansehen gefaltet. Schwalbacher Straße 44, 1. Stad. Alleeseite.

Familien-Nachrichten

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unser lieben unvergesslichen Kindes, sowie für die schönen Kranz- und Blumen spenden sagen wir Allen unsern aufrichtigen Dank.

Robert Herber und Frau.

200 Herren-Anzüge, hoch modern, weit unter Preis Renaiss. 22. 1.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben

Dulden

und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Beckmann sagen herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Heer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlu. d. mein. lieben, unvergesslichen Frau, unsert. treu ergebenden Mutter, sowie für die reichlichen Blumen spenden sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank!

Karl Meyer und Kinder.

Wiesbaden, Hellwandsstraße 39.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Freitag, den 23. August cr., vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage verschiedener Herrschaften wegen Um- und Weg- räumen in meinen Auktionslokalen

3 Marktplatz 3

nachhergezeichnete sehr gut erhalt. Mobiliar- u. Haushaltungsgegenstände als:

- 1 kompl. mod. Rußb. Schlafzimm.-Einrichtung,
- 1 kompl. mod. Eichen-Schlafzimm.-Einrichtung,
- 1 Salon-Garnitur, bestehend aus: 4 großen, 2 kleinen Polsterstühlen und 3 Stühlen mit rotem Seidendamastbezug; 2 Salon-Garnituren, besteh. aus: je 1 Sofa u. 2 Stuhl mit Plüschbezug, eins. Divan, Sofa, Ottomane.
- 1 kompl. mod. Eichen- u. Rußb.-Betten mit Rohhaar-Matratzen, Mahag., Rußb. u. Eichen-Spiegel- und Kleiderkränke, Rußb.-Wachstischmode und Nachttische mit Marmor, Eichen-Damen-Toilette, Rußb.-Büffel, Mah.-Salonstühle, Mah.- u. Rußb.-Damen-Schreibtische, Auszieht., Antoinetten, achteckige, runde, ovale, viereckige, Kipp- u. Dauerntische, 6 Eichen-Lederstühle, Rohrühle, Rußb.-Spiegel mit Trumeau, Rußb. und Eichen-Beilerpiegel, Sofaspiegel, große Partie Bilder, Oelgemälde, Erageren, Paravents, Kommoden, Eichen-Schreibtischstühle, Eichen-Plurgarde, Teppiche, Vorlägen, Portieren, Blümeaus, Kissen, Stoppdecken, Kleider- und Schirmständer, Handtuchhalter, verfilb. Gebrauchsgegenstände, Bücher, Kinder-Laufgärten, Zimmer-Akkordien, Läufer aller Art, Dämme- u. Stehlampen, ca. 50 Flaschen Liköre, kompl. Küchen-Einrichtung, 2 Waschtücher mit Bod. eis. Defen, 13 Zentner Kunst-Stein und vieles mehr

weissbitend gegen Verzählung. F42
Bernh. Rosenau,
Auktionator und Taxator.
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Arni Morziun

der Mandelmilch-Pflanzenbutter

Sanella

(vegetabile Margarine)

Erprobt Goldmedaille im Vorrat!
Unverändert in Qualität!
Ergänzung im Vorrat!

Für echt mit dem Namenszug des Erfinders
Zsh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich

Liebreich

Nachahmungen weisen man zurück!
Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleva.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein für Bureauarbeiten zur Ausbildung gesucht. Offerten unter N. 131 Tagbl.-Blatt, Bismarckstr. 29.

Verkaufsdamen, Lehrkräfte gegen Vergütung, außerdem Kaufmädchen für sofort mögliche gesucht. Conrad Loeb u. Cie., G. m. b. H., Marktstraße 10.

Lehrmädchen für Holzwarengeschäft gegen Vergüt. gesucht Marktstraße 7.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Rod- u. Taillenarbeiterinnen, sowie Quarbeiterinnen sofort auf dauernd gesucht. R. Weiser-Rodach, Große Kurstraße 9.

Mädchen zum Nähen gesucht Geisbergstraße 11, Wdh. 1 rechts.

Lehrmädchen gesucht, Fr. Haupt, Schneiderin, Marktstraße 12, 1.

Haushälterin gesucht, welche f. D. Arbeit übernimmt. N. K. Tagbl.-Verlag, B16838 Ex

Tüchtige Köchin u. Hausmädchen gegen hohen Lohn zum 1. September gesucht. Restaur. Thüringer Hof.

Suche Stellen, die fein lochen, feinstäubig, klein, das sein locht, zu eins. Dame u. sonst. kleine Privatstellen, Durchschnittshaus, die gut nähen, Benl., Jim., Land- u. Stützmädchen. Frau Anna Müller, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Weberstraße 49, 1. St. rechts.

Ein zuverläss. Hausmädchen, das nähen u. bügeln kann, gesucht Reiniger Straße 34, Part.

Ein tüchtiges Mädchen wird gesucht Helmenstraße 7, Restauration.

Tüchtiges Mädchen gesucht Eifelstraße 17, 2 rechts.

Ein tücht. Hausmädchen gesucht bei Sandel, Marktstraße 22.

Ein solides braves Mädchen, das nähen, waschen u. Hausarbeit übernimmt, ist gesucht Sönnerrstraße 13, 1. 16-18 J. alles fräft. Zweitmädchen zum 1. Sept. gesucht. Vorzugstellen Rheinstr. 33, 3. St., morg. 11-12, abends 6-9 Uhr.

Sauberes Mädchen mit gut. Zeugn. für Stütze- u. Hausarb. gef. Kronprinzer Str. 14, 1.

Mädchen mit guten Zeugnissen per 1. September gesucht Luisenstraße 47, 1 rechts.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Marktstraße 28, 1.

Ein braves Hausmädchen wird gesucht in ein Durchschnittshaus. N. K. Weberstraße 58, 1. Etage rechts.

Jung. Mädchen, 8. lochen erlernen u. etwas Hausarbeit mit üben, in einem Hellmündstraße 54, Part.

Kraft. zweites Hausmädchen gef. Solche mit Zeugn. aus herrschaffl. Haushalt, mögen sich melden Viktorienstraße 1, nachm. 5-8 Uhr.

Tüchtiges junges Mädchen für besseren Haushalt gesucht. Vorzugstellen amischen 12 u. 8 Uhr Schwalbacher Straße 8, 2. Etage 18.

Tüchtiges Mädchen (18 bis 20 J.) gesucht. Franz, Körnerstraße 6, Part.

Dienstmädchen für H. Haushalt gesucht Schwalbacher Straße 38, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Bierstadt Straße 10, 1 Tr. Zu melden von 12 Uhr ab.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht Marktstraße 34, Part.

Tücht. Mädchen auf 1. September gesucht Göttenstraße 15, 2 l. B16839

Ein ordentliches Mädchen, das nähen, lochen l. u. alle Hausarbeit gründlich verst., für Anf. September gesucht Kriegerstraße 7, 2.

Junges saub. Mädchen, in L. zu Stud. hat, zum 1. Sept. gef. N. K. Schwalbacher Str. 45, Part.

Tüchtiges Dienstmädchen gesucht Konditorei, Rheinstraße 47.

Sauberes fleiß. Alleinmädchen, in bürg. lochen kann, zum 1. Septbr. oder spä. gesucht Kirchgasse 25, 2.

Einfaches Mädchen für Hausarb. gesucht Weilerstraße 17, Partier.

Hausmädchen mit guten Zeugn. gef. Vertrauensverhältnisstraße 7, nächst Schöne Aussicht.

Tücht. Mädchen für H. Haushalt per sof. gesucht Schlichterstr. 13, 3.

Mädchen, das feinstäubig lochen kann, etwas Hausarb. bejagt u. gute Zeugn. hat, findet sofort od. 1. Sept. dauernde gute Stelle. N. K. Marktstraße 45, Wdh. 2 St.

Tüchtiges Hausmädchen, das gut nähen und servieren kann, für gleich od. 1. September gesucht; vorzugstellen bis 11 Uhr und von 2 bis 4 Uhr An der Kriegerstraße 7, 3. St. od.

Braves Mädchen in H. Haushalt gesucht Hellmündstr. 12, 2. Treppen.

Alleinmädchen gef. f. 2 Damen, alleinst. Rentn. d. bürg. locht u. Hausarb. verst. Vorst. m. Dienstbuch Weilerstraße 8, 2 Tr.

Saub. anständ. Mädchen bei gutem Lohn zum 1. Sept. oder gleich gesucht. Frau Haag, Kettelbergstraße 24, Part.

Alleinmädchen zu kinderlosem Ehepaar a. 1. Sept. gesucht Adolfsallee 19, 2.

Tücht. evang. Mädchen zum 1. Sept. für Hausarbeit gesucht. In ertragen Viktorienstraße 12, Freitag, von 10-12 u. 4-6 Uhr.

Brav. ev. Mädchen f. alle Hausarb. a. 1. Sept. in H. Haushalt gef. Vorst. morgens 10-1, nachm. bis 5 Uhr Eisenstraße 35, 2 r.

Tücht. Hausmädchen für 1. Sept. gesucht. Vorstell. nachm. 4-6 Uhr. Wallmühlstraße 8, Part.

Tücht. braves Alleinmädchen, welches auch kinderlich in H. Haushalt zum 1. Oktober gesucht Adolfsallee 35, Part.

Gesucht auf Land in Apotheke (Nähe Wiesbad.) ein durchaus tücht. fleißiges ordnungsliebendes Mädch. zum 1. oder 15. September. Guter Lohn und Behandlung zugesichert. Näh. bei Frau König, Wiesbaden, Knauststraße 1, 2 St.

Braves Mädchen für 2 Stb. Hausarb. gef. Beschl. gef. kann sich in der übrigen Zeit im Schneidern ausbilden. Kirchgasse 13, 2 links.

N. Mädchen tagüber für H. Haushalt. gesucht Kellerstraße 7, Part.

Fleiß. unabh. Frau od. Mädchen a. 25. u. 30. J. gef. Su m. Freitag von 10-12 u. 4-6 Uhr Viktoriastraße 12.

Subvert. 15-16-jähr. Mädchen tagüber zu Kindern gesucht. Denzel, Kirchgasse 24, 3.

Frau für 2 mal morg. in der Woche gesucht Kleinerstraße 2, Part. 1.

Saub. Monatsmädchen gesucht Bismarckring 8, 2. Etage. B16849

Monatsfrau 2-3 Stb. vormittags gesucht Hermannstraße 18, 3.

Tücht. Monatsfrau v. 28-31 J. Uhr gesucht Kriegerstraße 16, Part. rechts.

Auswartung 2 mal wöchentlich gesucht Scherndorferstraße 40, 1 l.

Saub. Monatsfrau 8 1/2-10 1/2 vorm. gesucht Doppeimer Straße 32, 3 Hs.

Unabh. Frau einige Stb. des Tages gesucht Weilerstraße 10, 1 r.

Stundenmädchen gesucht Frau Gulde, Weilerstraße 20, 1.

Tücht. Waschküchen dauernd gesucht Klückerstraße 16, R. Part.

Kaufmädchen sofort gesucht. Ry N. K. in Tagbl.-Verlag.

Braves kräftiges Kaufmädchen f. H. K. Kleinert, Langgasse 39.

Jung. kräftig. Kaufmädchen sofort gesucht. Dr. Baumann, Kochbrunnengasse 1.

Braves saub. Kaufmädchen gef. gesucht Blumenladen Marktstraße 3.

Kaufmädchen sofort gesucht. Ry N. K. in Tagbl.-Verlag.

Braves kräftiges Kaufmädchen f. H. K. Kleinert, Langgasse 39.

Jung. kräftig. Kaufmädchen sofort gesucht. Dr. Baumann, Kochbrunnengasse 1.

Braves saub. Kaufmädchen gef. gesucht Blumenladen Marktstraße 3.

Kaufmädchen sofort gesucht. Ry N. K. in Tagbl.-Verlag.

Braves kräftiges Kaufmädchen f. H. K. Kleinert, Langgasse 39.

Jung. kräftig. Kaufmädchen sofort gesucht. Dr. Baumann, Kochbrunnengasse 1.

Braves saub. Kaufmädchen gef. gesucht Blumenladen Marktstraße 3.

Kaufmädchen sofort gesucht. Ry N. K. in Tagbl.-Verlag.

Braves kräftiges Kaufmädchen f. H. K. Kleinert, Langgasse 39.

Jung. kräftig. Kaufmädchen sofort gesucht. Dr. Baumann, Kochbrunnengasse 1.

Braves saub. Kaufmädchen gef. gesucht Blumenladen Marktstraße 3.

Kaufmädchen sofort gesucht. Ry N. K. in Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein sucht Stellung als Verkäuferin, gleich welcher Branche. Offerten u. D. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Näherin sucht Beschäft. f. Kleider, Wäsche, Ausbess. u. Maschinenst. Schlichterstraße 14, 4 Stiegen.

Perfekte Bäckerin sucht Beschäft. am liebst. f. Städt. wäldche. Schlichterstraße 8, 1 St. r.

Fräulein aus guter Familie, welches nähen, bügeln u. fristieren kann, sucht Stell. als Jungfer per 1. Sept. od. später. Gute Zeugnisse vorhanden. Persönlich zu sprechen Schwalbacher Str. 53, 1. Et. r., nachm. von 2-6 Uhr.

Einfaches Fräulein, das gut lochen kann, sucht Stelle als Stütze oder Haushälterin. Geil. Offerten unter N. K. Weilerstr. 3, Doppeldreierstraße 8, 2 rechts.

Fräulein aus guter Familie, im Nähen und Hausarbeit gewandt, sucht Stellung als Stütze bei alleinstehender Dame oder älterem Ehepaar. Offerten u. D. 348 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräul. sucht Stelle zur Stütze u. Gesellschaft in gut. Hause zur Ausbildung auf 3 Monate. Offerten u. D. 131 Tagbl.-Blatt. Bismarckstr. 29.

Einfaches evang. Fräulein sucht Stelle zu Kindern oder zur Stütze in kleinen Haushalt. Offert. unt. D. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Neit. juvert. Mädchen m. a. 30. J. sucht sofort Stell. zur Führung ein. evang. H. bef. Haushalts. Offert. u. N. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Feinbürgerliche Köchin, gew. Hausmädchen, f. Stelle in Herrschaftshaus bei guter Behandlung. Off. u. N. 349 Hauptpostlagernd.

Feinbürger. Köchin sucht sof. Stellung, evtl. Ausbisse. Offerten u. N. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Frau, Köchin, sucht Stelle in kleinen Haushalt oder als Stütze ab 15. September. Offerten unter N. 131 Tagbl.-Blatt, Bismarckstr. 29.

Ein älteres besseres Mädchen, welches selbständig gutbürgerl. lochen kann, sucht Stellung bei besserem Herrn oder Dame. Näheres zu erfragen Weilerstraße 4, 3 Treppen, bei Wäldermeister Hall.

Junges Mädchen vom Lande will in besserem Hause das Kochen lernen. Wenn gewünscht, wird geringe Vergütung gezahlt. Geil. Offerten unter T. 344 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres besseres Mädchen mit gut. Zeugn. sucht Stellung zum 1. od. 15. Sept. bei alt. Ehepaar. Off. u. N. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für m. 15jähr. Schwester zum 1. od. 15. Sept. Stellung in solch. Familie als Hausmädchen. Ist im Haushalt schon erfahren. Offert. unter J. D. 100 postlagernd Weilerstr. am Rhein.

Junges Mädchen wünscht zwecks Erlernung des Haushalts Anfangs Oktober bei besserer Familie einzutreten. Ohne gegenseitige Verpflichtung. Familienname. Off. u. N. 348 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen v. Lande sucht Stelle. Fr. Karoline Heinrich, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Helmenstr. 22.

Suche zum 1. September tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen, welches lochen kann und Hausarbeit verrichtet. Frau Regierungsrat Volk, Zeffingstraße 15, Part.

Zimmermädchen, gewandt, u. mit guten Zeugnissen, gesucht Pension Oranienburg, Leberberg 9.

Geleit 3. 1. Sept. Mädchen, das gutbürgerl. lochen l. u. etw. Hausarbeit üben. Vorst. zw. 9 u. 11 und 4 u. 5 Kaiser-Friedrich-Ring 66, 2.

Wegen Heirat meines Hausmädchen suche ich ein besseres Mädchen, das in Hausarbeit, Nähen u. Bügeln durchaus bewandert ist und auf d. Stellung steht, gegen guten Lohn. Vorzugstell. Weilerstraße 35, 1. vormittags bis 10 Uhr, nachm. 2-5.

Tücht. Hausmädchen, welches Servieren, Bügeln u. Nähen kann, mit nur guten Zeugn. (Dienstbuch) zum 1. September gesucht. Vorstell. zw. 5 und 7 Uhr Kuhb.-Friedhof-Str. 18.

Zu Off. für kinderlosen Haushalt bess. junges Mädchen mit guten Empfehlungen für einige Stunden gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Nach Arztnach wird zum baldig. Eintritt Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Frau Bürgermeister Dr. Schlichter, Adolfsallee, Wiesbad. Allee 90.

Suche zum 1. September tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen, welches lochen kann und Hausarbeit verrichtet. Frau Regierungsrat Volk, Zeffingstraße 15, Part.

Zimmermädchen, gewandt, u. mit guten Zeugnissen, gesucht Pension Oranienburg, Leberberg 9.

Geleit 3. 1. Sept. Mädchen, das gutbürgerl. lochen l. u. etw. Hausarbeit üben. Vorst. zw. 9 u. 11 und 4 u. 5 Kaiser-Friedrich-Ring 66, 2.

Mädchen sucht in klein. Haush. Stellung als Alleinmädchen. N. K. Weilerstraße 8, Wdh. 2 St. r. B16803

Tüchtiges Sommermädchen sucht Stelle, nur in Hotels. Clemensbergstraße 8, 2. Etage.

Junges Mädchen, welches bürgerl. lochen kann, sucht Stellung zum 1. Sept. in kleinerem gutem Hause. Off. unter D. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für mein Mädchen, Mädch., welches die bürgerl. Küche versteht, als Alleinmädchen Stellung in H. Haushalt. Offerten unt. N. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere gebildete Frau, erfahren im Haushalt, Pflege und Nähen, tagüber (auch hundertm.), sich nützlich zu machen. Offerten u. N. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres, bef. Frau, im Haush. erfahr., f. tagüber Besch. a. 1. Sept. Kautenauer Straße 5, Wdh. 2 Hs.

Unabh. Mädchen sucht tagüber Beschäftigung, Koch- u. Hausarbeit. R. Doppeimer Straße 63, Wdh. 3.

Unabhängige fleißige Frau sucht für mittl. 2 Stb. Arbeit. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ew

Unabh. Frau sucht hundem., oder tagüber, Stelle, auch Ausbisse. Schwalbacher Straße 45, Wdh. 3 r.

Unabhängiges Mädchen sucht Monatsstellung für den ganzen Tag. Kirchgraben 14, Part.

Junges sauberes Frau sucht täglich 2-3 Stb. Monatsstelle. Adolfsallee 61, Stb. 1 St.

Ja. saub. unabh. Frau f. Monatsst. Kaufmannstraße 6, Wdh. 1 Tr.

Ja. saub. Frau sucht 2-3 St. Mist. N. K. Kettelbergstraße 24, Wdh. 1 Hs.

Saub. Frau sucht Monatsstelle. Weilerstraße 12, Seitenbau 4.

F. fleiß. Mädchen sucht Monatsst. Göttenstraße 20, 4 St. B16839

J. f. Frau f. abends Bureau a. Lab. zu suchen. Hellmündstraße 52, 1 r.

Frau f. Monatsst. od. Bureau zu suchen. Kleinerstr. 12, G. D. r.

Besseres erfahrenes Waschküchen f. u. Stunden. Bismarckstr. 20, 2.

Tüchtige Wäsch- u. Putzfrau hat noch einige Tage zu befehlen. Fr. Maria, Bierstadt, Klumensstr. 19.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Auf welchem Bureau kann ich wech. Mann, 30 J., mit flotter Handchrift, gegen ganz bescheid. Anfr. einarbeiten? Offerten unter N. 348 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Kautionsfähiger Mann, der am Tage über viel freie Zeit verfügt, sucht Beschäft. als Kassierer od. Vertreter. Geil. Offerten u. N. 344 an den Tagbl.-Verlag.

Wachmeister, verheir., gef. Maschinenführer, m. best. langj. Zeugn., sucht sich zu verändern. Off. unter N. 130 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Zur Führung d. Nebenbüch. Gef. d. Korrekt. sucht alsbald Hotelbureau eine tüchtige, in Stenographie u. Schreibmaschine perfekte, kautionsfähige jüngere

Kraft

(Herr oder Dame) mit flotter hübscher Handchrift, event. auch für halbe Tage. Auf Wunsch fr. Station. Geil. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisskopie unter Chiffre J. 348 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Zuverlässige Kontoristin, stenographisch, u. Schreibmaschinenkundig, für 1. Off. gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe u. Zeugnisskopien an L. Sönwend, Wühlgasse 11/13.

Per 1. Oktober oder früher suchen wir eine tüchtige erste Verkäuferin für

Damen-Konfektion.

Damen, welche in dieser Branche genau vertraut sind und beste Empfehlungen besitzen, bitten Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Photogr. einzureichen. P 42 Leonh. Tief, H.-G., Mainz.

Papierhandlung

Sucht flotte Verkäuferin per 1. Oktbr. Off. unt. N. 8. 20 Hauptpostlagernd.

Konfektion. Junge Quarbeiterin gesucht

Launstraße 17, 2. Modes.

Tücht. 2 Arbeiterin, sowie Lehrmädchen gesucht Delaplacestraße 1.

Zapfserie.

Eine tüchtige Zapfserie, welche auch im Verkauf sehr bewandert sein muß, gesucht. Offerten unter T. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Modes.

Lehrmädchen u. Dolmetscherin gef. Elisabeth Giesener, Marktstr.

Tüchtige Oberhemden-Büglerin

bei hohem Lohn sofort gesucht. Nassauer Hof-Wäscherei.

Gesucht

zu einem 4-jährigen Mädchen und 2 Monate alten Jungen eine frische Kinderpflegerin,

perfekte Köchin.

Benl. Winter, Sonnendreyer Str. 34.

Tücht. Köchin oder Mädchen,

w. selbst. locht u. etw. Hausarb. mitübernimmt. N. K. Köhlerstraße 12, 1.

Braves Hausmädchen,

evang., 20-25 J., w. etwas lochen u. fein nähen l. zu eins. Dame, Nähe Wiesb. bald gef. Anfangslohn 30 RM. Gutes Zeugn. erforderlich. Schriftl. wird nicht beantwortet. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen,

das schon in besserem Hause in Stellung war, zu altem Ehepaar. Zu ertragen zwischen 3 und 6 Uhr. N. K. Weilerstraße 15.

Tüchtiges Mädchen

zum 1. September sucht bei hohem Lohn Pension Volkmann.

Ein Mädchen gef.

für sofort oder 1. September gesucht. Pension Volkmann. B16534

Tüchtiges Mädchen,

w. perf. bürg. locht, l. u. alle Hausarbeiten versteht, gegen hohen Lohn per 1. od. 15. Sept. gesucht. Reichel Goebel, Mainz, Konditoreiwarenfabr.

Gutes Hausmädchen

zum 1. od. 15. Sept. gesucht, das auch Liebe zu Kindern hat. Nur solche mit guten langjäh. Zeugnissen zu melden. Villa Weilerstraße 3.

Suche zum 1. September tücht. Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches lochen kann und Hausarbeit verrichtet. Frau Regierungsrat Volk, Zeffingstraße 15, Part.

Zimmermädchen,

gewandt, u. mit guten Zeugnissen, gesucht Pension Oranienburg, Leberberg 9.

Geleit 3. 1. Sept. Mädchen,

das gutbürgerl. lochen l. u. etw. Hausarbeit üben. Vorst. zw. 9 u. 11 und 4 u. 5 Kaiser-Friedrich-Ring 66, 2.

Wegen Heirat meines Hausmädchen

suche ich ein besseres Mädchen, das in Hausarbeit, Nähen u. Bügeln durchaus bewandert ist und auf d. Stellung steht, gegen guten Lohn. Vorzugstell. Weilerstraße 35, 1. vormittags bis 10 Uhr, nachm. 2-5.

Tücht. Hausmädchen,

welches Servieren, Bügeln u. Nähen kann, mit nur guten Zeugn. (Dienstbuch) zum 1. September gesucht. Vorstell. zw. 5 und 7 Uhr Kuhb.-Friedhof-Str. 18.

Zu Off. für kinderlosen Haushalt bess. junges Mädchen

mit guten Empfehlungen für einige Stunden gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Bess. saub. Alleinmädchen,

das feinstäubig u. selbständig lochen kann, in kleinen herrschaffl. Haush. (2 Pers.) zum 1. Sept. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Weilerstraße 12, 2 l.

Besseres Alleinmädchen,

das lochen kann und Hausarbeit versteht, zu altem Ehep. für 15. September gesucht. Näheres G. Gerber, Villa Emilie, Eitville.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Zur Führung d. Nebenbüch. Gef. d. Korrekt. sucht alsbald Hotelbureau eine tüchtige, in Stenographie u. Schreibmaschine perfekte, kautionsfähige jüngere

Laden für Färberei
und dem Waschanhalt, Manufakturwaren od. anderes Spezialgeschäft mit 2-B.-Wohnung. (Heiz.) Platz-Wing 2 zu verm. Näheres Hildmer, Dohheimer Str. 48. B11150

Großer Laden
mit 2 oder 3 Zimmern sofort oder spät. zu verm. Näh. Dohheimer Straße 98, 2. St., von 10-2 und 3-7 Uhr.

Magazin oder Werkstätte
der sofort oder später zu vermieten. Friedrichstr. 8. N. h. Hausmeyer. 2143

Spezialladen
Grabenstr. 30.

Laden,
ca. 30 Qmtr., hell, 2 Schaufenst., mit oder ohne Wohn., sof. zu vermieten. Kleine Kirchgasse 3. Näh. Laden.

Für Friseur!
Guter Laden, 8x5 1/2 Mtr., Schuppenhofstr., neben Westl. Hof, p. 1. Januar 1913 zu vermieten Langgasse 14, Laden.

Großer Laden,
2 Schaufenster, Rheinstr. 41 (früher Buchhandlung), zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Justiz-Rat Gullmann, Luisenplatz 1. 2140

Geräumige Werkstätten, auch als Lagerräume verwendbar, billig zu vermieten. Näh. Dorfstr. 29, 2. Luft, und Maurerstr. 7, Part. F352

Laden
mit Ladengem. u. Geschäftsräumen preiswert zu verm. Moritzstr. 22, 1. St. 2006

Ein Laden
Schwalbstr. 47, Ecke Mauritiusstr., 6 Schaufenster, zum 1. Okt. zu verm. evtl. geteilt. F. 352

Laden,
hell und geräumig, zu vermieten. Näh. bei 2. h. W. 11. Wilhelmstr. 4. 1737

Laden
m. Souf., gr. hell, Marktstr. 33 (Hotel Finken) u. sof. od. sp. zu verm. Näh. Dohheimer Str. 8. 2145

Schöner Laden, Langgasse,
10x4,5 Mtr., p. 1. Jan. 1913 zu verm. Langgasse 14, Laden.

Bäckerei m. Dampfbakofen,
für eine Brotfabrik sehr geeignet, ev. mit Laden; Laden für Metzgerei, auch für anderes Geschäft geeignet, zu verm. Näh. h. Hausmeyer, Friedrichstr. 12. B10276

Läden!
Bager- und Büro-Raum — erste Lage — zu vermieten. Julius Allstadt, Reichstr. 12.

Meyer-Laden
Scharnhorststraße 7, mit Wohn- und Geschäftsräumen, bereit von Herrn J. Bill benützt, p. 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Meyer, 2 St. F354

Meyer-Laden,
Ecke Krieger- u. Waterlosstraße 2, mit gr. Parkfläche, elektr. Kr. u. R., ev. wird neuer Aufwindtrieb eingerichtet, mit gr. Wohnräumen u. reichl. Zubeh., neu hergerichtet, per sof. oder später billig zu verm. Näh. Waterlosstraße 4, Part. 1., od. Reichstr. 47, Bur. Hof. B14253

Große, helle Werkstätte,
mit oder ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Näh. Dorfstr. 29, 3. L., Graber. F352

Konditorei.
Laden, Taunusstraße 55, per 1. Okt. anderweitig zu verm. Näh. beim Hausbesitzer Holz, daselbst. 2161

Villen und Häuser.

Villa Parkstraße 40
8 herrschaftliche Zimmer, reichl. Nebenzimmer, schöner Garten mit Ausg. nach den Kuranlagen auf 1. Oktober, evtl. früher zu verm. Näheres durch Justizrat Dr. Koch, Wilhelmsstraße 20. 2349

Rentier-Lage.
Schöne Villa, 12 Zimmer, 4 Kamm. u. — Garten — Gas u. elektr. Licht für Mk. 4200 (statt Mk. 6000) zu verm., ev. auch geteilt. G. Engel, Adolphstr. 8.

Villenkolonie Eigenheim
Rundhaus zu vermieten o. zu verkaufen. Näh. Eisenbahnstraße 11. 2221

Answärtige Wohnungen.

In Niederh. a. Rhein
bis-a-bis der Herz-Jesu-Kirche, in der Villa Hubertine ist e. schöne 5 Zimmerwohnung im Parterre zu vermieten. Mitbenutzung von Garten, Hof, offene Veranda, elektr. Aufzug u. Diele. Preis 800 Mk. jährlich. Gefunde freie Lage. Näheres daselbst.

Möblierte Wohnungen.
Moritzstr. 37, 2 L., g. m. 2-3-Z. u. Möbl. Wohnung, 4 Z. u. Küche, geteilt, zu verm. Malinger Straße 50.

Möbl. Wohn. u. Küche
h. Praxenbl. gelegen, ganz od. geteilt billig zu verm. Adr. l. Tagbl.-Verl. So

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Bismarckring 16 schön möbliertes Zimmer zu vermieten. B16690

Friedrichstraße 29, 2. Stock,
auf möbl. Sim. m. 1 u. 2 Bett, sehr preisw. zu verm. Auf W. Peni.

Friedrichstr. 38, Bld. 3 r., sch. möbl. Zimmer an beil. Herrn zu vermieten. Reichstr. 17, 3 r., h. Reimann, m. schön. Balkons. an neit. Tel. h. Wilhelmsstraße 8, 2. möbl. Zim. mit 2 Betten, mit oder ohne Pension.

Rheingauer Straße 29, Part. 11., schön möbl. Zimmer zu vermieten. **Wesendstraße 19, Part. 11.,** gut möbl. Zimmer.

Dauermieter!
Schönes Ballschiffchen nahe Wilhelmstraße zum 1. September an besten Herrn zu verm. Delespessstraße 8, 2.

Schön möbl. Zimmer, in best. Lage, ruhige Lage, Morgensonne, erste Etage, per 1. Sept. zu verm. Gute Emser und Dellmündstraße 58.

Möbl. Zimmer
mit Sarrise, Spiegelkr. Tabakstr. 3. 1. 2 g. möbl. Zimmer nach dem Garten bis 1. Sept. zu verm. Preis 25 Mk. monatlich. Karlstraße 18, Part.

Hübsch möbl. gr. Zimmer zu vermieten Cranienstraße 25, 1.

Zwei schön möblierte Doppel-Zimmer, 3. St. r. m. Frühstück, preisw. zu vermieten. Pracht. Aussicht, Taunusstr. 1, Berliner Hof.

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzim.
an älteren besseren Herrn zu verm. Off. unter U. 849 a. d. Tagbl.-Verl.

Ein 2 best. Geschäftszimmer zwei schön möbl. Zimmer, evtl. mit Penf., in a. Hause zu verm. Off. u. N. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter finden gemüthliches Zimmer in feiner Pension-Villa (Kurort), Zimmer mit voller Verpflegung inkl. Heizung u. Beleuchtung 160-200 Mk. monatl. Gef. Off. u. E. F. 4 G. 343 Tagbl.-Verl.

Leers Zimmer und Mansarden etc.

Wolfsbühne.
in Villa mit groß. Garten sch. große, leere Zim., Beis. u. m. Seranba, zu verm. Haltest. b. Elektr. Westl. Off. Wiesbadener Allee 94.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Wolfsstraße 8 großer Weinkeller, mit Aufzug u. Bureau-Räumen, per sofort zu verm. Näh. daselbst ober 25. Sauerborn, Wörthstr. 8. 2154

Bahnstraße 2 ist ein ca. 400 qm großer, ungel. 150 Stck fassender, mit Kreuzgewölbe gebauter **Weinkeller** auf 1. Okt. zu verm. Kauf. von 8-11 N. zu erst. Bahnhofsstr. 1, 1. od. Nr. 2, V. Zerkelstr. 10. 2084

Stallung Adlerstraße 17. **Gr. Weinkeller** Adolphstr. 7. 9. Stb. 3. 2156

Weinkeller mit Betriebsräumen zu v. Adolphstr. 44. **Weinkeller**, evtl. mit Wohnung, zu v. Götzenstraße 19, im Bur. B13080

Gr. Lagerkeller Reichstr. 38 a. gl. o. sp. zu verm.

Miergefuche

Kinderloses Ehepaar
sucht Wohnung, worin ungehört münziert werden kann (sonnig, in vornehmer Lage), per sofort oder Oktober, zum Preise von 2000 bis 2400 Mk. Jahresmiete, gewünscht werden 7 Zim., mit Zubehör, evtl. Zentralheizung. Zuschrift an J. S. Pension Brand, Leberberg.

Bessere Familie
sucht in Villa oder Landhaus 3-5 Zimmer-Wohnung, gesunde freie L., nächste Umgebung Wiesbadens. Off. u. N. 892 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht am 1. Oktober
4-5 Zim.-W., Part., für Wohn- u. Geschäftszwecke in gutem Hause. Off. mit Preis unter Postlagerkarte No. 42, Postamt 3.

Gut möbliertes Zimmer
in der Nähe der Kirche für den 1. September gesucht. Offerten unt. N. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
2 oder 3 elegant möbl. Zimmer, bevorzugt Umgebung des Kaiser-Friedrich-Rings und der Adelheidsstraße, Stall für 1 Pferd u. Remise im Hause oder in nächster Nähe erw. Offerten unter N. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Herr von auswärts
wünscht für nachmittags auf 2-3 Std. 2-3 mal in der Woche ein gemüthliches Zimmer für geschäftl. Arbeiten. Offerten unter N. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Kleinere Part.-Wohn., evtl. Laden, für Bureau geeignet, zu mieten gesucht. Offerten unter N. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Weinkeller
für 30 bis 40 Stck Wein im Rheingau oder Wiesbaden zu mieten gef. Auch kaufe ich gute Lagerfässer. Off. unter N. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Berlons

Familien-Pension Grandpait.
Villa Emser Straße 15 u. 17. Altrenoviertes Haus. Vorschl. Küche. Sehr großer Garten. Jede Diät. Alle Bäder. Telefon 3513.

Pension Holzmann,
Telephon 3991, Karlstraße 35, 1. Möblierte Zimmer mit u. ohne Pension. Mittag- u. Abendbisch, auch ab. die Straße. Anz. vora. Küche.

Pension Villa Dristol,
Mainzer Straße 46, Telephon 1614. Eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Penf. Dauermieter ermäß. Preise. Elektrisches Licht.

Pension Heilmann,
in gutem Hause b. N. Nam. Schönes Wohn- u. Schlafz. leer od. möbl. Off. evtl. u. N. 348 an den Tagbl.-Verlag.

Dambachtal 23 **Neuberg 4**

Einküchenhaus,
Haus Dambachtal, neuerbau m. all. Komfort, möbl. u. unmöbl. Zimmer u. Wohnungen im Abschluß m. Privatbad. Nähe Kochbrunnen u. Wald, m. gr. park-art. Garten, verbindet Luft- und Badekur. Preiswerte u. neuzeitlichste Pension am Platze. Staub- u. Nebelstr. Winteraufenth. Suche für ein 10jähr. Mädchen, evtl. noch für einen jähr. Jungen.

gute Pension
mit Familien-Anschluß. Um genaue Angaben wird gebeten. Offerten u. N. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Jeder Mieter
verlangt die Wohnungslisten des Hans- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstrasse 10. Telephon 439. F 876



L. Rettenmayer
Königlicher Hofspezialtour

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau:
5 Nikolastrasse 5.

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 3. Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
Totale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Gesuche.

Wer leiht 5-6000 Mark
zu gutem Geschäft gegen absolute Sicherheit und hohe Zinsen? Off. unter N. 347 an den Tagbl.-Verlag.

10.000 Mk. auf sichere 1. Hypoth.
gesucht. Näh. Tagbl.-Verl. Bw

52.000 Mk. auf 1. Hypothek
in Wiesbaden auf OH gesucht. Offert. u. N. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.

Einfamilien-Villa, Siegfried-
Landesdenkmal zu verk. oder zu verm. Architekt E. Bision, Wiesbaden, Bahnhofstraße 4. Telephon 6172.

Prachtvolle Villa zu verkaufen.
In Wiesbaden, an sonniger und bequemer Plazstr. geleg. ist eine massiv u. schön gebaute, ganz mod. Villa mit 8 großen u. 2 klein. Herrschaftszimmern, 4 Dachzimmer, Bad, Küche, Zubeh., m. Zentr.-Heiz., Gas u. elektr. Licht versch. u. einem hübschen gr. schattigen Garten dabei, zu einem außerordentl. bill. Preis zu verk. Das Grundstück ist schuldensfrei. Bitte drücklich anzufragen u. v. 848 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Hochfeine Villa, Diebricher Straße,
10 Zimmer, reichl. Zubehör, moderne Einrichtung, vermietet, zu verkaufen oder gegen Grundstücke. Keine Villa oder Hypothek zu verkaufen. Bar kann zugesandt werden. Offert. unt. G. 339 an den Tagbl.-Verlag.

Einfamilien-Villa
(Nähe Landesdenkmal) zu verkaufen. Näheres Siegfriedstraße 4.

Al. Landhaus, Nähe Wiesbadens,
mit schön. Obst- u. Gemüsegarten fortzugs halber zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. So

Zu verkaufen:
Villa, Leberberg 1.

Seltener Gelegenheitskauf.
Schnell entschloss. Käufer ist Gelegenheit geboten, eine mod. Villa bezugs halber weit unter Preis zu erwerben. Umgebende Antwort unt. N. 347 an den Tagbl.-Verlag erwäsen.

Eltsville a. Rh.
Renoviertes Landhaus, in herrlich. Lage, 7 Zim., m. reichl. Zub., elektr. Licht u. Zentralheiz., Obst- u. Biergarten vorh., s. Preis v. 25.000 Mk. zu verkaufen. Näheres bei Martin Müller, Architekt, Eltsville a. Rh. Schwall. Str. 16a.

Vorzügl. Rentenhaus
in best. Handels-Großstadt, mit Mk. 125.000 Guthaben bei 5% Verzinsung des ganzen Kaufpreises noch Mk. 3000 netto Nebeneink. lauf. gep. erste od. gute 2. Hypothek zu verkaufen. Verkäufer zahlt bis Mk. 30.000 bar heraus. G. Engel, Adolphstr. 8.

Vornehme Villa,
15 Minuten vom Bahnhof Neuenahr, Part. Gemüthl. u. Obstgarten, kleine Goldparzelle, 13 Zimmer, Gesamtgröße über 6 Acker, Morgen, 1. Stk., 53 Ar. meagungs halber sehr billig zu verk. Verkäufer ist für Selbstbesichtigungen bis Montagabend Kaffauer Hof zu bereiten.

4½. Wohnhaus
mit Fahr. Geh. in Mainz, 50.000 Mk. unter Taxe abzugeben, od. in Kauf gegen Villa oder Stagenhaus in Wiesbaden. Offert. unt. N. 733 an G. Franz, Wiesbaden. F42

Milchgeschäft
im Distr., tägl. 200 Ltr. Umfab. evtl. mit neuem mas. M. Wohnhaus weg. andern. Intern. zu verkaufen. Offert. u. N. 8. 520 an Rudolf Wolff, Frankfurt a. M. F138

Kleines Haus,
bestehend aus zwei Läden, 6 Zim., Mansard. u. Küche, Reichelberg, zum 1. Okt. zu verk. od. zu verm. Näh. Hausbesitzerverein. F376

Villen-Baupläze
preiswert zu verkaufen. Näh. Arthur Stolle, Giesemalderstraße 58.

Grundstücke,
Rabengrund, Pasaucric, Entenspfuhl, Autamm, Reibdorn, zu kaufen gesucht, Julius Allstadt, Reichstr. 12.

Immobilien zu verkaufen.

Herrsch. Villa
mit gr. Garten u. allem Komfort zu verkaufen gegen ein Objekt in Wiesbaden. Gute Jagd kann mit übertragen werden. G. Gerberding, Wittendörge, Bezirk Salsdam.

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADEN, LANGASSE 21
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI.

HERSTELLUNG VORNEHMER DRUCKSACHEN ALLER ART. ILLUSTRIRTE KATALOGE, WERKE, PREISLISTEN ETC.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Erstausgabe gefolgt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Kauf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. — Bei vierteljährlicher durch alle deutschen Verhältnisse, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen jederzeit entgegen, in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, in allen Teilen des Reichs: in Berlin: die hiesigen Hauptstellen und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Wagen-Preis für die Reiter: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Reiterblatt“ und „Reiter-Kurier“ in einheitlicher Spaltenbreite: 20 Btg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen. 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Btg. für lokale Anzeigen; 2 Btg. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme, unvollständiger Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abat.

Kurzfristige-Kaufnehmer: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Blättern wird frische Gewähr übernommen.

Freitag, 23. August 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 393. • 60. Jahrgang.

Ein Gesetz gegen den Spielteufel?

Der Zusammenbruch des beiden Berliner Rechtsanwältin Michaelis und Bredereck hat die Aufmerksamkeit erneut auf das vielbeklagte, weitverbreitete Laster gelenkt, dem diese beiden finanziell so glänzend gestellten Männer zum Opfer gefallen sind: die unflüchtige Spielteufel. In dem berühmten Harmlosenprozess hat ein als Zeuge vernommener Herr v. Kardorff, der auf diesem Gebiet jahrelang tätig war, da er die Folgen der Spielteufel am eigenen Leibe erprobt hatte, den denkwürdigen Ausspruch getan: „Das ist ja eben der Fluch des Spiels, daß alle, die spielen, über ihre Verhältnisse leben, es mag ja sehr bedauerlich sein, aber es ist einmal so.“ Dies Geständnis eines Mannes, der auch vom Metier war, trifft den Kernpunkt der Sache. Mit der Spielteufel ist der lockere und leichtfertige Lebenswandel untrennbar verbunden, und mit dem wirtschaftlichen geht der moralische Ruin Hand in Hand. Selbst der mehr als 50 000 M. betragende Jahresverdienst eines Bredereck, gegen den, wie gestern von uns mitgeteilt wurde, nunmehr ein Steckbrief erlassen ist, und die mehr als doppelt so große Einnahme eines Michaelis reichen für den Spielteufel nicht hin.

Nein auch hier gilt das Wort: den Bösen seid ihr los, die Bösen sind geblieben! Bredereck und Michaelis waren zwei unter vielen, allzu vielen. Die Spielteufel ist ein in der Reichshauptstadt weit verbreitetes Laster, das sich freilich durchaus nicht auf Berlin beschränkt, wenn auch hier unverkennbar das Dorado der Spieler und — Welter ist. Denn diese beiden Dinge gehören untrennbar zusammen. Die Michaelis und Bredereck sind ihr Geld nicht bloß beim Baccarat und Poker, sondern zum Teil am Totalisator und wohl auch beim Buchmacher losgeworden. Und wenn das Spiel immer noch überwiegend eine Domäne der oberen Sphäre ist, so hat leider der Spielteufel in Gestalt des Wettkampfs, ganz besonders in der Großstadt, alle Volksschichten in seinen Klauen; davon weiß man auch in Wiesbaden seit Eröffnung der Erdenheimer-Kennbahn wohl überall ein Liedchen zu singen. Von einzelnen Kreisen, wie beispielsweise von der Berliner Konfektion, weiß man, daß sie vom Chef herab bis zum jüngsten Lehrburschen ein besonders großes Kontingent zu den Besuchern der Rennplätze stellen, wo sie ihr zumeist doch schwer verdientes Geld — denn es gibt doch in jedem Geschäft nur eine Be-

kaufe! — bei den Buchmachern und Tipstern recht unvorteilhaft anlegen. Aber die Wettleidenschaft ist, wie gesagt, längst in alle Kreise eingedrungen, und der Kaufmann, der Handwerker und der kleine Brauereistellen ebenso wie der Arbeiter ihr Kontingent zu der Schar derjenigen, die mehr als von ihrer Arbeit von den Tisps erwarten, wobei Soffen und Sorgen nicht nur manchen, sondern die meisten zum Narren macht.

In wie bedenklicher Weise das Buchmacherwesen z. B. in Berlin um sich gegriffen hat, ist durch die vorgestern erfolgte Aufhebung einer Buchmacher- und Tipstergentrale im Norden der Reichshauptstadt offenbar geworden. Unterhielt dies Institut doch ein großes Bureau, in dem drei Tamen allein mit der Registrierung der verkauften Tipsettel beschäftigt waren, während ein Heer von Radfahrern diese Settel an die Wettlustigen vertrieb. Natürlich ist diese Zentrale nur eine von vielen, und es ist ja bekannt, wie intensiv das Wettschäft in zahllosen Anzeigen und kleinen Zigarrenläden betrieben wird.

Wie man hört, wenden jetzt auch die leitenden Kreise der Verwaltung dieser höchst bedenklichen Erscheinung ihre Aufmerksamkeit zu, und die zuständigen Ministerialreferats sollen zurzeit eifrig damit beschäftigt sein, Mittel und Wege zur wirksamen Bekämpfung der Wett- und Spielteufel ausfindig zu machen. Auch werden schon für den kommenden Winter bestimmte Vorschläge nach dieser Richtung hin in Aussicht gestellt. Ein „Rief auf's Innigste zu wünschen“, aber es ist noch nicht recht zu erkennen, in welcher Richtung sich diese Maßnahmen bewegen sollen, denn früherer derartige gesetzgeberische Pläne wurden immer wieder fallen gelassen, weil sie in der Praxis recht wenig Erfolg versprachen. Sollte es sich etwa um ein härteres Vorgehen gegen die Buchmacher und Tipster handeln, so wäre das gewiß mit Befriedigung zu begrüßen, nur darf man nicht vergessen, daß man sich hier immer in der Lage der Münzberger befindet, die keinen hängen, es sei denn, daß sie ihn hatten. Es gibt leider Schleichwege genug, auf denen die Buchmacher zu den Wettlustigen und die Wettlustigen zu den Buchmachern gelangen. Es ist auch schon einmal vorgeschlagen worden, nicht nur das gewerbsmäßige, sondern auch das gewohnheitsmäßige Spiel unter Strafe zu stellen, aber der Strafrichter dürfte dann allzu viel zu tun bekommen, und es kann wohl als ausgeschlossen gelten, daß eine solche Maßnahme ernstlich geplant wird. Man wird also die etwaigen Vorschläge abwarten müssen, aber wir möchten schon jetzt dem dringenden Wunsch Ausdruck geben, daß man nicht etwa zum Schluss auf-

den Ausweg verfällt, zur Bekämpfung der illegalen Spielteufel den Totalisator und die Lotterielose zu vermehren! Die Taktik, den Teufel durch den Teufel zu vertreiben, ist immer ein gefährliches Spiel mit dem Feuer, und auch dies „Spiel“ sollte verboten werden!

Der Zusammenstoß des bayerischen Kriegsministers mit dem Zentrum.

Die gestrigen Vorgänge im bayerischen Landtag, über die wie schon in der Morgen-Ausgabe berichtet, sind von Bedeutung über die bayerische Grenzfrage hinaus. Der Abbruch des in Bayern mit seinem Sozialminister allmächtigen Zentrums hat wieder einmal zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Regierungslager und der herrschenden Partei geführt, bei dem sich aber der Zentrumsvizepräsident — es handelt sich, wie mitgeteilt, um den Freiherren von Freudenstein, den Sohn des früheren Reichstagspräsidenten, einen der hochachtendsten Gelehrten des Zentrums — eine gehörige Wut hat. Herr v. Freudenstein ist mit seinem ansehenden Gehalt dem bayerischen Kriegsminister gegenüber an den Untertanen gekommen. Der ungewöhnlich stürmische Verlauf dieser Landtagssitzung aber kann für die Beziehungen zwischen dem regierenden bayerischen Ministerium und der Partei, nach deren Pfeife es zu tanzen hat, nicht ohne Folge sein. Denn es ist besonders bemerkenswert, daß dabei ein Mitglied des Ministeriums Herling nicht nur mit einem einzelnen Zentrumsvizepräsidenten, sondern schließlich mit dem ganzen Zentrum sich auseinanderzusetzen und es durch seine entschiedene Abwehr vor den Kopf stoßen. Der Vorgang, auf den wir darum noch einmal eingehend zurückkommen, spielte sich wie folgt ab:

München, 22. August.

Bei der Generaldebatte zum Rüstungslohn führte Kriegsminister Prochermann auf die gestrigen Anschuldigungen unter anderem aus, es liege im Interesse des Heeres und es sei Pflicht der Heeresverwaltung, darüber zu wachen, daß eine Stärkung der sozialdemokratischen Idee bei den Heeresangehörigen nicht stattfindet. Den Offizieren solle es aber nicht einfallen, Soldaten, die sich etwas haben zu schulden kommen lassen, zu fragen, ob sie Sozialdemokraten seien oder nicht. Eine Statistik, eine Berichterstattung und eine Kontrolle über die Sozialdemokraten im Heere würden nicht geführt. Es lägen keine Beobachtungen vor, daß im bayerischen Heere die Sozialdemokratie, die sich zweifellos auch darin befindet, irgend etwas Bemerkenswertes gemacht hätte. Mit dem Erlaß über das Verbot der Bekleidung von Offizieren bei den Wahlen handele es sich nicht um einen Eingriff in das geheime Wahlrecht, sondern es sollte damit

Wiedruck verboten.

Türkische Stimmungsbilder.

Von Johannes Weiskopf (Wiesbaden).

1. Die Hyjaz erwacht.

„Allahu ekber, Allahu ekber la ilaha illallah Mohammedi resul Allah!“ (Gott ist allmächtig, es gibt keinen Gott außer Gott, und Mohammed ist sein Prophet!) So klingt es, von ferocem, klangvollen Männerstimmen gerufen, hernieder von den schranken, weißen Minarets der Moscheen in die erste heilige Morgenstille, die über Konstantinopels Häusermeer atmet. Feierlich sich zu einem imposanten, ergreifenden Akte erheben, schweben die getragenen Klänge über die Stadt. Noch rieseln die düstigen Schreier der Frühe über ihre Mauern und flattern in zartem Blau über das träumende, leise amende Meer. Da rückt sich im Osten hinter der mächtigen Kuppel der Subhmanio-Moschee der Himmel. Leise, leise, erst unklar, lieblich, kräftig, dann ruckartig gleich, dann mächtig sich tiefer färbend, bis, von keiner roten Wolkenscheibe übergriffen, Hyjaz seine Schönheit enthüllt.

Wie ein Märchenbild entsteigt die alte Stadt den erwachenden Wellen. Hier und da steht noch ein Kuezzin, dessen häßliches, turbanumwundenes Antlitz und die betend erhobenen Hände sich in scharfen Umrissen abheben, in andächtigem Schauen verfunken, auf der Galerie seines Minarets.

Einem Gemälde von unsagbarer Schönheit gleich erhebt sich die vom alten Gezei gekrönte Landzunge am Ufer des Marmara-Meeres, und ihr gegenüber ist sich aus dem Rahmen zartgrüner Nebel erhebt und majestätisch der mächtige Jannusstein der größten muslimanischen Festung: der Friedhof von Hestüdar. Auf ihm begraben zu sein, das stille Antlitz nach Mekka gewendet, ist der Traum eines jeden echten Gläubigen Mohammeds. An den regellos umherstehenden Grabsteinen gleiten die ersten Sonnenstrahlen wie Leuchtkegel hernieder, und während der Morgenwind erwacht und sein Lied in den Kronen uralter Zypressen zu harter Beglängnis, emsigend sich hinter Hestüdar's Fensterscheiben tiefrote flammende Feuer. Bei ihrem Leuchten schwebt das weiße Märchenbild von Dolma-Bugische näher und näher, und er ihm vorüber auf den blauen Wellen des Bosporus

gleiten wie stille Träume die Segelboote der Fischer. Und das Meer rauscht seinen uralten Morgenpsalm in diese schönheitsdrunkene Stunde.

Da geht er hinein in ihre Heiligkeit, jählings und schmerzhaft ihre Stimmung gütig, der profane Ruf einer Menschenstimme: „Südi Südi!“ (Nicht Nicht!) Zu hundertmal wiederholt er sich. Aus allen Gassen kommen mit klappenden, kläufenden Schritten die Milchhändler, die das geschäftliche Leben Konstantinopels einleiten. Von Haus zu Haus eilen sie, und vom Geräusch ihrer Schritte geweckt, erheben sich die Parias der türkischen Straßen, die Bettler, in ihren Schlupfwinkeln, um sich an ihre Standplätze zu begeben. Hyjaz ist erwacht! — — —

2. Karawanenzug.

Wache ich oder träume ich?

Nein, ich wache und sitze auf dem Rand meines Bogens, vorgezogenes Hauptes den aus der Ferne zu mir tönenden Wald tiefen, bald hellen Glöckchenläuten lauschend. Durch die nachgelassenen Fenster gleichen leise und geheimnisvoll die märchenhaften Gauder der orientalischen Volkstänze. Näher und näher klingen die Glöden, wunderbar weich und melodisch gestimmt. Und zwischen ihre Klänge tönt in ruckartigen Pauken der langgezogene Ruf einer Menschenstimme.

Was mag das zu bedeuten haben? Ich erbeuge mich und schaue vom Erkerfenster meines Arbeitszimmers auf die vorüberführende Hauptstraße der alten Stadt Konstantin.

Das Mondlicht fällt die von mächtigen, marmorenen Löwen getragenen, bröckelnden Bogenfenster der in mein Fenster hineinschauenden Goldschulden-Botte mit silbernen und goldenen Transparenten und läßt die einen köstlich geschweiften Balken hufeisenförmig umgebenden Pavansen in magischem Schimmer aufsteigen. Vom hohen Burggürtel herab rieselt eine Flut von Mondglanz an den ungesägten Nauern hernieder. Unwillkürlich schaue ich erwartungsvoll empör, ob nicht das Märchen und die Sage in trauriger Gemütsstimmung auf die Klänge tönen, um in das Land hineinzusprechen. Und näher, immer näher klingen die Glöden.

Wie gebannt lehne ich am Fensterkreuz und lausche und lausche. — — —

Und da zieht sie auf der wie ein breites Silberband leuchtenden Straße mit langhohen, feierlichen Schritten vorüber, einem Bild aus „Tausendundeine Nacht“ gleich, eine Karawane. Ihr voraus, auf prachtvoll geputztem edlem Pferde ein hochgewachsener Türke, der Herr und Gebieter der Karawane. Eine stolze, imponierende Erscheinung ist er. Prachtvolle Gewänder umhüllen seinen Leib, und aus seinem Lederhut funkeln und glänzen die edelsteinbesetzten Griffe echter Damaszener Waffen im Mondlicht. Auf dem ausdrucksvollen Kopfe trägt er zum Zeichen, daß er sich zu den direkten Nachkommen des Propheten zählt, einen goldenen Turban. Aus jenem bronzerötlichen Antlitz flammen über der lächelnden Nase ein paar schwarze Augen zu mir herüber, da er langsam vorbeizieht.

Und nun kommen die Kamelle. Weiter rechts, noch links schauend, den Rücken der braunen türkischen Führer folgend, schreiten sie mit dem Holzen, gemessenen Gang, den die unermessliche Weite der Wüste ihnen eignet, vorüber. Hunderte und Aberhunderte! Ihre mit Deden, Teppichen und Taschen beladenen Karawane und herrlichen Farben geschmückten Reiter sind mit den Schätzen des inneren Landes beladen, und um den Hals tragen sie an blauen Perlenketten die tönenden Glöden, die mich aus dem Schlaf rufen. Ein Duft von Rosen und Sandelholz gleitet auf den leisen Flügeln des Nordwindes in mein Gemach und läßt mich schmelzend die Sinne und die Wangen.

Es dauerte lange, bis alle Kamelle vorbeigezogen waren. Doch der Stätte der modernen Kultur bringen sie die Kisten, die sie in wochenlangem, stolzer Gebuld durch Wüsten und Samenbrand getragen haben. Dort dampft schon die Lokomotive, deren schnarrende Kopf des Landes Schätze in wenigen Stunden zur Meeresküste oder nach Kambul, der osmanischen Metropole, entführen wird.

Leise schmilzt schon das nahe Morgenrot den östlichen Himmel mit wunderbaren Farben und vom Indje-Minorell erklingt schon das Frühgebet über die erwachende Stadt, als das letzte der Kamelle vorbeizieht. Ferner tönen die Glöden, immer ferner, bis nur noch einzelne verlorrene Klänge mein Ohr streifen.

Ich aber verharre noch lange in wunderbarer Stimmung am Fenster. — — —

wiesen sollen mit diesen Mitteln eine Erweiterung erfahren. Der Stiftung soll ein Stammkapital von 50 000 M. zugrunde gelegt werden, das dann alljährlich aus Stiftungsmitteln um 20 000 M. erhöht wird.

Sind die Handwerkskammern öffentliche Behörden? Diese Frage ist seit Errichtung der Handwerkskammern vielfach erörtert und teils bejaht, teils verneint worden. So weit Freyden in Weimach kommt, ist zum die nicht nur sehr interessante, sondern höchst wichtige und bedeutungsvolle Frage, ob die Handwerkskammern zu den öffentlichen Behörden gehören, durch Erlass des Ministers für Handel und Gewerbe vom 11. Juli 1912 folgendermaßen beantwortet: „Unter Zugrundelegung der Auffassung des Reichsgerichts und des Kammergerichts sowie im Hinblick auf die Vorschriften des § 103 der Gewerbeordnung in Verbindung mit Art. 1 Nr. 1 des Gesetzes vom 30. Mai 1908 und der Begründung zu dem Entwurf der Bestimmungen über die Handwerkskammern muß den Handwerkskammern die Eigenschaft als Behörden zugesprochen werden. Diese Ansicht wird von v. Landmann und von Dornbaum geteilt. Das Kammergericht hat aus entsprechenden Gründen angenommen, daß die Handwerkskammern öffentliche Behörden sind.“ Dieser Erlass ist für die Handwerkskammern als Selbstverwaltung zur Vertretung der Interessen des Handwerks und für die Handwerker von ganz besonderer Bedeutung und höchem Werte.

Zum Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei. Für die öffentliche Volksversammlung des Rheinheimer allgemeinen Parteitages der Fortschrittlichen Volkspartei ist Friedrich Kaumann als Redner gewonnen worden. Er wird über „Weltfrieden und Weltfrieden“ sprechen.

Deutschfeindliche Frechheit lothringischer Französlinge. Die „Vereinigung zur Schmückung der Kriegesgräber“ hat auch in diesem Jahr das Denkmal des 94. französischen Infanterie-Regiments bei St. Marie aus Chénes geschmückt durch Anhängen von Kränzen mit schwarz-weiß-roten Schleifen. Dann sind von den Kränzen die Schleifen abgerissen worden.

Die Magdeburger Sozialdemokraten gegen die Reichstagswahl. Die außerordentliche Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins für Magdeburg zum Parteitag in Chemnitz nahm einen Antrag bezüglich der Reichstagswahl an, wonach die Pflicht der Abfertigung des Arbeitsdienstes am 1. Mai an die Parteikasse aufgehoben werden soll. Ferner wurde folgender Antrag angenommen: „Der Parteitag wolle dem internationalen Kongreß in Wien die Aufhebung der Reichstagswahl empfehlen, oder, um eine wirklich würdige Demonstration herbeizuführen, sie auf den ersten Sonntag im Mai verlegen.“

18. Verbandstag des Alldeutschen Verbandes in Erfurt am 6. bis 9. September 1912 ist das Programm jetzt festgestellt. Am Freitag, den 6. September, ist die Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses. Am Samstag, den 7. September, die Sitzung des Gesamtvorstandes, aus deren Tagesordnung wir hervorheben die Thematik: „Das Deutschstum in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.“ „Die Machtverhältnisse im Mittelmeer und ihre Bedeutung für die Reichspolitik.“ (Berichterstatter: Admiral z. D. Breusing, Berlin.) „Gegen die Fremdbürderrichtung im geschäftlichen Leben.“ (Berichterstatter: Geheimrat Prof. Dr. Trautmann, Bonn.) „Russische Studenten auf deutschen Hochschulen.“ (Berichterstatter: Justizrat Prof. München.) Nachmittags findet die Eröffnung der von der Ortsgruppe Erfurt veranstalteten Ausstellung: „Rundschau über das Deutschstum auf der Erde.“, statt. Am Sonntag, den 8. September, mittags, ist im „Kaisersaal“ Verbandstag. Es werden folgende Fragen behandelt: „Die Lage der Volksschule im Reichslande.“ „Neue Ziele der deutschen Kolonialpolitik in Afrika.“ „Zur Frage der Mischehen in den deutschen Kolonien.“ (Berichterstatter: Generalleutnant v. Liebert, Berlin.) „Gesellige Besprechungen und eine Spießhäuserei“ sind mit der Tagung verbunden.

Die Mitglieder des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes haben gestern mittag von Bremerhaven aus nach beendetem Besuch durch Deutschland die Rückreise nach New York an Bord des Lloyddampfers „Großer Kurfürst“ angetreten.

Post und Eisenbahn.

Der Gesetzentwurf über die Haftpflicht der Eisenbahnen. Wie uns mitgeteilt wird, wird der nunmehr fertiggestellte Gesetzentwurf über die Haftpflicht der Eisenbahnen voraussichtlich in Kürze dem Bundesrat zur Beschlußfassung gehen. Es kann demnach damit gerechnet werden, daß der Gesetzentwurf in der kommenden Reichstagsstagung zur Vorlage kommen wird. Der Entwurf, der auf Grund von Verhandlungen aller beteiligten Kreise zustande gekommen ist, dürfte eine allen Notwendigkeiten und Wünschen entsprechende Regelung der Haftpflicht der Eisenbahnen bringen.

Abwanderung aus der 4. Wagenklasse. Aus neuen Erhebungen über die Zahlenverhältnisse der Benutzung der Eisenbahnwagenklassen geht, wie man uns schreibt, hervor, daß die 4. Klasse in der Zeit vom 1. April 1911 bis zum 31. März 1912 gegen früher ziemlich erheblich weniger benutzt wurde. Während im Vorjahr die Zahl der in der 4. Klasse beförderten Personen noch 48,5 Prozent aller Reisenden betrug, ist diese Zahl jetzt auf 45,93 Prozent zurückgegangen. Naturngemäß macht sich diese Abwanderung in die 3. Klasse auch in den Summen der Einnahmen bemerkbar. Während die Einnahmen aus der 4. Klasse im Vorjahr noch 33,5 Prozent der gesamten Einnahmen ausmachten, sanken sie in der Berichtzeit auf 33,7 Prozent. Dieses Ergebnis ist derum überraschend, weil in den letzten Jahren die Personenzüge der 4. Klasse in vieler Hinsicht, vor allem in bezug auf die Ausstattung, sehr viel verbessert worden sind. Überdies ist auch eine Zuwanderung aus der 2. Wagenklasse in die 1. festzustellen, woraus hervorgeht, daß die wechshabenden Klassen mehr als früher die 1. Klasse bevorzugen.

Die schnellsten deutschen Eisenbahnen stellt Professor Dr. Kuntze in der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnerverwaltung“ zusammen. Die längsten Strecken, die ohne Aufenthalt durchfahren werden, sind: Rinzberg-Galle (314 Kilometer), Berlin-Hamburg (287 Kilometer) und München-Würzburg (277 Kilometer). Die höchste Fahrzeugschwindigkeit, im Durchschnitt genommen, wird erzielt auf den Strecken: Berlin-Hamburg (88,7 Kilometer in der Stunde), Freiburg-Baden (82,4 Kilometer) und München-Würzburg (81,1 Kilometer). Die Grundgeschwindigkeit, die auf weite Strecken angewandt werden darf, erreicht bei diesen Zügen 100 Kilometer in der Stunde. Ohne Aufenthalt durchgeführte Eisenbahnzüge, die über 150 Kilometer lang sind, gibt es jetzt in Deutschland 25 (im Vorjahr 23); die drei längsten haben wir schon genannt; ihnen reihen sich an: Berlin-Briegleb (254), Berlin-Dammow (254), Frankfurt a. d. O.-Breslau (248), Berlin-Schneidemühl (246), Berlin-Stammeln (201) usw. Für die Befestigung der Grundge-

schwindigkeiten sind in der Hauptsache die Krümmungs- und Neigungsverhältnisse der Bahn bestimmend, vielfach muß man sie aber auch herabsetzen, weil Flugkrüden, Umbaufrecken usw. zu befahren sind.

Heer und Flotte.

Ordensverleihung. Generalmajor z. D. Müller, der bisherige Kommandeur der 21. Infanterie-Brigade, erhielt den roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Der Führer des neuen Marinelustschiffes „Hansa“ tätige Kapitänleutnant Ganne, der vor nicht langer Zeit die Luftschifferprüfung bestand, ein geborener Hamburger, ist zum Führer des neuen Marinelustschiffes auserkoren, das am 1. Oktober in Johannisthal stationiert werden wird.

Das zweite Geschwader der Kohleflotte und die Aufklärungsschiffe sind von Kiel um Slagen zu den Wandern nach der Nordsee abgegangen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Eine Entscheidung in der kroatischen Frage. Budapest, 23. August. Nach dem „Pester Lloyd“ ist in der gestrigen Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten beim Kaiser Franz Joseph in Jßel die bedeutungsvollste Entscheidung in der kroatischen Frage zu erwarten. Der Kaiser habe alle politischen Pläne des Ministerpräsidenten hinsichtlich Ungarns gebilligt.

Vom Internationalen Esperanto-Kongreß. Krakau, 20. August. Der Internationale Esperanto-Kongreß, der in diesen Tagen hier tagte, war von über 1000 Teilnehmern besucht, auch wohnten den Verhandlungen Delegierte mehrerer ausländischer Staaten sowie etwa 30 Vertreter des internationalen Handels und Verkehrs bei. Schon bei Eröffnung des Kongresses durch Dr. Zomenhof herrschte große Begeisterung. Diese kam aber noch mehr bei der am ersten Abend von der Stadt gegebenen Festtafel zum Ausdruck. War das ein Leben und Treiben. Überall sah man interessante Gruppen; hier Deutsche, Franzosen und Japaner, dort Indier, Bulgaren, Russen, Turzumen Menschen aus aller Herren Ländern, und nur eine Sprache, die sie alle verband. Die Verhandlungen beschäftigten sich hauptsächlich mit internen Angelegenheiten, so Änderung der Satzungen usw. Sehr interessant gestaltete sich die Besichtigung des Salzbergwerks Wieliczka. In der protestantischen wie in der katholischen Kirche fanden Gottesdienste, in Esperanto gehalten, statt.

Ein Sicherheitsdienst für Lloyd George. Marienthal, 22. August. Infolge der Ankunft englischer Suffragetten in Marienthal ist ein besonderer Sicherheitsdienst für den hier infognito zur Kur weilenden englischen Schatzkanzler Lloyd George angedeutet worden.

Belgien.

Ein mißglückter Coup der portugiesischen Monarchisten. Brügge, 23. August. Die Waffen und Munition, die an Bord des Dampfers „Voh“ beschlagnahmt wurden, und welche für die portugiesischen Monarchisten bestimmt waren, sind nunmehr nach den Kasernen gebracht worden. Es sind im ganzen 12 000 Repetiergewehre, 450 000 Patronen und zwei Maschinengewehre. Diese Waffen sind unter Siegel gestellt worden und werden Tag und Nacht von einem Posten bewacht. Der Dampfer selbst ist verkauft worden und geht nächste Woche nach Italien.

Frankreich.

Aus dem Ministerrat. Rambouillet, 22. August. In der heutigen Sitzung des Ministerrats machte Ministerpräsident Poincaré Mitteilung über die Lage in Marokko. Nach Prüfung der von der nationalen Vereinigung der Lehrerindividuale auf dem letzten Kongreß angenommenen antipatriotischen Tagesordnungen ermächtigte der Ministerrat den Unterrichtsminister, diese Symbale zu zwingen, sich aufzulösen. Kriegsminister Millerand wurde ermächtigt, die Grundzüge für die Ausübung des Vereinsrechtes in der Armee den Ältesten wie den Referendarien ins Gedächtnis zurückzurufen. Ministerpräsident Poincaré erstattete dann ferner Bericht über seine Reise nach Rußland und seine Unterredungen mit den russischen Staatsmännern. Millerand ließ einen Erlass unterzeichnen, durch den zehn Luftschifferabteilungen geschaffen werden sollen.

Der Vertreter bei den japanischen Beisetzungsfeierlichkeiten. Paris, 22. August. Der Ministerrat ernannte den General Bebon zum Chef der militärischen Mission, die sich zu dem Begräbnis des Mikados nach Japan begibt.

England.

Zum Tode des Generals Booth. London, 22. August. Bramwell Booth, der Sohn General Booths, der bisher als Stabschef der Heilsarmee fungierte, übernimmt, wie schon bräuhlich gemeldet, das Oberkommando der Heilsarmee und wird nach der Beisetzungs seines Vaters den Titel General annehmen. — Die Beisetzungsfeierlichkeiten des Generals Booth erfolgten am Donnerstag, den 20. August. Booth wird auf dem Friedhof von Abney Park in Newington, einem Vorort Londons, beigesetzt. Alle Länder, in denen die Heilsarmee vertreten ist, werden Abordnungen entsenden. Am 23. und 24. August wird die Leiche des Generals in der Kongreßhalle der Heilsarmee öffentlich aufgebahrt werden. In verschiedenen Mätern wird der Vorschlag gemacht, die Leiche des Generals Booth möge in der Westminster-Abtei oder wenigstens in der St. Paulskirche beigesetzt werden.

Unbegünstigter Spionageverdacht. Galway (Irland), 22. August. Der Belgier Ducloux, der unter dem Verdacht der Spionage verhaftet war, ist nach achttägiger Haft freigelassen worden.

Rußland.

Eine sehr bemerkenswerte Audienz des deutschen Botschafters beim Zaren! Petersburg, 22. August. Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Graf Pourtales in längerer besonderer Audienz. — Diese bildet das wichtigste Ereignis der diplomatischen Tagesordnung. Es heißt, daß Kaiser Nikolaus in sehr vertraulicher Weise alle aktuellen Fragen, der hohen Politik berührt und die Beziehungen Poincarés mit einem Hinweis auf die tendenziösen Darstellungen der französischen Presse erörtert habe. Jedenfalls glauben die Petersburger Diplomaten in der gerade sehr erfolgten Gewährung der Audienz den besten Gegenbeweis für die Behauptung erblicken zu können, daß das Verhältnis zu Deutschland in letzter

Zeit eine Trübung erfahren habe. Die guten Beziehungen zwischen dem Zaren Nikolaus und Kaiser Wilhelm hält man durch die Audienz für besonders deutlich dokumentiert.

Hauptmann Kostewitsch beim Kriegsminister. Petersburg, 22. August. Der aus der Haft in Deutschland entlassene und nach hier zurückgekehrte Hauptmann Kostewitsch ist vom Kriegsminister empfangen worden. Der Hauptmann erstattete einen zweistündigen Bericht über seine Verhaftung und die Untersuchung durch die deutschen Behörden.

Der bedrohliche Umfang der Matrosenmeuterei. Petersburg, 22. August. Die Unruhen unter den Matrosen der Schwarzen Meerflotte scheinen einen großen Umfang angenommen zu haben. In den letzten Tagen wurden in Sewastopol mehrere hundert Verhaftungen vorgenommen, die aber die Meuterei nicht verhindern konnten. Über diese bewahrt das Marineministerium tiefes Schweigen. Die Zeitungen wagen kein Wort darüber zu veröffentlichen. Die Nachricht über die Meuterei an Bord des Kreuzers „Kagu“ und dessen Vernichtung durch die Küstengeschütze wird dagegen durch die Petersburger Telegraphen-Agentur energisch dementiert.

Griechenland.

Verlängerung des Vertrages mit der französischen Militärmission. Athen, 22. August. Die Regierung ist entschlossen, den Vertrag mit der französischen Militärmission um weitere drei Jahre zu verlängern und wird nach dem Zusammentritt der Kammer einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorlegen. Ministerpräsident Venizelos hat auch die Zustimmung des Kronprinzen erlangt.

Marokko.

Die Ausrufung des neuen Sultans im Giffarsgebiet. Giffara, 22. August. Muley Jusuf ist zum Sultan proklamiert worden. Es herrscht vollkommene Ruhe. Bei Sidjel Darel ist ein neuer spanischer Posten eingerichtet worden, um das Gebiet zu beruhigen.

Bewachung des deutschen Eigentums. Tanger, 22. August. Wegen der Beschädigung des von Deutschen in Marokko zurückgelassenen Eigentums ging dem dortigen Pascha ein Antrag auf konsularischem Wege zu, begleitet von einem Verzeichnis der ständig zu bewachenden deutschen Geschäfte und Wohnhäuser. — In Agador meuterte die Polizeiarmee. Die von Marokko geschickte Expedition soll sich den Meuturern angeschlossen haben. (Vergleiche letzte Nachrichten.)

Vereinigte Staaten.

Die Truist als Wahlmacher. Washington, 22. August. Der pensylvanische Senator Penrose, ein Anhänger Tafts, hat gestern Abend im Senat erklärt, daß Dr. Archbold von der Standard Oil Company einen Betrag von 125 000 Dollar zu der Präsidentschaftswahl Roosevelts im Jahre 1904 zur Verfügung gestellt habe, und daß davon 100 000 Dollar mit Wissen und Zustimmung Roosevelts für seine Wahl verwendet worden seien. Heute kam Senator Penrose auf die Angelegenheit zurück und forderte eine Untersuchung durch die Senatskommission, die die Frage der Wahlfondsuntersucht hatte. Auf eine Anfrage erwiderte Penrose, Roosevelts habe, nachdem er von der Verwendung der 100 000 Dollar von Dr. Archbold erfahren hätte, Auftrag gegeben, die Summen zurückzurufen. Roosevelts seinerseits erklärte dazu, daß er die Annahme von Beträgen von Dr. Archbold und den übrigen Mitgliedern der Standard Oil Company ausdrücklich verboten habe. Archbold hat der Wahlkommission im Senat angezeigt, daß er bereit sei, sich als Zeuge vornehmen zu lassen. Das Motiv der Anklage des Senators Penrose erhellt seine weiteren Behauptungen. Er sagte, daß in diesem Jahre Dr. W. B. Kerline 8 Millionen Dollar gezeichnet habe, damit Roosevelts als republikanischer Kandidat nominiert würde. Was für Summen zur Finanzierung der fortschrittlichen Partei gezeichnet worden seien, erklärt Penrose, nicht zu wissen.

Mittelamerika.

Das Vorgehen der Aufständischen in Nicaragua. Washington, 22. August. Wie gemeldet wird, sind zwei Amerikaner, die in dem Kampfe bei Leon (Nicaragua) verwundet wurden, im Hospital durch die Aufständischen ermordet worden, als diese die Garnison umbrachten. Die Aufständischen fahren fort, Städte zu besetzen und zu plündern.

China.

Ein mongolischer Einfall in die Mandschurei. Peking, 23. August. Nachrichten aus chinesischer Quelle zufolge sind 2000 Mongolen in die Mandschurei eingefallen. Mit Maschinengewehren ausgerüstete chinesische Truppen aus Mufden haben die Mongolen am 20. August angegriffen. Der Kampf, dessen Ausgang noch unbekannt ist, dauerte bis zum folgenden Tage.

Die türkischen Wirren.

Die Lage des Ministeriums.

Ab. Konstantinopel, 22. August. (Wiener Korresp.-Bür.) Die Lage des Ministeriums bleibt unsicher. Selbst die Informationen aus amtlicher Quelle widersprechen einander. Tatsache ist, daß Scherif-Pascha, dem das Justizportefeuille, nicht das Ministerium des Innern, angeboten worden ist, unter Geltendmachung von Gesundheitsrückständen abgelehnt hat. Rami-Pascha wird nach heute Nacht oder morgen seine Demission geben. Der Scheich ul Islam, der Unterrichts- und der Finanzminister werden seinem Beispiel folgen. Wie verlautet, läßt die Liga eine Pression zugunsten der Bildung eines Kabinetts Rami-Pascha aus. Die Demission Hilmi-Paschas ist hauptsächlich auf die Pression von vier Generalen zurückzuführen.

Albanien.

Heckel, 22. August. Hier ist die Nachricht eingetroffen, in Ipek, Djalowa und Pristina hätten die Albanen die Waffenlager gestürmt und sämtliche dort aufbewahrten Gewehre weggeschleppt; auch in Mitrowiza drohe ein Angriff auf das Depot.

Ab. Konstantinopel, 22. August. Authentische Nachrichten bestätigen, daß am 16. August ein Angriff auf Durazzo verübt wurde. Eine Abteilung von 200 katholischen Albanern erschien vor der Stadt und verlangte vom Gouverneur die Erlaubnis zum Einmarsch. Die Besatzung wollte ihnen, in der Meinung, daß es sich um Leute des mohammedanischen Albanenfürsten Topiali handele, den Einmarsch gestatten; als

man den Irrtum erkannte, rühte eine halbe Kompagnie Infanterie, 90 Gendarmen und eine Anzahl Freiwilliger gegen die Albanesen. Auf Ersuchen des Gouverneurs versuchte der katholische Erzbischof einen Konflikt vorzubeugen, doch vergeblich. Der Kampf dauerte 5 Stunden und endete mit dem Rückzuge der Albanesen. Die Verluste sind unbekannt. — Von den Konsulaten eingelaufene Nachrichten bestätigen, daß alle Albanesen festlich verlassen haben.

Der Grenzkonflikt mit Montenegro.

Nesib, 22. August. Die Division von Mitroviča dürfte bereits an der montenegrinischen Grenze angekommen sein. Von Debeagatich ist die 11. Division in dreizehn Sonderzügen über Mitroviča durch Berane abgegangen. Unter den Truppen herrscht große Begeisterung.

Montenegro's „Anschub“.

wb. Cetinje, 22. August. Aus amtlicher Quelle wird gemeldet: Die aus Konstantinopel stammenden Anschubigungen gegen Montenegro sind unbegründet, da sich Montenegro an die Großmächte wendete, damit sie sich mit der unerträglichen Lage befassen, die durch die fortwährenden von den türkischen Truppen hervorgerufenen Grenzzwischenfälle geschaffen ist. Montenegro wird geduldig den Erfolg des Schrittes abwarten und ist entschlossen, bis dahin alles zu vermeiden, was die schon genug ernste Lage noch verwickeln könnte. Unsere Leute erhielten den strengen Befehl, nur dann zu schießen, wenn die Angreifer die Grenze überschreiten.

Zum Vorschlag des Grafen Berchtold.

Paris, 23. August. Eine hochangesehene ottomanische Persönlichkeit hat sich dem Konstantinopeler Korrespondenten des „Tag“ über den Vorschlag Berchtolds dahin geäußert, daß das Ziel Österreich-Ungarns das zu sein scheint, sich seines Balkankontinent zu bedienen und ihm zu zeigen, daß sie von Rußland nur Worte zu hören bekommen, von Wien aber praktische Resultate zu erwarten seien. Der Vorschlag des Grafen Berchtold sei weiter nichts, als ein Zwischenfall in dem alten Kampfe zwischen Österreich-Ungarn und Rußland. In Berlin habe der Vorschlag, da man sich um eine Einigung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland bemühe, ziemlich kühle Aufnahme gefunden.

Der Krieg um Tripolis.

Energischer Vormarsch der Italiener ins Hinterland? hd. Mailand, 22. August. Noch „Abanti“ sieht ein vollständiger Systemwechsel in der italienischen Kriegsführung bevor. General Salia, der als Draufgänger in beständigem Konflikt mit dem bisherigen Gouverneur Caneva war und deshalb Tripolis verlassen mußte, erhielt das Kommando über die Brigade in Derna und ein neues, starkes Korps unter General Cardena wird in den ersten Tagen des September Italien verlassen, um den Vormarsch ins Hinterland energisch zu beginnen.

Die Friedensausichten.

wb. Paris, 23. August. Der „Figaro“ bespricht heute die Möglichkeit des Friedensschlusses zwischen Italien und der Türkei und erklärt dabei, daß Italien heute nicht mehr auf der Anerkennung der Annexion von Tripolitaniens und Benghasi seitens der Türkei bestehn, wenigstens verlange Italien nicht mehr eine solche Anerkennung de jure, sondern würde sich mit der Anerkennung der vollzogenen Tatsache begnügen. Auch in bezug auf eine Entschädigung scheint noch Aenderung des „Figaro“ Italien der Türkei nicht mehr prinzipiellen Widerstand entgegenzusetzen, macht aber allerdings zur Höhe der Entschädigung geltend, daß es durch den Krieg enorme Ausgaben gehabt habe. Auch die Frage der Zusage scheint sich, wie der „Figaro“ meint, dadurch regulieren zu lassen, daß Italien von der Türkei Garantien für eine bessere Behandlung der Bevölkerung der Inseln verlangen würde.

wb. Konstantinopel, 22. August. Aus autorisierter Quelle werden die Meldungen, daß der Botschafter in London Tansif-Pascha beauftragt worden sei, die Friedens-Bourparlers zu leiten, dementiert. Die Pforte hat nur den Senator Ararian, der den Thronfolger auf seiner Reise begleitet, mit einer direkten Mission betraut. Ararian wird mit den italienischen Delegierten wahrscheinlich in Laufame Unterredungen pflegen. Zwischen befinden sich die Türkei und Italien im Waffenstillstand.

Tripolis — ein selbständiger Staat?

hd. Tripolis, 22. August. Mit Bezug auf die zwischen der Türkei und Italien schwebenden Friedensverhandlungen berichtet man, daß Eingeborenenführer im Innern des Landes sich vor einigen Tagen vereinigt und beschlossen haben, gegebenenfalls Tripolis als ein selbständiges Land zu erklären und den Krieg aus eigenen Mitteln fortzusetzen. Man fügt hinzu, daß die türkischen Offiziere, die sich zurzeit in Tripolis befinden, geschworen haben, mit den Eingeborenen weiter zu fechten. Eine neue Regierung soll sich schon konstituiert haben. Angeblich verfügen die Araber über Lebensmittel auf drei Jahre hinaus, jedoch ist ihr Munitionsvorrat sehr beschränkt. Eine Bestätigung der Meldung ist bisher noch nicht eingetroffen.

Allgemeiner Genossenschaftstag.

S. u. H. München, 22. August. Nach einem Begrüßungsabend im Hofsaal des alten Rathauses, den die Stadt München gab, begannen die geschäftlichen Verhandlungen des 53. allgemeinen deutschen Genossenschaftstages mit Generalversammlungen der Hilfskassen und der Allgemeinen Fürsorgekassen. — In der ersten öffentlichen Hauptversammlung, die unter dem Vorsitz von Justizrat Dr. Alberti (Wiesbaden) tagte, begrüßte an erster Stelle Prinz Ludwig von Bayern, der bayerische Thronfolger, der als Landwirt dem landlichen Genossenschaftswesen sehr nahesteht, die Delegierten aus allen Teilen des Reichs mit einer sehr bei-

fällig aufgenommenen Ansprache. Er führte sich als Freund des Genossenschaftswesens an, das ja in sehr verschiedenen Gestalt in die Erscheinung trete. Das, was die Genossenschaften zum Segen für Reich und Staat, und besonders zum Segen für den Mittelstand geschaffen hätten, das sei ein Verdienst von Schulze-Deleßch und der Männer, die sein Werk fortführten. Möge der Geist, der diese Männer beselte, auch in Zukunft den Genossenschaften erhalten bleiben. (Beifalliger Beifall). — Regierungsrat Dr. Raje (Berlin) überbrachte die Wünsche des Reichsanke des Innern, das an der Tagung ein lebhaftes Interesse nehme. — Geheimere Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld sprach als Vertreter des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe, Geheimere Legationsrat Romer für die bayerische Staatsregierung und Oberbürgermeister Dr. v. Borcht für die Stadt München. — Generalsekretär Trow (Berlin) überbrachte die Wünsche der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen. Die von ihm vertretene Gesellschaft habe beschlossen, eine Schulze-Deleßch-Stiftung ins Leben zu rufen, die vorläufig mit 10 000 M. dotiert sei und den Zweck habe, die Unternehmungskosten für Kaufleute und Handwerker zu fördern. — Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Jahresbericht des Verbandsanwalts Justizrat Dr. Crüger (Berlin), aus dem wir die geschäftlichen Angaben schon mitgeteilt haben, stellt einleitend fest, daß das abgelaufene Geschäftsjahr für die Kreditgenossenschaften wieder ein Gründungsjahr gewesen sei. Besonders in Bayern sei ein Rekord erreicht worden. Erfreulich seien die Verhältnisse bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften. Von größter Bedeutung sind aber die Kreditgenossenschaften. Bedauerlich sei es, daß noch immer nicht ein lohnendes Verhältnis zu den öffentlichen Sparkassen herbeigeführt sei. Das für die Großbanken gelte, das gelte auch für die Genossenschaften: keine Überspannung des Kredits und Sorge für flüssige Mittel. Diese Sorge für flüssige Mittel bedeute

die finanzielle Kriegsbereitschaft.

Der ewige Friede ist nur ein Traum, und im Kriegsfall läßt sich die Liquidität nicht aus dem Boden stampfen, sondern sie muß vorbereitet werden. Alle Genossenschaften, alle Institute, welche fremde Gelder verwalten, müssen sich mit der finanziellen Kriegsbereitschaft befassen, müssen sich fragen: wie wird es werden, wenn die allgemeine Marktsituation gemacht wird. In diesem Zusammenhang zeigt es sich, daß die Genossenschaften nicht loszulösen sind von der Gesamtheit der Nation. Wirtschaftliche Freiheit gereiche nur dann zum Segen eines Volkes, wenn dieses davon den richtigen Gebrauch zu machen vermag. Die Genossenschaften brauchen den Frieden, um ihre Aufgaben erfüllen zu können. Sie sollen aber auch den Frieden benutzen, um für den Krieg gerüstet zu sein. (Anbauender Beifall, an dem sich auch der Prinz Ludwig beteiligte). — Eine Debatte über den Verbandsbericht findet nicht statt. — Nach einem Referat von Stübgen (Berlin) über das „Kreditgenossenschaftswesen“ beschloß die Versammlung, da die in dem genannten Gesetzbuch vorgesehenen Pensionen nicht ausreichend seien, die Allgemeine Versorgungskasse als Zuschusskasse zu schaffen. Von dem Verband Pfälzischer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften lag, wie bereits angekündigt, ein Antrag vor, erneut bei der Reichsregierung um Befreiung des Söld- und Quittungstempels zu petitionieren. Den Antrag begründete Justizrat Schüler (Zweibrücken). Die beteiligten Kreise von Handel, Industrie und Gewerbe hätten übereinstimmend ein vernünftiges Urteil über diese Steuerform abgegeben. — Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Es folgten der Massenbericht und die Wahlen. Die aus dem Ausschuss ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. — Weiter beschäftigte sich die Tagung mit den besonderen Angelegenheiten der Handwerker-Genossenschaften und den Baugenossenschaften. In letzterer Beziehung wurde in erster Linie eine hohe Liquidität verlangt. — Der nächste Genossenschaftstag soll in Bielefeld abgehalten werden. — Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Preussischer Gemeindebeamtentag.

hd. Frankfurt a. M., 22. August. Die heutige Versammlung des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens leitete der Vorsitzende, Bureau-Direktor Stephani (Trier), mit der Vorlage des Geschäftsberichts (dessen wesentliche Angaben wir in der Morgen-Ausgabe bereits mitteilten. Red.) ein. Der Geschäftsbericht wurde ohne Debatte von der Versammlung genehmigt, ebenso der Massenbericht. In einer Besprechung über die Statistischer Bericht wurde dabei mitgeteilt, daß es sich da um Ausgaben handele, die durch Mehrleistungen der Wohlfahrts-Einrichtungen verursacht worden seien. Die Überschreitungen wurden gutgeheißen, im übrigen aber der Verwaltung angeführt, daß ständig wachsenden Ausgaben die größte Sparsamkeit empfehle. Dann begann der offizielle Begrüßungsakt. Der Vorsitzende, Bureau-Direktor Stephani (Trier), hieß die Delegierten aus ganz Preußen, ferner die Vertreter der befreundeten Bundesvereine aus Bayern, Baden, Hessen und Sachsen, den Vertreter der holländischen Gemeindebeamten und die Ehrengäste willkommen. Seine Rede klang in einem Hoch auf den Kaiser aus. — Regierungsrat Dr. Sau (Wiesbaden) überbrachte die besten Wünsche des Regierungspräsidenten für eine gedeihliche Tagung. Die Regierung begreue den Bestrebungen des Verbandes mit lebhaftem Interesse. — Stadtrat Dr. Weicher (Frankfurt a. M.) betonte, daß der Zusammenschluß der Gemeindebeamten zu einer Berufs-korporation auch von den Stadtwahlverwaltungen sympathisch aufgenommen werden müsse. Er wies darauf hin, daß es hier in Frankfurt der Verein städtischer Beamten war, der das Ausbildungswesen der Kommunalbeamten in zweckmäßiger Weise organisiert habe. — Einen weiteren Willkommensgruß entbot Direktor Crüger (Frankfurt a. M.) im Namen des Vereins der städtischen Beamten. — Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde beschlossen, an den Kaiser und den Minister des Innern Guldigungs-, bezw. Ehrenheitsbriefe zu senden. — Der Vorsitzende dankte für die Begrüßungsreden und erteilte dann das Wort dem Universitätsprofessor Dr. Keller (Bonn) zu seinem Vortrag über „Die Gleichstellung der preussischen Gemeindebeamten mit den übrigen Staatsbürgern in Beziehung auf das passive kommunale Wahlrecht.“ Der Redner führte aus, daß das deutsche Beamtentum im 19. Jahrhundert einen glänzenden Aufstieg genommen habe. Es war ihm eine Periode tiefen Verfalls vorgegangen, die fast das ganze 18. und auch noch die ersten

Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts ausfüllte. Daher war es selbstverständlich, daß bei der Reorganisation des preussischen Staates unter Stein und Hardenberg den Beamten die ihnen zustehenden Rechte nur schrittweise eingeräumt wurden, so, daß sie deren noch heute erlangen. Zu letzteren gehört auch das passive Wahlrecht der befohlenen Kommunalbeamten. Der offizielle Grund hierfür sei der, daß es nicht angängig erscheine, in eine Körperschaft, die vor allem die Beamten in ihrer Beamtenvielfachheit zu kontrollieren hat, auch solche Beamte zu wählen. Da trotz des dringenden Bedürfnisses auf eine Gesetzesvorlage sobald nicht zu rechnen ist, die Änderung bringen könnte, so gilt es, die Wege zu zeigen, auf denen wenigstens eine gewisse Korrektur der ungenügsamen Verhältnisse der Kommunalbeamten möglich ist. Und das gilt es zu merken: wählbar in die Stadtparlamente sind schon heute alle die Beamten, die ohne Anstellungspatent dienen, ferner alle unbefohlene Beamten und alle die Beamten, die so niedrige Bezüge aus städtischen Mitteln beziehen, daß sie davon allein ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können, ebenso die Gemeindecassier, Kammereis- und Kassentendanten in Städten unter 10 000 Einwohner laut § 56 der Städteordnung. Daraus ist ersichtlich, daß von der vollen Schwere des Gesetzes nur die betroffenen werden, die seit Jahr und Tag ordnungsmäßig ange stellt sind, also diejenigen, die am ehesten den Anspruch erheben können, im Stadtparlament zu sitzen. Der Zweck des Gesetzes wird also in das Gegenteil verkehrt. Es ist also die höchste Zeit, diese ungenügsame Verfassung der Beamten und ihrer Rechte, die dem letzten Staatsbürger zugebilligt werden, aufzuheben und auch in dieser Frage des passiven Wahlrechts die Gleichheit aller vor dem Gesetz herzustellen. (Beifall). Die Versammlung beschloß hierzu folgende Resolution: „Der Vorstand soll aufgefordert werden, die preussische Regierung zu ersuchen, nach dem Vorbild anderer Bundesstaaten den Kommunalbeamten aller Kategorien unbeschränkt das passive kommunale Wahlrecht zu verleihe.“ Mit der Annahme dieses Antrages erledigte sich auch ein gleichlautender Antrag des Verbandes Posen. — Stadtschreiber Wolff (Cassel) erstattete sodann den Bericht des Ausschusses für das Lehrlings- und Anwärterwesen im Gemeindebeamtenberufe.

Hierzu lag eine Denkschrift des Ausschusses vor, in der es u. a. heißt: „Wir bitten darauf hinzuwirken, daß von den Anwärtern für den Kommunaldienst vorab eine gute Allgemeinbildung verlangt, daß die Fortbildung durch Einrichtung von Verwaltungsschulen und kurzen allseitigen Anwesenheiten zugeteilt wird und daß für alle Stellen, in denen staatliche Funktionen zu erledigen sind, Prüfungen vorgeschrieben werden. Wo die königlichen Regierungen die Einführung von Prüfungen für die Gemeindebeamten in die Hand genommen und durchgeführt haben, hat sich dies als sehr segensreich erwiesen und ist von allen Beteiligten, nicht zuletzt auch von den Gemeindeverwaltungen, als nützlich und notwendig anerkannt worden.“ Der Redner forderte für die Gemeindebeamten den Besitz des Berechtigungsdiploms zum einjährig-freiwilligen Dienst. Durch kurze würde die Ausbildung ergänzt werden. Von den Mittelschulern dürften nur die besten genommen werden, die den Kapitulantenunterricht mit Erfolg besucht und eine nicht zu leichte Prüfung hinter sich haben. — Stadtratmeister Scherman (Witten-Ruhr) hielt hierauf einen Vortrag über die Bekämpfung des Vor- und Fortbildungswesens innerhalb des Gemeindebeamtenberufes. — Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Luftfahrt.

Der Flug Paris-Berlin. Flugplatz Charleville, 22. August. Der Flieger Frank kam nach hierher gelangten Meldungen um 7 Uhr ohne Zwischenfall in St. Quentin und um 8 1/2 Uhr morgens in Mons an. — Über die weitere Fahrt aber war bis 9 Uhr abends nichts mehr zu erfahren. Er flog von Mons zunächst in nördlicher Richtung weiter und schien dann nach Charleville abzulenken. Von dort hat man keine Nachricht von ihm.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Steuerpolitik Frankfurts und Wiesbadens.

Seit dem Jahre 1911 hat Preußen eine besondere Statistik über die Steuer und die Schulden der Städte und größeren Landgemeinden eingeführt, die sich durch ihre Detaillierung auszeichnet und schätzbare Vergleiche ermöglicht. Wir bekommen einen Einblick in Finanzverhältnisse, die teils ideal, teils unerschwinglich sind. Es gibt Gemeinden, die mit kommunalen Steuern so überlastet sind, daß ihre wohlhabenden Bürger ihnen den Rücken kehren, sobald sie nur können, und nach Städten übersehen, die glücklicher dastehen. Zu den letzteren gehören in erster Linie die Großstädte Frankfurt und Wiesbaden. Sie haben darum auch alljährlich einen großen Zug von leistungsfähigsten Steuergehltern zu verzeichnen und sind in der Lage, ihren Verbrauchern Annehmlichkeiten zu bieten, die für andere Gemeinden nicht in Frage kommen können. Die kommunale Steuerpolitik ist daher hier in der Weise festgelegt, daß darnach getrachtet wird, die direkten Steuern, vornehmlich die Einkommensteuer, so niedrig als nur möglich zu halten, obwohl dieser Grundgedanke der modernen Steuerlehre durchaus nicht entspricht. Nach dem Kommunalabgabengesetz ist die Steuererhebung der Gemeinden eig. befragt. Sie dürfen keine besonderen direkten Steuern erheben, sondern dürfen ihren Bedarf, wenn die Einnahmen aus dem Vermögen und den vererbten Anlagen sowie die indirekten Steuern nicht ausreichen, nur durch besondere „Zuschläge“ zu den staatlich veranschlagten Steuern decken. Von Staatssteuern können in Betracht die Einkommen-, Grund-, Gebäu-, Gewerbe- und Betriebssteuer. Auf diese Steuern erheben die zwei Großstädte des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende prozentualen Zuschläge, wobei keine Befreiungen, z. B. bei der Grund- und Gebäudesteuer oder bei verschiedenen Klassen der Gewerbesteuer, unberücksichtigt bleiben und dafür Zuschläge von gegeben werden: Einkommensteuer Frankfurt 124, Grund- und Gebäudesteuer 161, Gewerbesteuer 150, Betriebssteuer 100; Einkommensteuer Wiesbaden 100, Grund- und Gebäudesteuer 142, Gewerbesteuer 150, Betriebssteuer 150. Der Einkommensteuertag ist also besonders niedrig in Wiesbaden und selbst hier eine in Rentner-

und Pensionärkreisen wohlbekannte Steuerprävalenz. Aber auch Frankfurt hat im Verhältnis zu dem, was es bietet, sehr niedrige Sätze, die man erst richtig würdigt, wenn man von den 200 und noch mehr Prozentzuschlägen scheinbarer Städte hört. Trotzdem stehen die direkten Steuerquellen wegen der vorhandenen großen und größten Vermögen außerordentlich reich. Es erbrachte im Rechnungsjahr 1910, berichtet nach dem Statute vom 31. März 1911, die Einkommensteuer in Frankfurt 14.87 Millionen Mark, in Wiesbaden 2.81 Millionen; ebenso die Grund- und Gebäudesteuer in Frankfurt 5.03 Millionen, in Wiesbaden 1.40 Millionen. Die vorjährige Anspannung der direkten Steuern hat in Wiesbaden zur Folge, daß die indirekten Steuern schärfer herangezogen werden müssen. Obwohl Wiesbaden nur ein Viertel so groß wie Frankfurt ist, erwirbt sein indirekter Steuerertrag doch die Hälfte des Frankfurter. Innerhalb hat jede Stadt ihre Spezialität, über die sich reden läßt. Frankfurt geht mit seiner Luxussteuer scharf vor (301 622 M.), Wiesbaden mit der Biersteuer (234 281 M.), und namentlich mit den sehr ausgiebigen indirekten Grundsteuern, der Umsatz- und Wertzuwachssteuer, die hier 407 432 M. bringen, in Frankfurt 1.9 Millionen Mark. Die indirekte Kopfsteuerlastung ist in Wiesbaden am höchsten. Sie beträgt hier 9.88 Mark, in Frankfurt nur 5.91 M. Da Wiesbaden seine indirekten Steuern kaum weiter erhöhen können, ohne das wirtschaftliche Leben der Stadt zu schädigen, werden wir auch hier in absehbarer Zeit mit einer Erhöhung des 100prozentigen Zuschlags zur Einkommensteuer rechnen dürfen. (Der Magistrat und die Räte der Stadtverordneten-Versammlung hoffen allerdings noch recht lange bei den 100 Prozent Einkommensteuer bleiben zu können. Die Red.) Diese Operation kann die gutsituierte Stadt jederzeit wohl ohne Bedenken vornehmen. Wenn man den Maßstab moderner Finanzgrundzüge an die Wiesbadener Steuerpolitik legt, steht die Stadt nicht auf der Höhe, und sein ungewöhnlich hoher Biersteuerertrag mag nur dem Temperenzler gerecht erscheinen.

Befähigung. Die vom Magistrat vollzogene Wahl des Oberlehrers am Königl. französischen Gymnasium in Berlin Professor Dr. Fritz Weidner zum Direktor des städtischen Realgymnasiums an der Oranienstraße in Wiesbaden hat die erforderliche Befähigung des Königs erhalten.

Militärische Gedenkeisen. Vergangenen Samstag fand zur Erinnerung an den Jahrestag der Schlacht bei Wörth, in welcher das Füsilier-Regiment v. Gersdorff rühmlich gekämpft hat, im Offiziersklub eine Gedenkeisen des Offizierskorps des Füsilier-Regiments statt, bei welcher Oberst Freiherr v. Buttlar-Brandenfels in einer Ansprache die Bedeutung des Tages gedenkte.

Ein gräßlicher Konflikt. Anfang Mai d. J. erfolgte bekanntlich in Wiesbaden die Verhaftung des 26 Jahre alten Grafen Leopold v. Salzen-Hilfs-Ringenwalde und seiner Mutter, geb. v. Kede, wegen Verschwendung. Die Verhafteten haben in verschiedenen vornehmen Hotels Wohnung genommen und eine Zeitlang gut gelebt, ohne einen Pfennig zu besitzen. Sogar die Portiers wurden unter Vorpiegelung falscher Tatsachen angeborgt. Außerdem hatten sie eine große Anzahl von Geschäftskonten durch Kreditnahme herbeigeholt. Der Graf, der entmündigt ist, verzißte seine Gläubiger auf eine reiche Heirat und soll tatsächlich mit einer reichen Russin, die allerdings erst 15 Jahre alt war, Verbindungen angeknüpft haben. Seine Mutter bezieht eine kleine Witwenpension und hat bereits mehrfach den Offenbarungswort geliebt. Graf Salzen ist nichtkommunikativ auf Ringenwalde, er steht aber unter Kuratel und das Gut wird für die zahlreichen Gläubiger verwaltet. Seit längerer Zeit ist man demütigt, einen Rodus zu finden, um wenigstens eine Abschlagszahlung an die Gläubiger, unter denen sich viele kleine Leute finden, zu leisten. Nunmehr ist es gelungen, für das Gut einen Pächter zu finden, der einen Vertrag auf 24 Jahre eingegangen ist. Gegenwärtig haben den ca. 1 300 000 Pfaffen etwa 125 000 Mark Aktien gegenüber, so daß man hofft, eine Quote von 10 Prozent zur Ausschüttung bringen zu können. Da aber verschiedene der kleinen Gläubiger unmöglich warten können, bis die Gesamtschulden in den 24 Jahren getilgt sind, hat man die Absicht, eine Gesellschaft zu gründen, die die Forderungen der Gläubiger übernimmt und diese mit einem gewissen Prozentsatz, man spricht von 30 Prozent, sofort auszahlt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich heute Nachmittag gegen 10 Uhr an der Ecke der Platten- und Ringerstraße. Für die dort vorgenommenen Straßenbeseitigungen findet eine Leuchtmaschinen-Verwendung, in deren Nähe der 32 Jahre alte Heizer Heinrich A. aus der Ludwigstraße mit der linken Hand geriet. Dabei wurde die Hand gerammt; zwei Finger wurden glatt abgequetscht. Die Sanitätswache legte dem Verletzten einen Kollernverband an und brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

Verhaftet und in das Wiesbadener Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde in Höchst a. M. der 21 Jahre alte Fischermeister Wilhelm E. aus Wiesbaden, der im Verdacht steht, in der Gegend von Höchst eine Anzahl schwerer Unfälle verübt zu haben.

Fremdenverkehr. Generalintendant Graf Sülzenbacher ist hier eingetroffen und im „Hotel Hohenloher“ abgestiegen.

Personal-Nachrichten. Der Altuar Semiller von hier ist an das Amtsgericht Sommeringen versetzt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliches Theater, Spielplan vom 25. August bis 2. September: Sonntag, den 25.: „Alibi“, Anfang 7 Uhr. Montag, den 26., neu einstudiert: „Der Kaufmann von Venedig“, Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 27.: „Tiefand“, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 28.: „Der Rosenkavalier“, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 29.: „Der Rosenkavalier“, Anfang 7 Uhr. Freitag, den 30.: „Othello“, (Trauerspiel.) Anfang 7 Uhr. Samstag, den 31.: „Der Weistudent“, Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 1. September: „Oberon“, Anfang 7 Uhr. Montag, den 2.: „Der Kaufmann von Venedig“, Anfang 7 Uhr.

Kaisertheater, Spielplan vom 25. bis 31. August: Sonntag, den 25., nachmittags 4 Uhr: „Kuller“, Abends 8.15 Uhr: „Am Dulle“, Montag, den 26.: „Steen“, Dienstag, den 27.: „Am Dulle“, Mittwoch, den 28.: „Die Hoffnung auf Segen“, Donnerstag, den 29.: „Am Dulle“, Freitag, den 30.: „Robert und Bertram“, Samstag, den 31.: „Der Commendhof“.

Kurbau. Kunstfremdenverkehr Clauß hat zu dem morgigen Vorabend wieder ein sehr effektvolles Feuerwerksprogramm aufgestellt. Als bewegliche Nummer wird eine Lokomotive vor-

und rückwärts über den Kurbansteiner fahen, während die große Front aus einem eine Rose umfassenden Schmetterling, verfolgt von einer Riesenschlange, beiseite wird. Das Gartenfest beginnt um 8 Uhr mit einem Konzert des Kurorchesters, dem sich um 9 1/2 Uhr ein Konzert der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 anschließt. — Zur solistischen Mitwirkung in dem am Sonntag stattfindenden Abendkonzerte ist es der Kurverwaltung gelungen, die bekannte Solovirtuosin Elise Waldmann aus Berlin zu gewinnen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. Diebstahl, 22. August. Der von der Stadt Mainz erwerbende untere Teil der Petersgasse wurde an einen Landwirt aus Dieblich zum Pachtzins von jährlich 1500 M. verpachtet. Die Stadt Mainz wird im Interesse des Pächters zur Überfahrt nach der Au eine Fährbahn lassen, deren Kosten der Pächter vergüten muß; außerdem muß er die bei dem Aufschüttungsarbeiten auf der Au erforderlichen Reparaturkosten vergüten.

— Scherstein, 22. August. Dem Fabrikarbeiter Julius Albin von hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

c. Hahndiebstahl, 22. August. Gelegentlich des 60-Kilometer-Rennens, das am Sonntag von Ockfen aus veranstaltet wurde, erlitt in dieser Stadt ein Radfahrer aus Falkenstein einen schweren Unfall. Beim Einbiegen in die nach Nordstadt führende Weiberstraße stürzte derselbe durch Anrennen an den Fußsteig und erlitt außer einigen Beulen und Schürfwunden schwere Verletzungen am Kopf. Nach Anlegung der nötigen Verbände wurde der Verletzte im Automobil in seine Heimat gebracht. Das Fahrrad wurde vollständig getrunnen.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 22. August. Transvestiten heißen nach einem modernen medizinischen Ausdruck die Personen, die von der Natur befallen sind, die Kleidung des anderen Geschlechts zu tragen. Aber einen solchen merkwürdigen Fall berichtet die „Frankf. Ztg.“. Unter dem Verdacht, ein Defraudant, der Kassenbote Bruning zu sein, ist auf dem Fernbahnhof in Charlottenburg eine Dame verhaftet worden, die in Begleitung einer anderen eleganten und auffallend schönen Frau auf der Reise von Köln nach Berlin begriffen war. Auf dem Charlottenburger Polizeipräsidium legitimierten sich die beiden Damen als — ein Ehepaar aus Frankfurt a. M. Der als Frau gekleidete Gatte gab an, daß er ein Transvestit sei und einen Berliner Arzt konsultieren wolle. Die jüngere Dame erklärte, daß sie die Frau des Transvestiten und vollkommen damit einverstanden sei, daß ihr Mann weibliche Kleidung trage. Ihre seit zwölf Jahren bestehende Ehe sei sehr glücklich. Den Verdacht, der Kassenbote Bruning und seine etwaige Begleiterin zu sein, wiesen die Sittlichen mit Entrüstung zurück. Die von der Kriminalpolizei angehellten Nachforschungen ergaben die Wahrheit der Angaben des seltsamen Ehepaares, das darauf in Freiheit gesetzt wurde.

ss. Kassel, 22. August. Einer an der Siegenstraße wohnenden Familie ist das 13jährige Pflanzkind, das während der Abwesenheit seiner Vorgesetzten mit Feuerzeug gespielt hatte, im Bett verbrannt. Der Körper des Kindes war vollständig verkohlt.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Ohreigen. Der 24 Jahre alte Karl H. aus Halberstadt arbeitete im Juli als Hefelle bei einem hiesigen Buchbindermeister. Zugleich mit ihm war dort der Sohn eines Beamten als Lehrling tätig. Wie es so üblich ist, hatte dieser Lehrling als anfängliche Bestandteile seines Frühstücks anstandslos zusammengeholt, als er aber eines Tages statt Methuurst Fleischbrühe brachte, warf der Geselle ihm einfach die Wurst an den Kopf. Das ärgerte den Lehrling, und seitdem weigerte er sich hartnäckig, weitere Einkäufe für den Gesellen zu besorgen. Am 19. Juli erhielt er Order, dem Gesellen ein Glas Wasser zu holen, und als er auch diesmal venitent war, gab ihm der schlagfertige Buchbinder ein paar Ohreigen. Das Schöffengericht verurteilte den Gesellen, dem ein geschliches Nichtigkeitsrecht nicht zuzusprechen, zu 10 M. Geldstrafe. Und das von Rechts wegen!

wo. Der falsche Vagabund. Der Schlosser Franz A. aus Bayern präsentierte sich bei einem hier wohnenden Landmann mit einem Mädchen, das er als seine Frau ausgab, erzählte, er sei auf seiner Hochzeitsreise begriffen, das Geld sei ihm ausgegangen, und er wurde nicht nur kurze Zeit im Hause befristet und verpflegt, sondern man borgte ihm auch 30 M., deren er zur Bekleidung der Kosten der Heimreise bedürftig zu sein vorgab, und gab ihm obendrein 10 M. zur Abfertigung an einen Verwandten in Bayern mit. Seitdem hat man von A. nichts mehr gehört. Wegen Betrugs und Unterschlagung schickte das Schöffengericht ihn auf sechs Wochen ins Gefängnis.

Sport.

Pferderennen.

*** Nordrennen, 22. August. 1. Ehrenpreis-Jagdrennen.** 1. G. Fröches Inverctive (W.), 2. The Prince, 3. Helga. 25:10; 18, 18:10. — **Zwilling-Jagdrennen.** 1100 M. 1. Hr. G. R. Amulls Oos (H. v. Treckow), 2. Hochoben, 3. Adlerflug. 28:10; 14, 14:10. — **Petersen-Rennen.** 1000 Mark. 1. G. H. Kamps Habsburg (W.), 2. Santa Clara, 3. Kloude. 29:10; 10, 10:10. — **Rodsee-Jagdrennen.** 900 M. 1. H. A. Hoppers Scribo (W.), 2. H. v. Kapens Eide off (W.), 3. Goolah. 20, 17:10; 20, 18:10. — **Waldschieds-Jagdrennen.** 600 M. 1. Mittm. Knefbeds Meerbraut (H. v. Egan-Strieger), 2. Beatrice B., 3. Osmos. 19:10; 12, 13:10.

*** Dieppe, 22. August. Prix du Casino.** 3000 Fr. 1. Ch. Blanchets Viduaria (J. Vana), 2. Pitta, 3. Goue to Grand. 58:10; 29, 17:10. — **Prix de la Seine-Inferieure.** 4000 Fr. 1. Louis Prates Oria (G. Mout), 2. Colopane, 3. La M. Careme. 58:10; 26, 43, 19:10. — **Prix de Roumeville.** 3000 Franken. 1. H. Kamps France (Sumter), 2. Pitre, 3. Wittling. 25:10; 18, 23:10. — **Prix d'Aut.** 10 000 Fr. 1. Bar. Gougauds Révoue (Marf), 2. Saghet, 3. Fush Royal. 48:10; 20, 16:10. — **Prix D'Oranville.** 2000 Fr. 1. Ed. Gains Pittochy (Williams), 2. Mars 4, 3. Léandros. 14:10; 12, 21:10. — **Prix de la Société des Steepchases de France.** 2000 Fr. 1. Paul Lemoines Coréen 2 (Dourte), 2. Vigarcadal, 3. Pilotin. 46:10; 24, 20:10.

*** Sportverein Wiesbaden, G. S. Fünf Mannschaften** oder 55 Spieler werden am kommenden Sonntag zu gleicher Zeit die Farben des „Sportvereins“ vertreten. Die 1. Mannschaft fährt, wie schon erwähnt, nach Mannheim, um gegen „Hönig“ anzutreten. Die 1B-Mannschaft des „Sportvereins“ eröffnet die Saison mit einem Spiel gegen den H.-S. Sachsenhausen, der zurzeit sehr spielfertig ist. Das Spiel findet auf dem hiesigen Sportplatz an der Frankfurter Straße

statt und ist auf 3 1/2 Uhr festgesetzt. Diesem Wettkampf geht um 2 Uhr ein Spiel der 3. Mannschaft voraus, während ab 5 Uhr auch Spiele der 4. und 5. Mannschaften folgen. In aller Kürze werden 6 bis 7 Mannschaften regelmäßig für den Verein tätig sein.

*** Radrennen.** Den Endlauf über 50 Kilometer um den Großen Preis von Frankreich, der am Mittwoch auf der Pariser Buffalobahn entschieden wurde, gewann der Dauterfaher Seres in 39 Min. 33 1/2 Sek. vor Dartogon (6 Runden) und Sabalade (9 Runden zurück).

Vermischtes.

Die Eisberggefahr im Atlantischen Ozean ist immer noch so bedeutend, daß die englischen und deutschen Schiffahrtsgesellschaften einem Telegramm aus Hamburg zufolge beschlossen haben, die bisher getreuen südlichen Routen auch weiterhin beizubehalten, bis Gewißheit darüber vorliegt, daß auf den sonst schon vom 15. August ab getreuten nördlichen Routen jegliche Eisgefahr geschwunden ist.

Die Unterschlagungen beim Schaaffhausischen Bankverbrechen. Berlin, 22. August. Zu den Unterschlagungen beim Schaaffhausischen Bankverbrechen in Berlin sind noch folgende Mitteilungen im Anschluß an unseren Bericht im gestrigen Abendblatt von Interesse: Es handelt sich um den am 18. Okt. 1886 zu Rikofat in Schlesien gebürtigen Bankbeamten Friedrich Klotz, der bei dem Schaaffhausischen Bankverbrechen in der französischen Straße angeheilt war. Klotz hat, wie schon kurz berichtet, seit April d. J. nach und nach der Bank für ungefähr 120 000 M. 4proz. preussische Konfols unterschlagen und diese auf sein Konto übertragen lassen, um sie dann bei derselben Bank zu Geld zu machen. Seitdem versuchte er durch eine dritte Person wiederum Konfols zu verkaufen, und zwar für nicht weniger als 70 000 M. Dies fiel dem Bankverwalter auf. Er ließ infolgedessen heute Vormittag eine Revision der Wertpapiere vornehmen. Dabei stellte sich das Fehlen des Konfols heraus. Als Klotz von der Entdeckung erfuhr, bemühte er einen unbewachten Augenblick, um aus dem Geschäft zu entfliehen. Der sofort benachrichtigte Kriminalpolizei gelang es heute Mittag, den Defraudanten zu fassen. Als sie seine Wohnung in der Niebuhstraße 67 zu Charlottenburg durchsuchen wollten, fand sie diese verschlossen. Die Wannen öffneten die Tür gewaltsam und fanden nun den Defraudanten vor. Er versuchte sich zu erschließen, verstand es aber nicht recht, mit der Waffe umzugehen, und so gelang es, ihn festzunehmen. Ungefähr 50 000 M., der der ungetreue Angeheilt sich im Laufe der Zeit durch den Verkauf der Konfols verschafft hat, wird dieser durch seinen leidenschaftlichen Lebenswandel verbraucht haben. Diese Angaben werden nachher geprüft werden. Wie wir bei Schluß des Blattes hören, wurden 70 000 M., die Klotz auf sein Konto bei der Bank hatte überschreiben lassen, beschlagnahmt, so daß der Bankverwalter nach den vorläufigen Feststellungen nur etwa 50 000 M. verliert. (Bergl. auch Handelsztg.)

Der Defraudant Schneyr verhaftet. Nürnberg, 22. August. Der Kassierer Schneyr, der in der vorigen Woche der Nürnberger Maschinenbau-Gesellschaft 20 000 M. unterschlagen hatte, ist in Paris verhaftet worden.

Sum Diebstahl bei der American Express Company in Berlin. London, 22. August. An Bord des Dampfers „Prinzessin“ wurde gestern auf der See ein Diebstahl von 20 000 M. verübt. Der Diebstahl erfolgte, als der Dampfer bei der American Express Company in Berlin beteiligt zu sein. Er betrug 2000 M. der Gesellschaft zurückgeschickt zu haben. Es soll sich um einen aus dem Rheinland kommenden früheren Angestellten der Firma mit Namen Bennet handeln, der mit dem verhafteten Paare die Unterschlagungen beantragen haben soll.

Bei einem Gerüstesturz getötet. Eisen, 22. August. An einem Neubau in Berdoh stürzte infolge Gerüstbruchs der Dachdeckermeister Kemsch und ein Gehilfe ab. Kemsch war sofort tot, der Gehilfe wurde schwer verletzt.

Sam Was erstarben. Wilhelmshaven, 22. August. Bei Stens wurde der Landwirt Johann Hens mit zwei Pferden beim Hüften vom Vieh erstickt.

Sum Unfall der Tochter des Berliner amerikanischen Vorkassiers. Jugosladi, 22. August. An dem Befinden der verunglückten Tochter des Berliner amerikanischen Vorkassiers ist heute eine wesentliche Besserung zu verzeichnen.

Neue Erbscheu am Normannen! Konstantinobel. 22. August. Die Erbscheuungen im Gebiete des Normannens meeres dauern fort. Viele Häuser drohen einzustürzen.

Reformleitung einer russischen Mission. Tiflis, 22. August. Die Missionarinnen der russischen Mission erreichte am 19. August den Gipfel des Kasbek und errichtete dort einen meteorologischen Beobachtungsstation. Der Gipfel des in der Mitte zwischen dem Schwarzem und dem Kaspischen Meer gelegenen Kasbek-Massivs befindet sich in einer Höhe von 5045 Metern.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Entwicklung des Kohlenbergbaues.

Aus dem Jahresbericht für 1911 des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund zu Essen entnehmen wir die nachfolgenden Zahlen, die ein interessantes Bild von der Entwicklung des Kohlenbergbaues in Deutschland, sowie der Kohलगewinnung der Welt geben:

Die Steinkohलगewinnung Deutschlands, zu der Preußen über 98 Proz. beitrug, stellte sich im letzten Jahr auf 160 1/2 Millionen Tonnen gegen 152 1/2 Millionen Tonnen im Vorjahr. Außer dem Oberbergamtsbezirk Halle sowie dem Königreich Bayern, die gegen 1910 eine unbedeutende Abnahme ihrer Förderung zu verzeichnen haben, sind alle Bezirke an der Zunahme beteiligt. Der Wert der Steinkohलगewinnung stieg von 1527 Mill. auf 1573 Mill. M. Der Durchschnittswert für die Tonne ging dagegen von 9.99 M. in 1910 auf 9.78 M. wieder zurück. Der Anteil des Ruhrkohlenbeckens (zuzüglich Zeche Rheinpreußen) an der Kohलगewinnung Preußens stellte sich auf 61.91 Proz.; der Anteil der im Rheinisch-Westfälischen Kohलगewinnung vereinigt Zechen machte 92.66 Proz. der Förderung des Ruhrbeckens aus, gegen 93.63 Proz. im Jahre 1910, wogegen der Anteil der nichtsyndierten Zechen an der Förderung im Ruhrbecken von 6.37 auf 7.35 Proz. gestiegen ist. Auf Oberschlesien entfielen 24.19, auf den niederschlesischen Bezirk 3.73 Proz. der Gesamtförderung Preußens. Der Anteil des Saarbezirks belief sich im Berichtsjahr auf 7.58 Proz. — Die Braunkohलगewinnung Deutschlands ist in 1911 um 6.1 Proz. auf 73 1/2 Millionen Tonnen gestiegen. Preußen war an dieser Förderung mit 82 Proz. beteiligt, das Königreich Sachsen mit 5.8 Proz., Sachsen-Altenburg mit 5 und Braunschweig mit 2 1/2 Proz. Der Wert der Braunkohलगewinnung stieg von 478.6 Mill. in 1910 auf 183.4 Mill. M., während der Tonnenwert gleichzeitig von 2.57 auf 2.49 M. zurückging. — Die Koksherstellung des Deutschen Reiches (25.4 Millionen Tonnen) weist gegen 1910 eine Zunahme um 1.8 Millionen Tonnen auf. Der Dortmunder Bezirk war bei einer Steigerung seiner Produktion um etwa 1.4 Millionen Tonnen mit 18.8 Millionen Tonnen an dem Gesamtergebnis beteiligt. — An Briketts wurden in Deutschland 6 Millionen Tonnen aus Steinkohle und 16.8 Millionen Tonnen aus Braunkohle gewonnen. Auf den Oberbergamtsbezirk Dortmund, der nur Steinkohlebriketts liefert, entfielen 4.2 Millionen Tonnen.

Der Wert der gesamten deutschen Bergwerksproduktion stieg im Berichtsjahr von 2009 Mill.

auf 2084 Mill. M.; davon entfielen auf Steinkohle 1573 Mill., auf Braunkohle 183 Mill. und auf Eisenerz 115 Mill. M. Diese drei Mineralien zusammen waren an dem Gesamtwert mit 89 1/2 Proz. beteiligt.

Die Kohlegewinnung der Welt wird vom Verein für das letzte Jahr auf 1170 Millionen Tonnen geschätzt und hätte damit die Förderung von 1910 um 18 Millionen Tonnen übertraffen. Die Hauptgewinnungsländer waren an der Weltförderung folgendermaßen beteiligt: Vereinigte Staaten von Amerika mit 38 1/2 Proz., Großbritannien mit 23 1/2 und Deutschland mit 20 Proz.;

Banken und Börse.

Der frühere Direktor des A. Schaaffhausenschen Bankvereins, Langen, Aufsichtsratsmitglied mehrerer großindustrieller Unternehmungen, ist gestern gestorben.

Der A. Schaaffhausenschen Bankverein, bei dem nach unserer Meldung im gestrigen Abendblatt der Beamte Kloth 120 000 M. unterschlagen hatte, hatte Ende 1903 eine im Herbst 1906 allerdings wieder aufgehobene Interessengemeinschaft mit der Dresdener Bank abgeschlossen, war bis vor kurzem eine von den wenigen Großbanken, die noch nicht das Depozitenkassensystem eingeführt haben.

Berg- und Hüttenwesen.

Die Bergbau-A.-G. Friedrichslegen an der Lahn hat für 1911/12 laut „D. Z. am Mittag“ auf der inzwischen aufgegebenen Grube Friedrichslegen über 200 000 M. Verlust auszuweisen, dagegen für Verlaun 300 000 M. Gewinn, so daß ein Betriebsüberschuß von 100 000 M. sich ergibt.

Industrie und Handel.

A.-G. Kalle u. Co., Bielefeld a. Rh. Die russische Tochtergesellschaft des Unternehmens in Warschau, und damit den Farbwerken vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst nahe steht, hat einen Reingewinn von 29 508 Rubel (i. V. 51 238 Rubel) gehabt bei 650 000 Rubel Grundkapital.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Berlin, 23. August. Trotz der schwächeren New Yorker Börse verharrte die hiesige Börse doch in fester Tendenz. Der Grund hierfür bildete ein günstiger Ironmonger-Bericht und Gerüchte von einem Waffenstillstand zwischen Italien und der Türkei.

Table with 3 columns: Div. %, Letzte Notierungen vom 23. August, Vorletzte, Letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- und Discobank, etc.

Verkehrswesen.

Über die gegenwärtige Lage der Schiffahrt wird dem Hamburger Korrespondenten der „F. Z.“ von maßgebender Seite folgende Schilderung gegeben: Das Geschäft ist als sehr gut zu bezeichnen, man kann ruhig sagen, außerordentlich gut.

ebenfalls sehr günstig und seien insofern noch besser, als man in jenem Jahre nicht mehr wie in diesem mit dem Aufahren weniger günstiger Kontrakte zu rechnen habe.

Bank für Orientalische Eisenbahnen, Zürich. Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1911/12 weist ein Aktivsaldo von 1 864 871 Franken (i. V. 1 865 709 Franken) auf.

Letzte Nachrichten.

Marrakesch in den Händen El Hibas.

hd. Tanger, 23. August. Marrakesch ist in den Händen der Rebellen. Die Stadt soll vom Böbel geplündert worden sein. Alle Verbindungen sind abgeschnitten. El Glawi, der treu geblieben ist, wird mit einem Konjul, einem Bizkonjul, einem Kapitän und einem Leutnant in feinem Hause belagert.

hd. Tanger, 23. August. Nach der Abreise der Europäer aus Marrakesch vereinigten sich die Polizeifeldaten mit den Leuten Glawis und Muzgis sowie dem städtischen Böbel und begannen die Läden und Häuser, besonders die der Europäer, zu plündern.

Die Lage in Albanien.

wb. Saloniki, 23. August. Laut Mitteilung Ibrahim Paschas aus Ueskib sind in den verschiedenen Positionen in Nord-Rossovo insgesamt 24 Bataillone vorhanden, welche im gegebenen Moment zum Schutze der türkisch-montenegrinischen Grenze herangezogen werden können.

wb. Saloniki, 23. August. Nach einer Meldung der Regierung des Vilajets Janina kehrten alle Krantenführer von Argjastron, Balona, Berat, Tirana und Elbasan mit ihren Anhängern in ihre Dörfer zurück.

Der Papst und Frankreich.

hd. Rom, 23. August. Die vatikanischen Blätter lassen durchblicken, daß demnächst ein modus vivendi mit Frankreich zustande kommen wird.

Der Hofenbandorden für den neuen Mikado.

hd. London, 23. August. König Georg hat beschlossen, dem Mikado aus Anlaß der Thronbesteigung den Hofenbandorden zu verleihen.

Knox als Vertreter in Japan.

Scottie, 23. August. Staatssekretär Knox ist von Mexiko nach Japan abgegangen, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten des verstorbenen Kaisers Mutsuhito teilzunehmen.

Laits Zustimmung zum Panamagesch.

hd. New York, 23. August. Präsident Laits kündigt an, daß er das Panamagesch unterzeichnen werde, trotzdem er die Form nicht sympathisch finde.

Ein schwedischer Flottengebesuch in Danzig.

hd. Danzig, 23. August. Ein schwedisches Geschwader, bestehend aus drei Küstenschiffen und einem Torpedokreuzer unter dem Kommando des Kommodors Admirals Grofen Ehrenbaerd, wird vom 3. bis 8. September der Danziger Meere einen Besuch abstatten.

Ein neuer französischer Marineunfall.

wb. Paris, 23. August. Aus Cherbourg wird berichtet, daß der Torpedobootsjäger „Catinot“, welcher jetzt heute morgen verlassen hat, durch eine Sabotage gezwungen worden ist, in St. Malo einen Zwischenaufenthalt zu nehmen.

Gesheimrat Emmerling t.

Darmstadt, 23. August. Der im Ruhestand hier lebende Ministerialrat Gesheimrat Ferdinand Emmerling ist im 81. Lebensjahr in Gießen gestorben.

Godwasser der Jagst.

wb. Crailsheim, 23. August. Infolge anhaltender Regengüsse ist die Jagst talabwärts über die Ufer getreten und hat das Gelände weithin überschwemmt.

Abgebrannter Zirkus.

hd. New York, 23. August. Der Zeltzirkus von Ringling Brothers ist gestern während der Vorstellung abgebrannt.

Laufende von Zirkusariern gerieten in panischen Schrecken. Die Zahl der Verletzten ist noch unbekannt.

Zum New Yorker Polizeiskandal.

New York, 23. August. Dem mit der Angelegenheit Rosenthal betrauten Staatsanwalt Whitteman ging ein Brief zu, das mehrere Gifttabletten enthielt.

Ein Kampf mit Verbrechern.

hd. Wien, 23. August. Aus Gerschnodan wird gemeldet: Die Polizei ermittelte hier eine gefährliche Verbrecherbande, welche ihre Raubzüge bis nach Galizien ausdehnte.

Große Veruntreuungen bei einem Vorkaufverein.

Breslau, 23. August. Zwei Vorstandsmitglieder des Vorkaufvereins Großneudorf haben eine große Summe veruntreut, die sie durch Spekulation verloren haben.

Ein Schiffszusammenstoß.

hd. London, 23. August. Die Admiralität gibt bekannt, daß heute morgen bei der Mole von Southend das Torpedoboot Nr. 8 mit dem Dampfer „City of Rochester“ zusammen gestoßen sei.

hd. Haag, 23. August. In dem holländischen Seeboot Noordholl ist gestern der 34jährige Sohn eines Notars ertrunken.

Telegraphischer Witterungsbericht.

von der Deutschen Seewarte zu Hamburg vom 23. August, 6 Uhr vormittags.

Table with 10 columns: Beobachtungs-Station, Barom., Wind-Richtung und Stärke, Wetter, Therm., Änderung des Barom. v. 6-8 Uhr morgens, Nieder-schlag in 24 Stunden mm. Lists various stations like Berlin, Hamburg, London, etc.

Wettervoraussage für Samstag, 24. August, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins Frankfurt a. M. Veränderlich bis zu zeitweiligen Niederschlägen, kühl, westliche Winde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden.

Table with 5 columns: 7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Höchste Temperatur (Celsius) 16.7, Niedrigste Temperatur 10.5.

Wasserstand des Rheins.

am 23. August: Biebrich, Pegel: 2.63 m gegen 2.63 m am gestrigen Vormittag.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Gersberg; für den juristischen Teil: H. Gersberg; für die Redaktion: H. Gersberg; für die Druckerei: H. Gersberg.

Walhalla.

Samstag, den 24. August:
Erstes diesjähr. Bockbier-Fest

mit
grossem Doppel-Konzert
der Kapelle des I. Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 und der Walhalla-Hauskapelle.

Spatenbock vom Fass.

Café-Restaurant Orient,
Unter den Eichen.

Täglich von 3^{1/2}—11 Uhr:
Künstler-Konzert.

Das Konzert findet bei ungünstigem Wetter im grossen Saal statt.

Stemm- und Ring-Verein Biebrich.

(Mitglied des Arbeiter-Athletenbundes.)

Sonntag, den 25. August:

Großes Sommerfest

im Saale „Zur Waldlust“ in Rambach,

bestehend in Konzert, athletischen Aufführungen, Pyramiden, Tanz u.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Es laßt höchst ein
Der Vorstand.

Eltville am Rhein

bei Wiesbaden, 14 Min. Fügung, 30 Züge tägl., Vorortverkehr: elektr.
Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders
geeignet

als Wohnort

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen
will. Spezialität: Einfamilien-Willen in jeder Preislage.

Prospekt und alles Nähere durch das

Verkehrs-Büro Eltville. F 78

hochfeine, neue
2 Tee-Mischungen

Nr. 3 Preis per Pfd. 3.— M. **Proben gratis**
Nr. 5 „ „ „ 4.— M.

erwecken das rege Interesse
meiner verehrlichen Kundschaft.

Selten fein im Geschmack, sehr kräftig und
hocharomatisch; in 1/2 1/2 1/4 1/10 Pfund Paketen.

August Engel,

Taunusstr. 12. | Wilhelmstrasse | Ecke Rheinstr. | Gegendüber | der Ringkirche. | 1380

Während der heißen Jahreszeit
empfehle

ff. Aufschnitt und Wurstwaren
in stets frischer und anerkannt bester Qualität!

Carl Harth, Wiesbaden,

Marktstrasse 11. — Telefon 382.

Geyer's
Wild- und Geflügel-Halle,
Inb. Frau W. Geyer — 4245 Telefon 4245
nur 4 Grabenstr. 4 nächst der Marktstr.



empfehle in täglich frischer Schlachtung:
Junge diesjähr. Weill.-Gänse (ohne Därme) per Stück 5.— bis 7.50
„ „ Enten „ „ 1.50 bis 1.70
„ „ Gänzen „ „ 2.20 bis 2.50
„ „ Kapuzinen „ „ 2.00 bis 2.40
Suppenhühner
Junge Feldhühner per Stück Nr. 1.50
Jähr. Feldhühner „ „ Nr. 1.—
sowie alles andere Wild u. Geflügel zu den bekannten billigen Tagespreisen.
NB. Man bittet genau auf Grabenstrasse 4 und Telefon 4245 zu
achten. — Bestellungen per Postkarte und Telefon werden prompt angeführt.

Koche auf Vorrat
mit
Original-Weck



Jede kluge Hausfrau
benutzt nur diesen zum
Konservieren des Obstes,
Gemüses, Fleisches etc.

**Einfachste Hand-
habung! Verschluss
unfehlbar!**

Kompletter Apparat nur noch

|| Mk. 10.— ||

Alleinverkauf:

L. D. Jung,
Kirchgasse 47.

Weitere Verkaufsstellen bei:
Franz Flössner, Wellritzstrasse 9,
M. Stiller, Hüfnergasse 16. K 139

Amüdeholz, fein gespalten, 2,10.
Jentner 2,10.
Riefern-Brennholz, 1/2 feines, 1/2 Schwarzen,
St. 140.

A. Nennich, Kohlenhandlg.,
Hermannstr. 16. Telefon 1578.

Herbste gelbfl. Speise-
Kartoffeln
Rumpf 24 Pf.

Jentner 315 Pf.

Neue Zwiebeln
1/2 B. 6 Pf., 10 B. 55 Pf.
Neues Sauerkraut 1/2 B. 8 Pf.
Neue Gurken 4 Stück 10 Pf.
Neue holl. Dringeln 10 St. 55 Pf.

Schwante Nachf.,
59 Schwalbacher Straße 59.
414 Telefon 414.

Kartoffeln

bis und mehrteilig,
Jentner 3 Mt. 40 Pf.,
liefert frei Haus
Otto Unkelbach, Schwalb. Str. 51.

Bücherbrenn, auch poliert,
Sarcidisch „ „
Lisch „ „
Trameau-Spiegel „ „
alles wenig gebraucht, billigst
17 Luitensstraße 17,
Weyershäuser & Mühsamen,
Wollfabrik.

Bei Einkauf von Gioth, modernes
Waschmittel, ersparen Sie gegen
Konkurrenzfabrikate, die garantiert
nicht besser sind, bei 10 Paketen von
1 Pfund

eine Mark.

Per 1/2 Paket 30 Pf. Fabrikanten
Hanauer Seifenfabrik J. Gioth, G.
m. b. H. Kleinigle Niederlage: Herb.
Hegi, Reichelsberg 9 F 509

Ausgabestellen

des

Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens.

Biebrich:

- | | |
|--|---|
| Für Abholende:
Gockpiel, Rathausstraße 22. | Kirchstraße:
Bendorf, Kirchstraße 11. |
| Adolfstraße:
Behner, Adolfstr. 8;
Krieger, Adolfstraße 17. | Fraulegasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Behner, Adolfstr. 8. |
| Armenruhstraße:
Sinkelmann, Armenruhstr. 14. | Raingerstraße:
Gebr. Kromann, Raingerstr. 7;
Krämer, Schloßstr. 27;
Nöck, Rathausstraße 27;
Nennich, Raingerstr. 41. |
| Bahnstraße:
Lauer, Bahnstraße 15;
Emmerich, Ede Gaugasse 1. | Neugasse:
Gardt, Rathausstraße 10. |
| Burggasse:
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84. | Obergasse:
Krämer, Schloßstr. 27. |
| Feldstraße:
Lauer, Bahnstraße 15;
Schwind, Weibergasse 21. | Rathausstraße:
Nöck, Rathausstraße 27;
Gardt, Rathausstraße 10;
Krämer, Rathausstr. 78;
Gebr. Kromann, Raingerstr. 7;
Reinhardt, Bwe., Rathaus-
straße 63. |
| Frankfurterstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17. | Rheinstraße:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11. |
| Friedrichstraße:
Krieger, Adolfstraße 17. | Sadgasse:
Bendorf, Kirchstraße 11. |
| Gartenstraße:
Kersten, Gartenstr. 6;
Deubert, Ede Kaiserstraße.
Schmitt, Kaiserstraße 47. | Schloßstraße:
Krämer, Schloßstr. 27. |
| Gaugasse:
Lauer, Bahnstraße 15;
Schwind, Weibergasse 21;
Emmerich, Ede Bahnstr. | Schulstraße:
Juli, Kaiserstraße 1;
Sedwig Richter, Kaiserstr. 2. |
| Hessenerstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17. | Thelemannstraße:
Müller, Rathausstr. 78. |
| Jahnstraße:
Juli, Kaiserstr. 1;
Sedwig Richter, Kaiserstr. 2. | Weibergasse:
Schwind, Weibergasse 21; |
| Kaiserstraße:
Juli, Kaiserstr. 1;
Deubert, Kaiserstraße, Ede
Gartenstraße;
Sedwig Richter, Kaiserstr. 2.
Schmitt, Kaiserstraße 47. | Wiesbadener Allee:
Gockpiel, Wiesbadener Allee 72 |
| | Wiesbadenerstraße:
Bräuninger, Wiesb.-Str. 111;
Nöck, Wiesbadener Str. 23;
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Raingerstr. 7;
Nöck, Wiesbadenerstr. 54. |
| | Wilhelmstraße:
Reidhöfer, Wilhelmstraße 24. |

Dohheim:

- | | |
|--|---|
| Jacob Kroll, Wilhelmstr.-
straße 2; | Georg Gauß, Obergasse 10; |
| Philipp Seelbach,
Wiesbadenerstraße 54; | Heinrich Moos, Diebricher-
straße 18; |
| Anton Dohland, Wiesbadener-
straße 29; | Wilhelm Schuler, Schier-
heinerstraße 5; |
| | Adolf Burster, Taunusstr. 5. |

Dohheim-Wiesbaden:

Ernst Deschner, Dohheimerstraße 181.

Sonnenberg:

- | | |
|------------------------------|--|
| Heinrich Fritz, Langgasse 1; | Karl Altenheimer, Rambacher-
straße 31; |
| Philipp Bach, Talstraße; | Emil Weyel, Rambacherstr. 1. |

Rheingau:

- | | |
|---|--|
| In Schierstein:
durch Wilh. Hell, Rainger-
straße 21. | In Winkel:
durch Adam Kaufmann, Auf-
seher, Domherrnstraße. |
| In Nieder-Walluf:
durch Heinrich Kupp, Kirch-
gasse 4. | In Geisenheim:
durch Frau Elise Sprenger,
Wwe., Bergstraße 14. |
| In Eltville:
durch Josef Holland 2er. | In Johannisberg:
durch Frau Elise Sprenger,
Wwe., Geisenheim, Berg-
straße 14. |
| In Erbach:
durch Joh. Busch II., Er-
bacherstraße. | In Müdesheim:
durch Adam Jung, Kirch-
straße 9. |
| In Driedorf:
durch Ernst Knaut, Taunus-
straße 5. | |

Samstag auf dem Markt, am
Wiesbadener, neben den Kar-
ten (ohne Ginmachgurken) bis
zu verkaufen.

Diede Koch- u. Gesele-Aepfel 10 B. 45 Pf.
Kochbirnen . . . 10 B. 50
Gesele- u. Ginmachbirnen 10 B. 80
Adlerstraße 66, 4. 1.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A
 Ackermann, Sekretär, m. Fr., Fritzlar
 Adams, Kfm., Berlin — Europ. Hof
 Alford, New York — Viktoriahof
 Altener, m. Frau, Leunweris
 Wiesbadener Hof
 Ankerbrand, Kfm., Essen
 Zur Stadt Biebrich
 Ansbacher, Frau, Nürnberg
 Hotel Ritter und Pension
 Arcant, Feuerwehrlieutenant, Lunzville
 Neugasse 6
 Archenhold, Kfm., Ehringhausen
 Kölnischer Hof
 von Arnim, Frau General, Karlsruhe
 Metropole u. Monopol
 Arnold, Dr., Halle — Grüner Wald
 Augustin, Besingener — Hotel Vogel
 Austermann, Geschw., Warendorf
 Zentralhotel
 Auter, m. Fr., Köln — Erbprinzen

B
 Bach, Kfm., m. Frau, Frauenfeld
 Zentralhotel
 von Baerle, Dr., Tübingen — Hansahotel
 Baker, Fr., London, Pension Schaare
 Ballmont, m. Kinder, St. Louis
 Vier Jahreszeiten
 Band, Boemen — Hotel Berg
 Barmé, Kfm., Elberfeld, Villa Bauscher
 Bandler, m. Fr., Paris, Darmstadt, Hof
 Baser, Rentier, m. Frau, Werder
 Pension Sittlinger
 Bechtel, Kreisnach — Europ. Hof
 von Beck, Frau, m. Tochter u. Bed.,
 Hamburg — Nassauer Hof
 Begger, m. Fam., York, Hotel Vogel
 Behm, Oberst, Frankfurt
 Wilhelmshospital
 Behrens, Frau, Brandenburg
 Westfälischer Hof
 Bell, Rechtsanwalt Dr., m. Fam.,
 Essen — Tannushof
 Behz, Kfm., Braunschweig, Erbprinzen
 Beneke, Mag.-Bureau-Assistent, Berlin-
 Schönberg — Moritzstraße 47
 v. d. Berch von Heemstedt, Frhr. mit
 Freifr., Haag — Nassauer Hof
 Berg, Fürstentum, Privath., Albany
 Berger, Hagen — Webergasse 29
 v. Berg, Kfm., m. Frau, Frankfurt
 Reichspost
 Bermann, Zahnarzt, Frankfurt
 Pension Charlotte
 Berr, m. Fr., Nancy — Ritters Hotel
 Besenbush, Kfm., Elberfeld
 Wiesbadener Hof
 Berry, Brief — Zum Landberg
 Berthens, Kfm., m. Frau, Hamburg
 Hotel Vogel
 Bezard, Versailles — Grüner Wald
 Biermann, Generalkonsul, m. Sohn u.
 2 Töcht., Petersburg — Evg. Hospiz
 Biermann, Fr., Cöthen — Römerbad
 Blass, Kfm., München — Grün. Wald
 Bloonsquoen, m. Fam., Teilburg
 Kaiserhof
 Blum, Oberamtsricht., m. Fr., München
 Europäischer Hof
 Rock, Fr., Köln — Wiesbadener Hof
 Böcker, Hünen — Zentralhotel
 Bögh, Direktor, Bergen — Quisisana
 Boehm, Kfm., Berlin — Wiesbad. Hof
 Böhm, m. Fr., Wien — Palasthotel
 Böhrer, Fr., Köln — Grüner Wald
 Bonninger, Kfm., Limburg
 Zum goldenen Kreuz
 Böttcher, Fr., Lübbenau
 Kapellenstraße 5
 Boller, m. Fr., Straßburg — Zur Post
 Board, Antwerpen — Zentralhotel
 Bodem, Mayen — Europäischer Hof
 Bourignon, Kfm., Pirmasens
 Reichspost
 Bralleann, m. Frau u. Sohn, Bukarest
 Hotel Dahlheim
 Braß, Nürnberg — Hansahotel
 Brauschweig, Lüdenscheid — Union
 Brilmayer, Fr., Mannheim
 Hotel Adler Badhaus
 Brinkhoff, Kfm., Lemgo, Schützenhof
 Brüggemann, Student, Gelsenkirchen
 Zum neuen Adler
 von Buch, Rittmeister, Altona
 Quisisana
 Büttner, m. Fr., Fulda, Weiße Lilien
 Burckhardt, Rentier, m. Fam., Düssel-
 dorf — Zentralhotel
 Burger, Kfm., Manchester, Nass. Hof
 Busch, Erfurt — Viktoriahof

C
 Cabrial, Milan — Viktoriahof
 Casschen, Kfm., Hamburg, Pariser Hof
 de Chraap, Arzt, Alphen, Zentralhotel
 Christmann, m. Frau, Veile
 Weißes Roß
 Claasen, m. Frau, Aachen
 Zur Stadt Biebrich
 de Coer, Haag — Hansahotel
 Cohen, Kfm., Manchester, Querstr. 2
 Colman, Fr., London — Quisisana
 Conzen, Kfm., Duisburg, Europ. Hof
 Cook, Student, Michigan, Zentralhot.
 Correll, Ing., Frankfurt — Nonnenhof

D
 Tudder, Kfm., Krefeld — Nonnenhof
 Dschowski, Frau, m. Sohn, Loda
 Villa Esplanade
 David, Frau, London — Palasthotel
 Davies, Fr., m. Reisegeellschaft, New
 York — Palasthotel
 Deharrés, Frau, m. 2 Kinder, Paris
 Dambachtal 14
 Dehands, Brüssel — Hotel Weiss
 Deckert, Kfm., m. Fr., Merzbürg
 Grüner Wald
 Deussen, Düren — Hansahotel
 Diel, Fr., Berlin — Zum Kranz
 von Döberecht, Oberleit., Neustrelitz
 Grüner Wald
 Douglas, Brighton — Nassauer Hof
 Dreher, M.-Gladbach, Stadt Biebrich
 Dreiß, Kfm., Erlangen, Westfäl. Hof
 Drücke, Braumeyer, Unna
 Goldener Brunnen
 Darlem, Brüssel — Hotel Weiss
 Dastmann, Kfm., Berlin — Gr. Wald
 Dufmanor, Kfm., Hamburg, Gr. Wald

E
 Eberle, m. Fr. u. Tochter, Forst
 Goldener Brunnen
 Eberlein, Barmen — Zum Landsberg
 Ebert, St. Louis — Vier Jahreszeiten
 Eder, Holland — Wiesbadener Hof
 Eisfelder, Ober-Ing., m. Fr. u. Tocht.,
 Magdeburg — Evangel. Hospiz
 Emden, Frankfurt — Viktoriahof
 Engel, Kfm., Berlin — Wiesbad. Hof
 Engländer, Rechtsanwält Dr., Wien
 Europäischer Hof
 Etscheid, Kfm., m. Fr., Saarbrücken
 Fürstenhof

F
 Facker, Kfm., Elberfeld — Einborn
 Fackes, Student, Krefeld, Hotel Lloyd
 Färber, Kfm., Kassel — Hotel Hoppel
 Fajans, m. Frau, Warschau
 Wiesbadener Hof
 Ihms, Kfm., m. Frau, Stettin
 Wiesbadener Hof
 Isurin, Kfm., m. Fr., Riga
 Tannusstraße 74

J
 Jaeger, m. Fr., Neheim, Viktoriahof
 Jaffe, London — Pension Miranda
 Jaffe, Berlin — Zum Kranz
 Jarolin, m. Fam., Berlin, Hotel Vogel
 Jensen, Fr., Veite — Weiße Roß
 Jobl, 2 Herren, Darmstadt, Pfalz. Hof
 Jokai, Frau, Budapest — Kaiserhof
 Jürgens, m. Frau, Hamburg
 Hotel Krug
 Jung, Komm.-Rat, m. Fam., Bieden-
 kopf — Wiesbadener Hof
 Jung, m. Schwest., Herbet, Hot. Vogel
 Jungbladt, Oberbürgermstr. Dr., m.
 Fr., Münster — Metropole u. Monop.

K
 Kahler, Leutnant z. S., Danzig
 Große Burgstraße 17
 Kakafirok, Jurist Dr., Wien
 Nassauer Hof
 Kammer, Fräul., Petersburg
 Villa Hertha
 Kanders, Chordirektor, Dülken
 Hotel Krug
 Kanders, Dülken — Hotel Krug
 Kanek, Rent., Mengau, Reichspost
 Karl, Fr., m. Tochter, Saargemünd
 Römerbad
 Kattwinkel, Fr., Bielefeld — Reichsp.
 Kawohl, m. Frau, Hannover, Sonne
 van der Keen, Notar, m. Fr., Roosen-
 daal — Viktoriahof
 Keil, Bleicherode — Stadt Biebrich
 Keinders, Fr., Dülken — Hotel Krug
 Kelberth, Rechtsanwalt, Kiew
 Nassauer Hof
 Keitner, Ing., m. Frau, Stuttgart
 Nassauer Hof
 Kerkhove-d'Guasleghem, Brüssel
 Vier Jahreszeiten
 Kessel, Kfm., Köln — Wiesbad. Hof
 Kiehsee, Fr., Parchim — Hotel Bender
 Kilian, Biedenkopf — Zwei Böcke
 Kischin, Fr., Moskau — Pens. Nerotal
 Klarenbach, Frau, Hannover
 Hotel Berg
 Klees, Kfm., Berlin — Neuer Adler
 Klein, Saarbrücken — Zum Falken
 Klein, Fr., m. Bed., Frankfurt
 Villa Beaulieu
 Kling, Kfm., Gießen — Neuer Adler
 Klückenberg, Kfm., m. Fr., Aachen
 Zum Falken
 Klötz, m. Frau, Völklingen
 Zur guten Quelle
 Knauf, Schlüchtern, Kapellenstraße 10
 von Kocalski, m. Familie, Paris
 Wiesbadener Hof
 Köhler, Kfm., Cöthen, Stadt Biebrich
 Könder, Ing., Emskirchen
 Zur Stadt Biebrich
 Koerigen, Rent., m. Tochter, Köln
 Zentralhotel
 Koerner, m. Frau, Paris — Wilhelma
 Kohl, Frau, Solingen — Zwei Böcke
 Koops, m. Fam., Chicago — Nass. Hof
 Kornberg, Kfm., m. Fr., Holmünden
 Pension am Paulinenschloßchen
 Kramer, Hoteller, m. Fr., San Remo
 Römerbad
 Kramer, Fr., Budapest, Viktoriahof
 Krappe, Notar, Wohlsh., Chr. Hospiz II
 Krause, Fr., Wittenberg, Lessingstr. 4
 Krugmann, m. Fr., Lengerfeld
 Evangel. Hospiz
 Küller, Fr., Arnheim — Metropole
 Küller, Fr., Arnheim — Metropole
 Kugelmann, m. Fam., Essen
 Residenzhotel

L
 Labordre, Paris — Zentralhotel
 Lambert, Kfm., St. Avold — Burghof
 Lang, Fr., Stuttgart — Reichspost
 Lantouneau von Bode, Frau, mit zwei
 Töchtern, Brüssel — Pension am
 Paulinenschloßchen
 Laufberg, Kfm., Köln — Hotel Krug
 Laufs, Kfm., M.-Gladbach
 Münchener Hof
 Lehmann, Kfm., Frankfurt, Einborn
 von Lehmann, Baron, m. Fr. u. Bed.,
 London — Nassauer Hof
 Lehmann, Fr., m. Bed., Amsterdam
 Nassauer Hof
 Lehmkampen, Fr., Ohligs, Reichspost
 Leininger, Kfm., Düsseldorf
 Zur Stadt Biebrich
 von Leixner, Frau, Berlin
 Kuranstalt Dr. Schloß
 Lemke, Kfm., Bromberg, Spiegel
 Lenz, Frockenhorst — Zentralhotel
 Levin, Dr., Gr.-Bieberau
 Wiesbadener Hof
 Levi, Kfm., Mannheim — Nonnenhof
 Levi, m. Frau, San Francisco
 Nassauer Hof
 Levy, m. Fam., Paris — Hotel Nizza
 Levy, Dir., m. Tochter, Frankfurt
 Hohenzollern
 Liehner, Nordhansen — Hansahotel
 Lichtenstein, Hofoparassänger
 Nassauer Hof
 Lichter, Kfm., m. Frau, Lissa
 Hotel Eppe
 Lion, Kfm., St. Avold — Burghof

van der Linden, Nodobais
 Hotel Regina
 Löhrer, 2 Fräul., Charlottenburg
 Goldenes Kreuz
 Loesser, Frau Bankier, Schwerin
 Hotel Bender
 Lokrilling, Fräulein, Meiningen
 Darmstädter Hof
 Lokilling, Meiningen, Darmstadt, Hof
 Lorenz, Wallaubersheim, Weiße Lilien
 Louris, Rentner, m. Frau, Kiew
 Stiftstraße 14/16
 Ludwig, Hotelb., m. Fr., Monte Carlo
 Hotel Berg
 Lüders, Zahnarzt, Hannover
 Europäischer Hof
 Lütiges, Fabrikant, m. Fr., Solingen
 Palasthotel
 Lusy, Frau Staatterat, m. Tocht., Mos-
 kau — Palasthotel
 Lunz, Dr. phil., Friedrichroda
 Zentralhotel
 Lyon, Kfm., m. Frau, Saarbrücken
 Metropole u. Monopol
 Lyon, Kfm., Koblenz — Tannushof

M
 Maas, Kfm., Mannheim, Wiesbad. Hof
 Machillon, m. Familie, Brüssel
 Viktoriahof
 Mahlow, Rechtsanwalt, Berlin
 Reichspost
 Maler, Kfm., Berlin — Grüner Wald
 Malkmus, Rechtsanwalt Dr., Hanau
 Pension Wenker-Paxmann
 Mannebeck, Kfm., Kassel
 Nüraberger Hof
 Maranz, Preukurov — Englischer Hof
 Marzgraf, Fr., Berlin — Pens. Winter
 Markus, Kfm., Kattowitz
 Adler Badhaus
 Marschall, m. Frau, Pasadena, Rose
 Martin, Kfm., Köln — Hansahotel
 Maulferts, Montargis — Viktoriahof
 Meckenstock, 2 Frauen, Ohligs
 Reichspost
 Meiß, m. Sohn, Krefeld, Zentralhotel
 Merkhoff, Kfm., Bocholt — Gr. Wald
 Meschel, Fr., Slonim — Kronprinz
 Meyer, Frau, Hamburg, Villa Küster
 Meyer, Dr. jur., m. Bed., Berlin
 Reichspost
 Meyer, Justizrat u. Notar, Erkeling
 Beners Privathotel
 Michels, Düsseldorf — Zur St. Biebrich
 Michel, Fr., Aschaffenburg, Kronprinz
 Milch, 2 Fr., New York
 Christl. Hospiz II
 Mironowitsch, Fräulein Lehrerin,
 Swenigoroda — Pension Miranda
 Mitschke, Oberleutnant, Köln
 Wilhelmshospital
 Modelfindt, Dir., Halle — Zum Kranz
 Mohr, Konsul, Bergen — Quisisana
 Moldenheimer, m. Fr., Niederschön-
 hausen — Wiesbadener Hof
 Molmke, Sekretär, m. Frau, Essen
 Hotel Hahn
 Mosaisch, Kfm., England, Steing. II, P.
 Müller, Sekretär, Dortmund
 Zum neuen Adler
 Müller, Dr. med., m. Fr., Saarburg
 Nonnenhof
 Müller, Fr., Köln — Weißes Roß
 Müller, Banamann, m. Frau, Ingol-
 stadt — Mühlgasse 15 II
 Münch, m. Fr., Straßburg, Reichspost

N
 Nathan, Dr., m. Fr., Groningen
 Kronprinz
 Natop, Essen — Hotel Lloyd
 Neumann, Advokat, m. Fr., Graz
 Quisisana
 Nonmark, Fr. — Villa Glücksburg
 Nittschalk, Kfm., Berlin, Zum Kranz
 Noak, m. T., Berlin — Hansahotel
 Nüller, Kfm., Köln — Darmstadt, Hof
 Nossek, Kfm., Nacker — Spiegel

O
 Ohle, Dr. med., m. Fr., Rom
 Fürstenhof
 Olver, m. Fr., Haag — Hotel Vogel
 Otto, Fr., Gamburg — Zum Spiegel
 Owen, Fr., London — Quisisana

P
 Palier, Paris — Hotel Rose
 Pantheode, Afferdo — Zum Landsberg
 Peter, Hauptlehrer, m. Fr., Merxberg
 Evangel. Hospiz
 Petermann, Fr., Lehrerin, Trakenberst
 Zentralhotel
 Peters, m. Fr., Dierdorf, Neuer Adler
 Pfab, Kfm., Eisleben — Hansahotel
 Pfeifer, 2 Fräul., Philadelphia
 Viktoriahof
 Philippoff, Frau, m. Tochter, Kiew
 Nassauer Hof
 Phillips, London — Hotel Rose
 Pickardt, Fr., Remscheid, Chr. Hospiz
 Kienpack, Kfm., m. Fr., Estelbrügge
 Zum neuen Adler
 Posselt, m. Fr., Riga — Nassauer Hof
 Potthoff, Fr., Kiel — Pfälzer Hof
 Prechtal, Kfm., Nürnberg — Einborn
 Priwes, Warschau — Römerbad

R
 Raabe, Fr., Pracedenau, Pariser Hof
 Rau, Fr., Dortmund
 Pension Prinzessin Louise
 Reinheimer, Kfm., Mannheim
 Hotel Berg
 Reitney, Kfm., m. Fr., Allenstein
 Hotel Berg
 Renne, Kfm., m. Frau, Moskau
 Römerbad
 Rettmeyer, Kfm., m. Fam., Lemgo
 Tannusstraße 39 II
 Reuß, Saarbrücken — Zum Falken
 Revay, Dr., London — Pens. Fortuna
 Richard, Oberkassel — Union
 Richter, Kfm., m. Frau, Berlin
 Zur guten Quelle
 Riebaum, m. Frau, Solingen
 Darmstädter Hof
 Rieneker, Würzburg — Pfälzer Hof
 Rieß, Kfm., m. Frau, Baltimore
 Reichspost
 Rio, 2 Herren, New York, Kaiserhof
 Robbert, Kfm., Lünen, Schwarz. Bock

Rövenich, Neumagen — Schulberg 7
 Robde, Frau, Hamburg
 Christl. Hospiz II
 Rolam, m. Fr., Paris — Nassauer Hof
 de Roo de la Fallie, Haag
 Pension Prinzessin Louise
 Roskoth, m. Frau, Essen — Erbprinzen
 Rothmann, Geh. Baurat, m. Fr., Köln
 Schützenhof
 Rothstein, Fr., Bielefeld — Reichspost
 Rosemond, Utrecht — Hotel Weiss
 Rosemond, Kfm., Rotterdam
 Hotel Weiss
 Rudolf, Prof., m. Fr., Reichenberg
 Nerostraße 18 II

S
 Salm, m. Fr., Köln — Kronprinz
 Salzberger, Fr., Budapest — Viktori-
 Sandberg, Rowen — Villa Beaulieu
 Sansen, Fr., Ohligs — Reichspost
 Sarembewitz, Fabrikant, Berlin
 Schützenhof
 Sarlin, Kfm., m. Frau, Amsterdam
 Ritters Hotel
 Schade, Oberleutnant, Berlin
 Wilhelmshospital
 Schäfer, Kfm., Braunschweig
 Hotel Erbprinzen
 Scheibler, Kfm., m. Fam., Bonn
 Hotel Eppe
 Scherr, Fr., Köln — Köln. Hof
 Schauble, Kuppenheim — Landsberg
 Scheurer, Kfm., m. Fr., Köln
 Hotel Krug
 Scheyen, Fr., Colmar, Vier Jahreszeit.
 Schlie, Berlin — Prinz Nikolas
 Schkondt, Kfm., St. Avold — Burghof
 Schlegel, Menton — Prinz Nikolas
 Schlesinger, Fr., Hagen — Kronprinz
 Schlicker, Oberpostassistent, m. Fam.
 u. Schwäg., Saarbrücken, Hot. Krug
 Schluckebier, Neu-Isenburg
 Zum goldenen Kreuz
 Schluß, Kfm. — Hotel Krug
 Schmidt, 2 Fr., Bad Ems
 Evangel. Hospiz
 Schmidt, Fr., Barop, Scheffelstr. 10 I
 Schmig, Kfm., Friedenau
 Zur Stadt Biebrich
 Schmitt, 2 Herren, Essen, Hansahotel
 Schmitz, m. Frau, Uerdingen
 Hansahotel
 Schmitz, Kfm., m. Frau, Koblenz
 Nonnenhof
 Schniewas, Rußland — Müllerstr. 19
 Schoeningh, m. Frau, Paderborn
 Wiesbadener Hof
 Scholten, Fr., Bocholt — Grün. Wald
 Schrader, Kfm., Cöthen
 Zur Stadt Biebrich
 Schumacher, Fräul., Frankfurt
 Kuranstalt Dr. Schloß
 Schuller, m. Frau, Badapest
 Privathotel Petri
 von Schwartz, Dr. jur., Budapest
 Nassauer Hof
 Schwarz, Kfm., Frankfurt
 Belischer Hof
 Schwarz, Kfm., Hamburg, Römerbad
 Schwoeder, Wasserburg — Hansahotel
 Seidel, Fr., Breslau — Zum Spiel
 von Seume, Frau Generalleut., Peters-
 burg — Prinz Nikolas
 Sestoris, Turin — Zentralhotel
 Siebörger, Kfm., Neuwied — Einborn
 Siegel, Kfm., m. Familie, Paris
 Wiesbadener Hof
 Schuhmann, Kfm., Neuß — Zentralhot.
 Schuler, Kfm., Pforzheim, Zentralhotel
 Schulz, London — Rose
 Schwarz, Fulda — Sonne
 Scott, m. Fam., Wimbledon, Hansab.
 Scott, Kfm., m. Frau, Paris
 Grüner Wald
 Seroko, Landsberg — Zum Kranz
 Seeger, m. Fr., Stuttgart, Hot. Eppe
 Sevall, Kfm., Kiew, Hotel Warschau
 Seifert, Frau, m. Tochter, Loda
 Privathotel Petri
 Seydel, Kfm., Essen — Stadt Biebrich
 Seydel, Fr., Essen — Stadt Biebrich
 Shalders, Berlin — Zentralhotel
 Silbermann, Kfm., Liegnitz
 Schwarzer Bock
 Silberschatz, Fr., Loda, Hot. Warschau
 Silberstein, Fr., Berlin — Nass. Hof
 Simon, Fr., Paris — Haus Wenden
 Singer, Fabrikant, m. Fr., Meerane
 Am Röntner 4
 Skeiter, Apotheker, Charlottenburg
 Nassauer Hof
 Smit, m. Fr., Amsterdam
 Zur Stadt Biebrich
 Somborn, Dr. phil., Frankfurt
 Schwarzer Bock
 Sommerwil, Fr., Haag — Dahlheim
 van Son Baud, m. Fr., Overveen
 Villa Helene
 Spindler, Kfm., Halle — Hotel Vogel
 Sprenger, Kfm., m. Fr., Rheinsberg
 Wiesbadener Hof
 Springhorn, m. Frau, Soltau, Hansab.
 Steegmann, Frau, m. Tochter, Bremen
 Zum neuen Adler
 Stenmann, m. Fr., Teveron, 2. Hahn
 Stein, Frau, Loda — Privath. Petri-
 Steitz, Ravensweil — Pariser Hof
 Stephan, Kfm., m. Frau, Hannover
 Hotel Hoppel
 von Stockmann, Rechtsanwalt Dr., m.
 Fr., Amsterdam — Metropole
 Stöcklein, Frau, m. Tocht., Bamberg
 Zum Landsberg
 Stollmeyer, Kfm., Hanau, Grün. Wald
 Strassell, New York — Palasthotel
 Suckmanski, Rabbiner, m. Familie,
 Liverpool — Nerostraße 5
 Suckmanski, Kfm., Rußland
 Nerostraße 5
 Sumpf, Kfm., m. Fr., Hamam, Posthorn

T
 Winter, Kfm., Bremerhaven
 Hotel Prinz Nikolas
 Winter, Fr., Bremerhaven
 Hotel Prinz Nikolas
 Wirtschorek, Fr., Aachen
 Tannusstraße 55, 1
 Wocke, Breslau — Weisses Rom

Zur
 Wagbare
 Der her
 fast noch
 nomme
 schen.
 Deutsche
 aufstreit
 streitig;
 feiner
 flüten u.
 licher. U
 sche Unt
 gegenüb
 harte st
 boten; e
 Aufreig

P
 auf
 die
 die Wö
 Vorgef
 man dro
 frag un
 können
 kön ge
 len Ded
 loinen g
 Soufö.
 Gen
 jedes
 der
 und Gl
 gute Pa
 Raum u
 ganze
 kden G
 einheiß
 geben.
 moier
 heil auf
 Köpfen
 Straße
 zellen
 Zu
 und zu
 hießen
 Gimm
 und bo
 Zäpfen
 Soffung
 ordnet
 drängen